



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

517 (7.11.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288566)



der Gauleiterstellvertreter mit erhobener Stimme erklärt: „Wir stehen vor dem heiligen Symbol des subetendeutschen Freiheitskampfes. In diesem Symbol grüßen wir all die Toten der nationalsozialistischen Revolution. Sie stehen unsichtbar unter uns als Sturmzeugen und Bürger des Treueides, den wir abzuliegen willens sind.“

Eine Minute verharrt alles in tiefem Schweigen.

Dann begrüßt Frank den Stellvertreter des Führers. Das Beispiel seines Lebens und Wirkens solle gerade den Subetendeutschen mit verpflichtender Mahnung sein, daß die Treue zum Führer der selbstlose Einsatz für Deutschland die höchsten Werte sind, die unsere Geschichte auszeichnet.

Dann übergibt Frank die subetendeutsche Fahne an Konrad Henlein. Konrad Henlein nimmt darauf das Wort.

### Henlein: Das Ziel ist erreicht

Er führte aus: Meine Kameraden und Kameradinnen! Der heutige Tag ist der größte und schönste in der Geschichte unserer subetendeutschen Kampfbewegung.

In dieser feierlichen Stunde erleben wir die Krönung unseres jahrelangen, harten Ringens um Recht, Ehre und Freiheit unserer Heimat. In dieser Stunde geht in Erfüllung, was uns in bittersten Tagen ein heiliger Glaube war, was wir mit der ganzen Ueberzeugung unseres deutschen Lebens erlebten, was uns in den Tagen der höchsten Not und Gefahr ein sicherer Leitstern war:

Wir werden heute eins mit der großen Erneuerungsbewegung des ganzen deutschen Volkes, wir werden eins mit der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Führers aller Deutschen, Adolf Hitler.

Kameraden! Das Ziel ist erreicht: Unsere subetendeutsche Heimat ist für immerdar ein unerschütterliches Glied des Großdeutschen Reiches geworden, und die nationalsozialistische Kampfbewegung der Subetendeutschen Partei wird vom Stellvertreter des Führers, Parteigenossen Rudolf Heß, in die Kampfgemeinschaft der NSDAP übernommen.

In dieser Stunde gedenken wir der fünf Jahre des Einsatzes und Opfers, die wir gemeinsam erlebten.

Wir denken zurück an den Beginn unserer Bewegung, an die trübe Zeit der Verfolgung und Verzweiflung im Herbst 1933, als ich nach der brutalen Auflösung der NSDAP durch die tschechische Gewaltherrschaft das führerlos gewordene Subetendeutschtum zu neuem Einsatz und neuem Kampf aufrief. Wir denken zurück an die ersten Bewährungsjahre, da wir den nationalen und sozialen Charakter unserer jungen Bewegung gegen Druck und Bedrohung zu verteidigen hatten.

Wir denken zurück an unsere herrlichen Kampfkundgebungen und den Wahlkampf, in dem unsere Mannschaft ihre ganze Schlagkraft bewies.

Wir denken zurück an die Kämpfe und Stürme im Prager Parlament, an die mühevollen Kleinarbeit unserer Kameraden bei den Behörden, in Gemeinden und Verbänden. Wir gedenken aber auch der furchtbaren Notwinde, da Hunger, Kälte und Arbeitslosigkeit Hunderttausenden unserer Kameraden und Kameradinnen die bittersten Prüfungen auferlegte.

Wir gedenken der ungezählten Opfer an Leben und Gesundheit, Gut und Freiheit, die schweigend dargebracht wurden, um den einen großen Tag der Befreiung zu erstreiten.

Wir denken an die Leistungen des Subetendeutschen Freiheitskampfes, an die Standhaftigkeit der Menschen, die in der Heimat während der letzten Wochen unter Terror der fremden Gewalt der deutschen Sache treu blieben.

In dieser Feierstunde gedenken wir aber vor allem der großen Tat des Führers, die uns die Befreiung aus 20jähriger Knechtschaft brachte.

Ich danke allen meinen Mitarbeitern und Hauptleitern, den Kreisleitern und Kameraden, die als Abgeordnete und Senatoren ihren Dienst getan haben. Ich danke allen Amtswaltern, den unzähligen unbekanntem Soldaten der Bewegung, die, erfüllt von dem Glauben an den Führer und die nationalsozialistische Idee, selbstlos und treu ihre Pflicht erfüllt haben.

Kameraden und Kameradinnen! Wir haben uns nicht unterliegen lassen. Unser Glaube und unsere Entschlossenheit haben gesiegt.

Immer jedoch werden wir dessen eingedenk sein, daß wir unsere Freiheit einem einzigen Manne, unserem Führer Adolf Hitler, verdanken. Er war entschlossen und des Willens, den höchsten und letzten Einsatz des ganzen deutschen Volkes in die Waagschale der Geschichte zu werfen.

Seine Fahne, die Fahne des siegreichen Hakenkreuzes, ist es, die uns nun für alle Zeiten voranführen wird.

Auf seine Fahne schweben wir den Treueid, der uns Lebende und alle kommenden Geschlechter an das Reich und seinen Führer binden soll.

## Deutschland - nichts als Deutschland

Unsere Kampfzeichen oder, hinter denen wir bis zum Tage der Freiheit marschieren, die roten Fahnen der Subetendeutschen Partei, sie wollen wir dem deutschen Volk in treue Verwahrung geben. Die Fahnen der SDP waren ein Symbol des Kampfes um Heimat und Volk, des Ringens um treue Kameradschaft und echte Volksgemeinschaft, eines Kampfes in Einigkeit und Disziplin.

Auf ihrem Tuch findet sich kein Flecken der Falschheit, des Verrates und der Schande. Sie werden vor der Geschichte in Ehre bestehen: denn sie sind rein und makellos, sie sind geweiht durch das Blut unserer Toten.

Die Formationen der SDP treten ein in die politische Armee des Führers, in die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Von nun an haben wir nur die Pflicht, an der Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes, für seine Größe und Ehre zu schaffen und zu arbeiten und haben die Sendung: Ein unüberwindlicher Grenzwall des Großdeutschen Reiches zu sein.

Wir haben ein Ziel und einen Glauben, der heißt: Deutschland und nichts als Deutschland. Konrad Henlein wendet sich dann an den Stellvertreter des Führers:

„Stellvertreter des Führers! Ich übergebe Ihnen die Fahne der Subetendeutschen Partei, die Symbol ist für die Sturmtruppen unserer subetendeutschen Kampfgemeinschaft. Die Fah-

nen reihen sich ein in die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung.“

Als Konrad Henlein sich in seinen Schlussworten zur Fahne der Subetendeutschen Partei wendet, erhebt sich ergriffen Rudolf Heß und schreitet auf das Podium zu. Mit den Worten:

„Ich übergebe Ihnen die Fahne der SDP, die Symbol ist für die Sturmtruppen unserer subetendeutschen Kampfgemeinschaft. Nehmen Sie die Fahne. Sie ist makellos und rein!“

Übergibt Henlein dem Stellvertreter des Führers die Fahne.

Und während sich das zeretzte Tuch der Blutfahne vom 9. November entgegenneigt, rufen die Hände dieser beiden Männer, Rudolf Heß und Konrad Henlein, seit zusammengefaßt ineinander. In diesem geschichtlichen Augenblick vollzieht sich die Ueberführung der subetendeutschen Kampfbewegung in die große Organisation der nationalsozialistischen Idee.

Ein ungeheurer Jubelsturm erhebt sich dann als der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß vor das Mikrofon tritt und zum erstenmal zu den subetendeutschen Brüdern und Schwestern spricht.

## Rudolf Heß übernimmt die SDP

Zu Beginn seiner Rede spricht Rudolf Heß von der Blutfahne der nationalsozialistischen Bewegung, die der Führer zu dieser denkwürdigen Stunde entwandt hat. Angesichts der Fahne, die an die Opfer mahnt, die für Großdeutschland fielen, gedenkt Rudolf Heß mit ersten Worten vor allem der Toten des Subetenlandes, die in jahrhundertlangem Kampf für ihr Volkstum ihr Leben ließen. Aller dieser Opfer gedenkt in dieser feierlichen Stunde das geeinte deutsche Volk in tiefer Liebe und heißer Dankbarkeit.

Nach diesem Gedenken an die Vergangenheit, ihre Not, ihre Opfer und ihren tiefen Sinn spricht der Stellvertreter des Führers von der großen Gegenwart. Die geschlossene Front des deutschen Volkstums, die das Reich, führt Rudolf Heß dann fort, in den entscheidenden Tagen herrlich bewährt. Unerschrocken stand das Freiheitskorps zum aktiven Einsatz bereit. In leidenschaftlicher Pflichterfüllung und Treue taten im Landesinneren NS-Männer und Amtswalter der Partei ihren Dienst. Woher der einzelne Mitstreiter aus gekommen sein mag: Als er in der Stunde der Entscheidung an-

trat, da war er aus der Erkenntnis und aus dem Herzen Gefolgsmann des Führers.

Gefolgsmann des Führers sein aber heißt Nationalsozialist sein.

Es ist euer Volkstum, das euch zu Adolf Hitler geführt hat, zu Adolf Hitler, der der größte Befreier und Gestalter deutschen Volkstums überhaupt ist. Was sich hier auf eurem Boden abgespielt hat, war das Ringen eines Volkes um sein Volkstum, ein Ringen, das zurief aus dem Innern geboren wurde und sich daher nicht nur auf die Männer beschränkte, sondern getragen war, auch von den Frauen und selbst von den Kindern. Auch sie haben in schwerem Feld trotz Terror und Verfolgung zu ihrem Volkstum und zu ihrem Führer gestanden.

Und dieser Führer hat nun euch alle, meine subetendeutschen Volksgenossen, in seine starken und gütigen Arme genommen. Ihr seid nun endlich geborgen. Ihr wißt und läßt nun endlich auch, was Millionen im großen alten Reich seit langem so glücklich erleben, das Bewußtsein, in der starken und sicheren Obhut unseres Führers zu sein.

## Der Kampf um das Recht

Seit vor über zweitausend Jahren Stämme unserer germanischen Vorfahren hierhergekommen sind, ist dieses Land im Ruf und Ab der Geschichte Europas ein Land des Kampfes und der Opfer. Wenn im Ringen um das Recht des deutschen Volkes auch dieses Land der Sieg auf seinen des Volkstums war, so war auch stets fruchtbarer Aufbau die Folge.

Und überall sind in diesem Lande die feineren Zeugen der Arbeit des Volkstums in den vergangenen Jahrhunderten sichtbar. Die Schönheit alter Wandmalereien in euren Städten dankt deutschen Baumeistern ihren Ursprung. Als deutsche Universität wurde die Universität Prag vor fast 600 Jahren gegründet. Es waren immer nur Deutsche, die den Namen Böhmens und Mährens Geltung verschafften in der Welt, die ihm Klang gaben als Namen eines Landes starker kultureller Kraft. Namen eines Johannes von Saaz, eines Albrecht von Waldstein aus der weiteren Vergangenheit, die Namen eines Stifter, eines Mendel aus der näherliegenden Vergangenheit legen Zeugnis dafür ab. Ein Subetendeutscher war es, der die Schiffsschraube erfand; ein Subetendeutscher war es, der die Erbgesehe erkannte — zwei Männer von entschiedenem Einfluß auf die Entwicklungsgeschichte fast aller Völker.

Um das Recht der Deutschen auf diesem Boden ist Jahrhundertlang gekämpft worden, bis in unseren Tagen der Sieg des Rechtes erritten wurde. Daß der Kampf über Jahrhunderte geführt werden konnte, ist der Zähigkeit und dem Opfermut der Subetendeutschen zu danken.

Daß er aber nun endlich seine Entscheidung fand zugunsten subetendeutschen Rechtes, das ist allein dem Führer zu danken. Nur durch ihn wurden die Voraussetzungen geschaffen, die den siegreichen Ausgang des Kampfes ermöglichten. Hätte er nicht das deutsche Volk geeint, hätte er es nicht stark gemacht, hätte er es nicht fähig gemacht zum letzten Einsatz — alles Durchhalten und alles heldenhafte Ringen der Subetendeutschen hätte nicht zum erreichten Ziele geführt.

Der Beginn der endgültigen Befreiung Subetendeutschlands liegt im Jahre 1920, als der Führer daran ging, mit der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den Reim zu legen für ein neues Deutschland. Damals begann der Weg der Deutschen zur Freiheit, und damals begann auch euer Freiheitskampf. Diesen Weg begingen auch hier bei euch tatkräftige alle Nationalsozialisten. Wir gedenken ihrer in besonderer Dankbarkeit!

Rudolf Heß erinnert dann an die Zeit der ersten Kampfjahre der Partei im Reich, die Zeit, die in der Partei nicht ein Machtmittel besaß, als sie selbst unbekannt um einen ebenso unbekanntem Mann sich scharte — eine Zeit, in der allein der unerschütterliche Glaube an den Sieg die Voraussetzungen dieses Sieges schuf.

„Auch hinter eurem Kampf, meine subetendeutschen Volksgenossen,“ so ruft der Stellvertreter des Führers bewegt aus, „stand ein Glaube: Der Glaube an euer Recht! Euer Recht war das Recht auf Selbstbestimmung, das die Vertreter großer Staaten Ende des Krieges als ein Grundrecht proklamierten. Nicht wir, die Deutschen — das möge man doch nicht vergessen! — haben dieses Recht auf Selbstbestimmung in die Welt hinausgeschrien. Das taten die andern, das taten die gleichen, die auch ebenso wie den Oesterreichern in dem Augenblick das Recht verweigerten, als es wirklich gefordert wurde. Als am 4. März 1919 ihr Subetendeutsche in friedlicher Demonstration euer Recht fordertet, da war das furchterliche Blutbad in Eger und Raaden, in Ruffia, Arnau und Sternberg die Antwort, 54 Erschossene die Opfer unter den Subetendeutschen. Die Erlinder des Selbstbestimmungsrechts der Völker aber haben sie.“

Und euer weiteres Schicksal: Alle die euch Subetendeutschen gemachten Versprechungen, die dann gebrochen wurden, sie waren nur ein laufender Beweis dafür, daß ihr behandelt werdet nach dem Motto: Gewalt vor Recht. Was half es dem einzelnen Subetendeutschen, daß er sich auf Abmachungen und Zusagen berufen konnte, wenn als Antwort ihm ein Anipfel über den Kopf geschlagen wurde?

Ihr wart im Recht, aber die Macht hatten die andern, die von ihrer Macht rücksichtslosen Gebrauch machten und über euer Recht lachten.

## Der Führer schuf sich die Macht

Erst als hinter euer Recht eine Macht trat, die Härter war als die Gewalt der andern — wohl gemerkt unter Einrechnung derer, die zu uns runden —, Härter war als die Gewalt eurer Unterdrücker und all ihrer bisherigen Helfer dazu, da erst wurde euer Recht respektiert.

Rudolf Heß erinnerte hier daran, daß das deutsche Volk für den Glauben an eine freiwillige Erfüllung der gegebenen Versprechungen durch die andern Staaten bitteres Schulgeld bezahlen mußte.

„Der Führer“, so erklärte Rudolf Heß unter dem tosenden Jubel der Massen, „aber zog die Lehre. Er rüstete mit einer Schnelligkeit, wie es niemand für möglich gehalten hätte.“

Wie wir aufgerüstet haben, das wissen nicht nur wir Deutschen, sondern vielleicht besser noch mancher draußen, der uns nicht liebt, ganz besonders seit wir aufgerüstet haben, eben weil wir stark genug geworden sind, unser Recht zu verteidigen.

Als der Führer sich die Macht geschaffen hat und besonders seit der Führer die Entschlossenheit des deutschen Volkes geweckt hat, seine Macht hinter das Recht zu stellen — da wird Deutschland sein Recht zugewilligt! Und es wird euch Subetendeutschen ebenso euer Recht zugewilligt, den euer Recht ist unser Recht.

Eure Eingliederung in das Reich und die Eingliederung der Ostmark in das größere Deutschland, beides waren Taten, die einen natürlichen Rechtszustand schufen, weil sie begangenes Unrecht wiedergutmachten. Es war eine Wiedergutmachung von begangenen Unrecht im größten Stille. Aber diese wäre niemals geschehen, wenn das Reich Adolf Hitlers nicht Macht und Entschlossenheit genug hätte, der Gewalt des Unrechtes die Kraft des Rechtes entgegenzusetzen. Wir wissen, daß es noch immer Männer in anderen Staaten gibt, die lieber einen furchtbaren neuen Völkerring entfesselt hätten mit vielleicht neuerlich Millionen Toten auf allen Seiten, als daß sie zugegeben hätten, daß euch euer Recht werde! Wie haben sie geschrien, als der Führer für euer Recht eintrat! Wie haben sie sich aufgemauert, die Benesch und die Fintelstein, die Churhill und die Eden! Diesmal ist ihnen ihr Ziel nicht gelangt!

## Das sind die Kriegsheizer

In dem Augenblick, da der Führer im Berliner Sportpalast das Problem auf die einfache Formel brachte: „Dort steht Herr Benesch, und hier stehe ich, da war für uns Nationalsozialisten die Entscheidung gefallen. Da war aber auch für die berußmähigen Kriegstreiber der Gegenseite das erste Spiel moralisch schon verloren.“

Wo ist Herr Benesch heute? Herr Benesch wird eine amerikanische Zuhörerschaft als Universitätsprofessor darüber belehren, was er für eine Demokratie hält! Was macht Herr Stalin? Ausnahmsweise wagt er sich einmal in ein Theater, um zu zeigen, daß er überhaupt noch da ist. Herr Fintelstein mißt sich, den Kopf noch oben zu behalten. Herr Churchill läßt sich zur Abwechslung nicht für Zeitungsartikel, sondern für Rundfunkansprachen honorieren und bezieht dafür von aufrechten Männern seines eigenen Volkes moralische Ohrfeigen.

Ja, meine Volksgenossen, das sind die Männer, die die Welt mit Kriegsfürm erschütterten. Hoffentlich erholen sie sich von ihrer Enttäuschung, daß diesmal die Vernunft über ihre Niedertracht gesiegt hat, nie wieder. Aber verlassen können wir uns nicht darauf. Im Parlamentarismus ändert sich manches schnell.

Wir haben gerade in der letzten Zeit feststellen können, wie viele parlamentarische Kämpfer gegen das Recht doch noch vorhanden sind. Vor wenigen Tagen hat einer von ihnen wieder erklärt, er mache gar kein Hehl daraus, daß er am liebsten die sogenannten autoritären Staaten vernichtet sehe. Nur dank eines glücklichen Zufalls waren diese Kämpfer gegen das Recht im entscheidenden Augenblick nicht an der Macht und konnten somit nicht das Völkerringunglück eines Weltkrieges heraufbeschwören.

Der Führer hat aber auch hieraus seine Lehren gezogen. Er hat Sorge getragen, daß wir gewappnet sind, solchen Vernichtungswillen zu widerstehen, und er sorgt dafür, daß wir künftig noch besser gewappnet sein werden. Wir werden nicht schwächer sein als die andern, und dann wird unser Recht und unser Schicksal nicht wieder preisgegeben sein Männern, die nach wie vor nur die Gewalt kennen und nicht das Recht.

Sie können ja jederzeit das Heft in die Hand bekommen, diese Kriegstreiber. Denn sie stehen ja, wie gesagt, inmitten parlamentarischer Revolutionen. (Fortsetzung siehe Seite 4.)

Unsere der SdP der letter P. Schöna außen: manitz SdP zu Deutsch

# Aus der jüngsten Geschichte der SdP



Unsere Bilder zeigen zunächst oben rechts einen Ausschnitt aus dem ersten Kreisparteitag der SdP 1935 in Teplitz-Schönau, an dem 100 000 Personen teilnahmen. Daneben: Der Führer der SdP, Konrad Henlein, mit dem Abgeordneten Dr. Zippelius (links) und dem Kreisleiter Peiffer (rechts im Bild) bei der Besichtigung des Arbeitslagers Zwertwitz bei Teplitz-Schönau. Links ganz unten: Aufmarsch zum 1. Mai 1938 in Teplitz-Schönau. Darüber links außen: Der Stellvertreter Konrad Henleins, Frank, am Grabe des Blutzugens Palerle in Hartmanitz (Böhmerwald). Alle übrigen Aufnahmen zeigen Ausschnitte von der Propaganda der SdP zu den Sudetendeutschen Gemeindevahlen am 12. 6. 38, die einen gewaltigen Sieg des Deutschtums bedeuteten. Aufn.: Pressebild (7), Scherl (1)



... hatten die  
... nicht bloßen  
... t lachen.  
  
... Macht  
... nicht trat,  
... anderen —  
... chnung  
... Räter  
... der und  
... ft wurde  
  
... daß das  
... eine frei-  
... sprachun-  
... es Schul-  
  
... daß unter  
... r zog die  
... teit, wie  
... e.  
... en nicht  
... ht besser  
... lebt, ganz  
... eben weil  
... er Recht  
  
... affen hat  
... schlossen-  
... at, seine  
... da wird  
... es wird  
... ht zuge-  
  
... und die  
... größere  
... le einen  
... it sie be-  
... S war z  
... e. Aber  
... daß Reich  
... lossenheit  
... chtes die  
... Wir wif-  
... anderen  
... ren neuen  
... nicht neu-  
... elten, als  
... er Recht  
... r Führer  
... sie sich  
... S und  
... IS und  
  
... I nicht  
  
... im Ver-  
... die ein-  
... Benech,  
... National-  
... Da war  
... gstreiber  
... sch schon  
  
... Herr Be-  
... schaft als  
... was er  
... t Herr  
... sich ein-  
... er über-  
... in müht  
... n. Herr  
... ng nicht  
... bsunfan-  
... von auf-  
... es mora-  
  
... die Män-  
... chtern.  
... Entäu-  
... über ihre  
... über ver-  
... im Par-  
... jnell.  
... it festste-  
... e Kämp-  
... den sind.  
... nen wie-  
... aus, daß  
... roriären  
... es allid-  
... egen das  
... nicht an  
... S Völler-  
... öhren.  
... us seine  
... gen, daß  
... ungswil-  
... daß wir  
... den. Wir  
... anderen,  
... Schicksal  
... tern, die  
... und nicht  
  
... die Hand  
... ie stehen  
... cher Re-  
... olte 4.

# Die SDP in die NSDAP eingegliedert

Fortsetzung von Seite 2

gierungssysteme und nicht in autoritären Staaten. Niemand weiß wer in einem halben Jahre in einer Demokratie auf dem Ministerfessel sitzt, nach welchen Gesichtspunkten diese dann die Geschicke ihrer Völker lenken.

Niemand aber kann mehr Zweifel haben in der Welt, nach welchen Gesichtspunkten in einem halben Jahre, in fünf Jahren, in 50 Jahren, feilschen werden in Deutschland für die Führung maßgebend sein die Grundsätze des Nationalsozialismus.

## Wir wollen nicht andere Völker vernichten

welk sie andere Regierungsformen haben als wir, ebensowenig aber werden wir uns vernichten lassen, weil in anderen Ländern noch Völker leben, denen andere Regierungsform nicht paßt. Wir sind, Gott sei Dank! stark genug, gegen jedermann das Lebensgesetz zu verteidigen,

welches dem deutschen Volk seine Zukunft sichert und das heißt: Nationalsozialismus!

Die Weisheitsfürche, die die Rede des Stellvertreters des Führers immer wieder unterbrechen, wachsen bei diesen Worten zu minutenlangen Kundgebungen an.

Rudolf Heß spricht dann von den Forderungen, die der Nationalsozialismus für diese Starthaltung des Volkes an den einzelnen stellt, von der Forderung des Beiseins der Nationalsozialisten, Seite an Seite, wenn es sein muß, für Deutschland und für Deutsche zu kämpfen.

„Den Beweis haben sie erbracht in den letzten Wochen, als sie bereit waren, zu kämpfen für euch und euer Recht, zu kämpfen für euch, die Deutschen des Sudetenlandes.“

Es gibt heute niemanden mehr auf der Welt, der sich der Härte, der Entschlossenheit des deutschen Volkes, die Waffen für euch zu führen, nicht bewußt wäre.



Auch sie möchten einmal bei der Artillerie Soldat sein Weltbild (M) Mit sichtlichem Vergnügen werden hier Stahlhelme ausprobiert. Die Jungen haben sich schnell mit den Soldaten angefreundet. — Ein lustige Aufnahme von einer Ruhepause im Manöver.

# „Das Land Adolf Hitlers kennt kein Kriegsgebrüll“

Und hat eine verbissene schweigende Entschlossenheit beherrscht, eine eiserne Bereitschaft, wenn es sein soll, sich einzusetzen bis zum letzten. Klar und kalt wären wir auf das Ziel marschieren, das uns der Führer gewiesen hätte. Und nichts lag uns ferner als phrasenhafter Surrealismus.

Wenn wir aber hätten antreten müssen, unser Recht zu verteidigen, man hätte uns erst wirklich kennengelernt, uns, die nationalsozialistischen Deutschen, die Kämpfer des Führers. (Erneute gewaltige Begeisterungstürme der Massen.)

Die Welt weiß, daß wir den Krieg nicht erschrecken, und die Wahrheit, daß wir den Frieden lieben, ist so alt wie die Pyramiden. Das Land des Säbelrassens oder der militärischen Drohung kennt kein Säbelrassen und kein Kriegsgebrüll, es kennt den Begriff des „Spiels mit dem Kriege“ nicht. Wir haben auch in den entscheidenden Stunden der fremden Völker nicht geschaut. Wir haben keine Fahrgänge gegen England und Frankreich gefungen. Aber wir hätten unsere Pflicht getan bis zum letzten. Wir hätten sie getan für Deutschland, für den Führer, und wir hätten sie getan in dem fanatischen Glauben an unser heiliges Recht.

Die Welt hat noch in Erinnerung, mit welcher Verbissenheit der Feldgrau im Stahlhelm der Front des Weltkrieges sich geschlagen hat — unterlegen an Zahl, an Waffen, ohne wirkliche Abwehr gegen den Tanz, ohne daß sein Kampf sichtbar getragen wurde durch eine große Idee, ohne daß er unterstützt wurde durch eine Führung in der Heimat, würdig seines großen Opfers. — sich geschlagen hat, ohne daß zu jeder Stunde das Volk in der Heimat geschlossen hinter ihm stand. Er hat gekämpft wie kein anderer Soldat der Welt!

Der deutsche Soldat von heute aber nennt die modernste Waffe sein eigen. Ueber ihm zieht die stärkste Luftwaffe durch den Aether. Mit ihm aber kämpft eine große Idee, der Nationalsozialismus. Und hinter ihm steht eine Führung, zu der er aufsteht, in gläubigem Vertrauen, steht ein Volk, einzig wie noch nie, opferbereit wie noch nie, und neben ihm der Soldat des faschistischen Italiens, beide verbunden durch gemeinsame Interessen und durch die Freundschaft ihrer beiden großen Führer, eine Freundschaft, die sich bewährte in den schweren Tagen der letzten Wochen, als Mussolini unerschütterlich und zu allen Entschlüssen zu Deutschland stand.

Die Wache Berlin — Rom hat ihre Befestigungsprobe glänzend bestanden. Ihr ordnender Einfluß in Europa hat sich letzter Tage wieder bei dem Schiedsspruch in Wien gezeigt. Sie ist eine Wache des Rechts, gut gelagert in Macht zum Blick für das Recht.

Am Schluß seiner Rede, die die Menschen zu immer härteren Begeisterungskundgebungen hinriß, entwarf Rudolf Heß noch ein Bild von der Größe der Leistungen und des Erfolges, die die seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus im Reich vergangenen sechs Jahre kennzeichnen, ein eindrucksvoller Ausblick auf die großen Werke des inneren Aufbaues erstet vor den sudetendeutschen Nationalsozialisten als eine Mahnung an ihre Pflicht zur Mitarbeit im gleichen Geiste.

Vor allem wendet sich Rudolf Heß hier an das bisherige Führerkorps der SDP und

verpflichtet es dazu, durch die Tat, durch Treue und gewissenhafte Arbeit dem Führer zu danken.

„Ihr alle, meine sudetendeutschen Volksgenossen, werdet binnen kurzem den Dank, den ihr dem Führer auf seiner Fahrt durch euer Land entgegengebracht habt, auch abtun können in einer Wahl. Ihr werdet mit euren Stimmen den Großdeutschen Reichstag ergänzen durch Männer des Sudetenlandes.“

Nicht zu einem Parlament aller Prägung werdet ihr wählen, nicht zu einem Parlament mit streitenden Parteien, die jedes wirkliche Handeln der Regierung unmöglich machen. Besäße Deutschland solch ein Parlament, so wäre ihr niemals frei geworden. Nie hätte ein solches Parlament sich einlegen können, um dem Chef einer Regierung die Genehmigung zu erteilen, so zu handeln, wie Adolf Hitler handelte.

Nicht zu einer Parlamentswahl wird euch der Führer aufrufen. Er wird euch zu einer Ergänzungswahl aufrufen, damit auch in der Zusammensetzung des Deutschen Reichstages zum Ausdruck kommt, daß das Sudetenland endgültig ein Bestandteil des Deutschen Reiches ist.

Ich weiß, ihr werdet dem Führer mit euren Stimmen danken, weil der Dank in eurem Herzen wurzelt. Der Führer hat euch erst die rechte

Heimat gegeben. Er hat euer Land des Unfriedens verwandelt in ein Land des Friedens. Aus einem Land der Not und des Elends und der Arbeitslosigkeit wird er ein Land der Arbeit und des Gedeihens machen, des Gedeihens der Gesamtheit und jedes einzelnen. Danken wir dem Schicksal, daß es uns leben läßt zugleich mit diesem größten Deutschen.

Ich weiß, ihr werdet ihm dadurch danken, daß ihr zu Adolf Hitler steht, wie er zu euch gestanden und zu euch steht. Ihr werdet beitragen, die große gemeinsame Heimat zu schützen, wie sie euch schützt. Ihr werdet nunmehr mit uns arbeiten für Deutschland, und wenn es sein muß, kämpfen für Deutschland unter dem Führer und für den Führer.

Unsere Treue zum Führer ist der Dank an die Allmacht, die ihn uns gegeben. Wir grüßen den Mann, dem wir unser Leben zu geben bereit sind und der unser Leben schützt:

„Adolf Hitler Siegfried!“

Als der Stellvertreter des Führers geendet hat, bröht minutenlang der Jubel durch den riesigen Saal. Immer wieder hört man Sprüche: „Wir danken unserem Führer!“

Als dann die Nationalhymnen verklingen

# Arbeiter und Bauern jubeln dem Führer zu

Eine Rede Adolf Hitlers Höhepunkt des Gaudages der NSDAP Thüringens

Weimar, 6. Nov. (HB-Funk)

Anlässlich des Gauparteitages des Gaues Thüringen der NSDAP sprach der Führer auf einer Großkundgebung in der thüringischen Landeskampfbahn zu Weimar. Seine Rede war Dank und Anerkennung für das deutsche Volk und ein Ausdruck des Stolzes des Führers, daß er dieses Volk, das sich in den letzten Monaten so bewährte, führt. Zugleich war die Rede des Führers ein unmissverständlicher Hinweis an gewisse Auslandskreise, daß einer Abrüstung auf alle Fälle die Abrüstung der Kriegshebe vorzugehen muß.

Pünktlich 15 Uhr fuhr die Wagenkolonne des Führers in das große, dichtgefüllte Bierfeld der thüringischen Landeskampfbahn ein. Der Bodenweiser Marsch hatte ihn traditionell angekündigt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches fuhr der Führer die drei Ehrenkompanien von Wehrmacht, Landespolizei und H-Totenkopfbande entlang.

Als der Führer kurze Zeit darauf auf dem Podium hoch über den Häuptern der versammelten Massen erschien, verdoppelte sich der Begeisterungsturm, der ihn bis hierhin begleitet hatte. In den Jubelstößen hallen die eisernen Rhythmen des Dohnriedberger Marsches, und feierlich trägt man die Kampffahnen heran, die zu Füßen des Führers aufgestellt nehmen und dann hoch hinaufwachen, bis das Podium rot leuchtet von Hakenkreuzfahnen.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, der nun die Waffenkundsgebung eröffnet, macht sich zum Dolmetsch der Gefühle der thüringischen Nationalsozialisten. Er kennzeichnet das stolze Bewußtsein aller, daß noch nie ein größerer Segen auf Deutschland ausgegossen wurde, als es durch Adolf Hitler geschah:

„Wie war das deutsche Volk einiger als durch Ihre Idee der nationalsozialistischen Schicksals- und Volksgemeinschaft! — Aber auch noch nie in der Geschichte war das deutsche Volk so klarer über sich selber als heute!“ Mit dem

prophetischen Wort von Faust: „O, das Gewimmel möcht ich sehn, mit freiem Volk auf freiem Grund zu stehn“, schließt der Gauleiter seine kurze, packende Ansprache.

## Brausendes Bekenntnis der Massen

Dann tritt Adolf Hitler aus dem Kreis der Reichsleiter und Gauleiter hervor, die in das Erinnerungsbild Weimar gerückt waren. Das Auge des Führers geht über das Meer des Jubels unter ihm, das weit bis hinten an die Höhe der goldenen Adler drängt, welche das Riesefeld abschließen — und Adolf Hitler spricht. (Der Wortlaut der Rede lag bei Redaktionschluss noch nicht vor.) Jedes Wort des Führers wird ihm nun förmlich durch den Jubel der Menschen vom Munde gerissen. Jeder Satz des Führers, der damit beginnt, eine Linie

find, verläßt der Stellvertreter des Führers in Begleitung von Konrad Henlein unter erneutem Jubel der noch Zehntausenden zählenden Menschen die Halle I und begibt sich zur Halle II zu einer Begrüßung der dort versammelten Amtswalter der SDP.

Als Rudolf Heß dann draußen vor dem Messelände den Wagen besteigt, bietet sich ihm ein übermächtiges Bild. Die Straße entlang sieht man Hakenkreuz aufleuchten, in den Fenstern der Häuser brennen Kerzen. Dann ertönt der Jubel der Sudetendeutschen auf, die hier aus Reichenberg und Umgebung zusammengelassen sind. Ein dichtes Spalier säumt die Straße bis zu dem Hotel, in dem Rudolf Heß abgestiegen ist.

Im Laufe des Abends fand hier ein Empfang von Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht statt. Gegen 23 Uhr rückten dann die H-Formationen zum Großen Zapfenstechen an, ein Schauspiel, was für die Bevölkerung Reichenbergs etwas ganz neues war und daher wiederum Tausende herbeilockte.

Am Ritternacht erschien der Stellvertreter des Führers mit seiner Begleitung auf der Freitreppe und wohnte dem Zapfenstechen bei, diesem grandiosen soldatischen Schauspiel, das dem ersten Tag des Besuches des Stellvertreters des Führers im Sudetengau einen packenden Abschluß gab.

zu ziehen von jener Zeit, als er zum erstenmal in Weimar vor den Brausenden sprach, bis heute, wird von donnerndem Beifall unterstrichen.

Die große politische Schau, die in den Jahren der Parteigeschichte, welche Reichsgeschichte bedeutet, vom Führer gegeben wird, bannet die Zehntausende bis auf den letzten Hitzeljungen. Und alle durchsticht das Wunderbare der Tatsache, daß hier im e l n s t r ö t e s t e n D e u t s c h l a n d nun die Arbeiter und Bauern Thüringens sich zu ihrem Führer bekennen. Den Stolz und die Freude über dieses Bekenntnis der Massen zu ihm drückt Adolf Hitler aus; er spricht Worte höchster Anerkennung für die Bravour, mit der dieses deutsche Volk in den entscheidungsreichen und schweren Monaten des großdeutschen Jahres hinter seiner Führung stand und damit dieser ihre Großtaten ermöglichte.

## Abrüstung der Kriegshebe gefordert

Er dankt auch der Wehr Deutschlands, welche jederzeit bereit ist, die Verteidigung dieses Volkes gegen jedermann zu übernehmen. Der Grundsatz sei, so sagte der Führer hier unter anderem: „Der Deutsche ist entweder der erste Soldat, oder er ist überhaupt keiner! Keine Soldaten können und wollen wir nicht sein, daher werden wir die ersten sein!“ — Der Führer sond in diesem Zusammenhang auch scharfe Worte gegen die Friedensstörer, die in den letzten Wochen vom Auslande her immer wieder ihre Stimme erhoben, um zum letzten Versuch die Wendung von Rünchen noch einmal zu sabotieren. Der Führer forderte darum mit Nachdruck — und der brausende Beifall bestätigte diesen Wunsch des ganzen deutschen Volkes —, daß die Abrüstung in dieser Welt vor allem eingeleitet werden müsse durch eine Abrüstung der Kriegshebe. Der Führer schloß mit dem Bekenntnis zu seinem

Volk, das alle tief ergriff; er sprach von dem Glück und dem Stolz, das er empfinde, weil er ein solches Volk führen darf.

Als Adolf Hitler geendet hat, will das Dröhnen jubelnder Stimmen lange Zeit kein Ende nehmen. Als sich der Sturm zu legen scheint, ruft Gauleiter Sauckel dem Führer den Dank seines Gaues zu und damit den Dank der Deutschen, welche nun in dem großen Reich leben, das kein Traum und kein Hoffen, sondern Tatsache ist. So rief der Gauleiter die Nationalsozialisten Thüringens aus zur Führerehrung, und der Dank des Gaues brauste hoch in dreimaligem „Sieg Heil!“ auf Adolf Hitler.

Und dann erhebt sich wie vor Jahren an dieser Stelle als feierliches Gedächtnis der Klang des Deutschland-Liedes und der mitreißende Schwingung des Liedes Horst Wessels.

Der Führer verließ nach dem damit erfolgten Schluß der Kundgebung in langsamem Schritt unter den Klängen des alten Kampfliedes „Volk ans Gewehr“ die Thüringer Landeskampfbahn.

# Wo ist Marinekommissar Smirnow?

### Sowjetlotte unter politische Kontrolle gestellt

DNB Moskau, 6. November.

Amlich wird mitgeteilt, daß der bisherige stellvertretende Volkskommissar für Inneres (GPU) Michael Frinowski, zum Volkskommissar der Kriegsmarine ernannt worden ist.

Ueber das Schicksal seines Vorgängers, des bisherigen Marinekommissars Smirnow, verlautet nichts. Smirnow, der nur wenige Monate im Amt war, galt schon seit Juni dieses Jahres als verhaftet, ohne daß jedoch hierüber eine offizielle Bestätigung seines Abganges bekannt geworden wäre.

Frinowski, der jetzt neu ernannte Marinekommissar, gehört zu jener Gruppe von hohen Funktionären der GPU, die nach dem Sturz des früheren GPU-Chefs Dagnoba, rasch Karriere gemacht haben. Im Innenkommissariat soll Frinowski nach seiner Ernennung zum stellvertretenden Volkskommissar am 17. Oktober 1936 die

Leitung der sogenannten „Hauptverwaltung für Staatsicherheit“ inne gehabt haben.

Mit den Flotteneinheiten hat der neue Volkskommissar der Kriegsmarine bisher offenbar noch nie etwas zu tun gehabt. Jedemfalls lassen die über ihn bekannten Biographieangaben nichts, aus denen hervorgeht, daß Frinowski, der seit 1918 der GPU angehört, darüber erkennen. Dagegen stand Frinowski als früherer Beschäftigter der Grenzschutztruppen im militärischen Range eines Armeekommandeurs.

Die Ernennung Frinowskis zum Volkskommissar für die Kriegsmarine zeigt, daß die Verhältnisse der roten Flotte, nach Ansicht der Sowjetregierung, offenbar nach wie vor eine starke politische Kontrolle erfordern. Zunächst wird die GPU, die in der letzten Zeit eine Reihe ihrer namhaftesten Vertreter in einleitet, und zwar gerade begünstigten Volkskommissariaten untergebracht hat, mit dem Uebergang Frinowskis einen neuen Erfolg für sich buchen können.

# „Meilenstein auf dem Wege der Zivilisation“

### Zum Jahrestag des Antikominternpaktes

DNB Mailand, 6. Nov.

Die gesamte norditalienische Presse nimmt den ersten Jahrestag des antikomunistischen Dreierpaktes zum Anlaß, um auf die Wirksamkeit dieses für die Weltpolitik so überaus bedeutungsvollen Vertrages hinzuweisen. Der Kommunismus, so schreibt der „Corriere della Sera“, habe in Europa und im Fernen Osten mit allen Mitteln versucht, seine zerstörende und umstürzlerische Tätigkeit mit allen Mitteln zu entfesseln, sei aber damit kläglich gescheitert, und die gefundenen Kräfte des Lebens hätten den Triumph davongetragen. Nach einem Jahr zehnjähriger Antikominternpakt seine ganze politische, moralische und geschichtliche Bedeutung.

Der „Popolo d'Italia“ erklärt, der Antikominternpakt bleibe die feste Grundlage der deutsch-italienisch-japanischen Politik, es handele sich nicht nur um einen diplomatischen Akt, sondern um einen Meilenstein auf dem Wege der Zivilisation. Der Pakt sei wie eine Garantie des Weltfriedens.

Die „Stampa“ spricht von entscheidenden Ergebnissen des nunmehr ein Jahr bestehenden Abkommens, das nicht eine ferner abstrakten Vereinbarungen gewesen sei, die sich in Protokollpapieren erschöpften. Vom Mittelmeer bis zum Stillen Ozean haben Italien, Deutschland und Japan eine unüberwindliche Sperrmauer errichtet, an der alle Versuche und Angriffe der moskowitzischen Internationale zerschellen. Die Zusammenkunft von München bedeutete auch für den Bolschewismus das endgültige Ende in jenem Abschnitt Europas, wo er einen der gefährlichsten Herde entfacht hatte.

„Gazetta del Popolo“ schreibt: Der Kommunismus werde nicht durch Tagesordnungen oder einfache Berufung auf die Grundzüge der Freiheit, der Menschlichkeit und der Demokratie niedergebungen. Man müsse ihm mutig gegenüberstehen und mit ihm den direkten Kampf aufnehmen, wie es Japan, Deutsch-

land und Italien getan haben. Die Notwendigkeit, wachsam zu bleiben, sei dadurch gegeben, daß besonders in Frankreich Männer und Parteien noch vom Kommunismus angezogen seien. Wenn der englisch-italienische Pakt in Kraft trete, werde er eine Neutralität zum Schutze der beiderseitigen Interessen darstellen.

### Rosspanische Häfen bombardiert

#### Der nationalspanische Heeresbericht

DNB Bilbao, 6. Nov.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die Truppen an der Ebro-Front ihren Vormarsch weiter fortsetzen und die Straße zwischen Venta Campines und Mora des Ebro abgeschnitten haben. Eine weitere Kolonne der nationalspanischen Truppen drang längs der Straße von Miravel nach Benisafet vor. Hier wurden über 500 Gefangene gezählt, und vier Russentanks erbeutet, außerdem militärisches Material aller Art und große Munitionslager.

Die Luftwaffe unterstützte das Vorgehen der Bodentruppen und bombardierte die rosspanischen Häfen Neus Vendres, Lobregat und Monjo. Vier sowjetspanische Flugzeuge wurden abgeschossen.

In der Nacht zum 4. gelang es den nationalspanischen Fliegern militärische Ziele im Hafen von Valencia, fernere Ampolla und die Häfen von Aguilas und Cartagena mit Bomben zu belegen und bestimmte Ablagen in Brand zu setzen.

Die Zeitung „Chunburjet“ meldet, daß die türkische Kriegsflotte eine Erweiterung erfahren soll. Es seien bereits Bauaufträge der Kriegsmarine an englische Werften vergeben worden. Insgesamt habe die Türkei zwei kleine Kreuzer, 12 Unterseeboote und 9 Zerstörer bestellt. Die Kreuzer sollen aus dem Aktivbestand der britischen Flotte entnommen werden, sobald sie modernisiert worden sind.

mitgliedern geknogen, vor allen Dingen mit dem Finanzminister. Diese Unterredung allein hat zwei Stunden gedauert.

Am nächsten Dienstag soll, wie der „Tempo“ erfahren haben will, ein Kabinettsrat stattfinden, um eine Vorlegung des Planes des Finanzministers anzubeden.

Zur Feier des einjährigen Bestehens des Dreierpaktes Berlin-Rom-Tokio veranstalteten Regierung, Verbände, Universitäten und Schulen in Tokio eine Reihe von Festlichkeiten vom 5. bis 6. November, dem Tage der vor zwei Jahren erfolgten Unterzeichnung des deutsch-japanischen Abkommens. Am Sonntag fand eine Feier im Yasukuni-Tempel mit anschließendem Umzug statt. Tausende von Verbänden, Studenten und Schülern marschierten an den Ministerien und an den Botschaften Deutschlands und Italiens vorbei.

In politischen Kreisen und in der Presse kommt überall der Wunsch nach einer weiteren Stärkung der „Berlin-Rom-Tokio-Achse“, die ihre Feuerprobe in Europa und Ostasien bestanden habe, zum Ausdruck. Es wird dabei unterstrichen, daß sich diese Achse bei der Erhaltung des Weltfriedens im Kampfe gegen den Bolschewismus hervorragend bewährt habe.

In einem vierstöckigen Gebäude Odoß brach aus bisher unbekanntem Gründen Feuer aus. Der Brand verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß ein Teil der Hausbewohner nicht mehr gerettet werden konnte. 13 Personen verbrannten im Haus. Vier Personen sprangen aus Fenstern, die im vierten Stockwerk gelegen waren, auf die Straße, wo sie zerschmettert liegen blieben.

## In Kürze

Am Sonntagmittag fand anlässlich des Gausfestes der NSDAP Thüringen auf dem Karlsplatz in Weimar an derselben Stelle, an dem sich einst zu einem historischen Aufmarsch die Nationalsozialisten ganz Deutschlands versammelten, ein Vorbemarsch der Kampfsliederungen der Bewegung vor dem Führer statt. Der Vorbemarsch nahm genau eine Stunde in Anspruch und der Führer konnte sich dabei überzeugen, daß die alte Kampfkraft der thüringischen Nationalsozialisten dieselbe ist wie damals, als sie, noch ein kleines Häuflein, aufmarschierten zum Entscheidungskampf um ein neues Deutschland.

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte am Samstag den nunmehr fertiggestellten Umbau des Berliner Schillertheaters.

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Sonntag das Heim „Mutter und Kind“ des Gaus Berlin der NSD. Das Heim, das erste in seiner Art, trägt den Namen „Dr.-Goebbels-Heim“.

Bei dem Abschluß der Großdeutschen Buchwoche erfolgte die Verkündung des Münchener Dichterpreises. In Vertretung des Reichsministers fuhr sprach anlässlich der Schlußfeier Reichsamtseiter Hagemeier. Im Namen des Reichsministers Dr. Goebbels schloß Regierungsrat Schlicht die Veranstaltung.

Ministerpräsident Daladier hat am Samstag Einzelberatungen mit mehreren Kabinetts-



# ATIKAH

## führt

in der  
neuen

## Rauch-Epoche

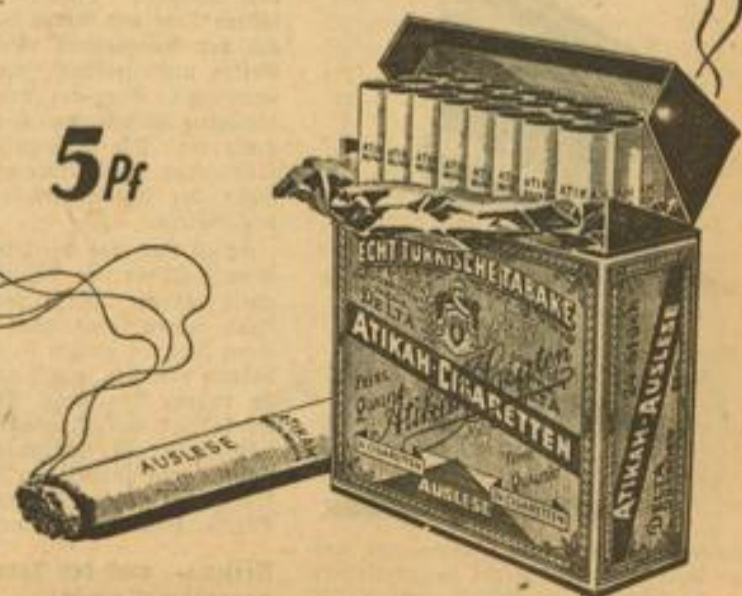
als

## meistgerauchte

## 5 Pf-Cigarette

## Deutschlands

5 Pf



# Vom Inn bis zu den Karawanken

Eine Fahrt durch die Gauen der Ostmark / Reisebericht von Wilhelm Nagel

## II.

Noch eines großen Deutschen haben wir zu gedenken, ehe wir Linz verlassen. Virgil Leon- ding die alten Volksgenossen waren Erinnerungen an die Eltern und die Jugend des Führers, so finden wir ebenfalls unweit Linz in der einsigenartigen Barockstadt St. Florian die Grabstätte Metton Wundmüllers. Es war kein zweiter Wirkungsort, und wer dieses Baudenkmal in seiner vollendeten Zierlichkeit seinem Prunkstiegenhaus, der Bibliothek und dem Marmorfoal gefolgt hat, weiß, daß er hier vor einer Kunstschöpfung allerersten Ranges steht, die des großen Meisters der Tonkunst würdig ist.

### Auf der Straße der Nibelungen

Die Fahrt die Donau entlang bringt fortgesetzt Erinnerungen aus deutscher Geschichte. Der Nibelungenzug verläuft all diese Ortschaften und Burgen; die Donaustraße von Pöchlarn bis Weik wird deshalb Nibelungengaugenau genannt. Noch vor Linz liegt Eferding, das in dem Heidenloch als Ueberrichtungsort Krümmendens erwähnt wird. Ueber der Stadt Enns erhebt sich die Ennsburg, die um 900 von den Baben zum Schutze gegen die Ungarn erbaut wurde. Die Burg Wertheim, jetzt Ruine, auf einem altdeutschen Felsen errichtet, war nach der Sage Frau Ute aus Wittelsbachs Gemahlin zu einem; auch hier lagen die Felder aus dem Wormsauer vorüber. Rüdiger von Bechelaren soll Delag von Wertheim für König Egel geraubt haben. Schloß Wertheim, wie so viele Donauburgen ebenfalls im Nibelungenlied genannt, ist gegenwärtig der Schauplatz der Arbeiten für ein Donaukraftwerk, neben dessen Wehranlage auch zwei Schiffahrtsschleusen von je 230 Meter nutzbaren Länge errichtet werden. Dieses Kraftwerk wird die größte Niederdruckanlage von West- und Mitteleuropa sein; die Baukosten der Gesamtanlage betragen etwa 100 Millionen Mark, und es werden 7000 bis 8000 Arbeiter für vier Jahre hier beschäftigt sein.

Als bekanntester Ort des Nibelungenzuges zeigt sich uns das alte Pöchlarn, der Wohnort des Rüdiger von Bechelaren, den Kaiser Arnulf nach seinem Dünkelzug als Markgrafen „unter der Enns“ 916 einsetzte. Seine Burg ist nicht mehr vorhanden, doch kann der Besucher ein monumentales Nibelungendenkmal bewundern. Es läßt sich nicht über voransagen, daß der Nibelungengau in der deutschen Ostmark in Zukunft immer ein bevorzugtes Ziel für den Fremdenverkehr sein wird, verbunden sich doch in ihm stolze Erinnerungen aus Sage und Geschichte mit allen Vorzügen einer lieblichen Landschaft.

### Stift Melk und die Wachau

Deutere Gestaltungsfreude im Bauen und entsprechende Lebensart sind im besonderen leiner Donaustraße eigen, die als Wachau bezeichnet wird. Am Eingang in die vielbesungene Wachau wird Stift Melk zum unvergeßlichen Erlebnis. Hier, in der einstigen Residenz der Babenberger, der ersten Landesfürsten der Ostmark, erhebt sich der mächtigste Barockbau des Benediktinerstiftes, in seiner Art eines der schönsten Baudenkmäler nördlich der Alpen. Die dreitausende von Bänden umfassende Bibliothek enthält lückenlos die gesamte Geschichte der Ostmark von den Babenbergern bis in unsere Tage, daneben Infanterie und Uniformen von unschätzbarem Wert.

Mittags hatten wir in dem freundlichen Donauhäuschen Spitz Einteil. Es hat, wie fast jeder Ort an dieser uralten Bisterstraße,



Eine Gedenktafel über dem Eingang zum Kerker der Nationalsozialisten auf Hohensalzburg. „Wenn das Recht des Volkes vergewaltigt wird, finden sich die Besten immer in den Kerker.“ Aufnahme: Nagel

keine Burgruine und zeichnet sich dadurch aus, daß es rund um einen Nebbügel sich erstreckt. Die Weine der Wachau werden sehr geschätzt und können sich mit denen anderer bekannter Weinbaugebiete wohl messen. Ein Menschen- schlag von froher Gemütsart ist hier zu Hause. Schöne Trachten haben sich erhalten und werden gern getragen. In Farnstein, mit dessen Burgruine sich die Sage von des Adnigs Richard Löwenherz treuem Jäger Blondel verbindet, wurden die Gäste mit Weißbieren und Volksliedern im Hof des Augustinerklosters begrüßt. In Krems, der Gaubauhauptstadt von Niederdonau, ließ man uns bei einer Weinprobe willkommen. Der Neuburger und der Weillinger Riesling sind eben doch außerordentlich leere Gewächse, und die Passauer werden gewußt haben, warum sie im Mittelalter einen eigenen Weinkeller zu Krems anlegten, der übrigens heute noch besteht.

### Da staunen unsere Ostmärker

Der gewaltige Aufbau, der alle Maßnahmen des Dritten Reiches kennzeichnet und bei uns im Reich seit fünf Jahren in steigendem Maße im Gange ist, setzte in der Ostmark ungleich schneller und umfassender ein. Die organisatorischen Erfahrungen, die bei uns seit 1933 gesammelt wurden, konnten so gleich nach der Rückkehr der Ostmark in vollem Umfange angewendet werden. So war denn die Fahrt durch die Gauen der Ostmark ein einziger Anschauungsunterricht für den fanatischen Aufbaumeister des nationalsozialistischen Staates. Wichtige Straßen werden verbreitert und verbessert, Eisenbahnlinien, die bisher einlei-

sig waren, werden doppelgleisig durchgeführt, stillgelegte Fabriken kommen wieder in Gang, Brücken und Flugregulierungen sind im Gange. Die Arbeitslosigkeit ist so gut wie beseitigt. Und das Tempo? Ja, da haun unsere Ostmärker nur, denn das ist ihnen doch etwas ungewohnt. Viele der genannten Arbeitsmaßnahmen sind nämlich, wenige Monate nach der Angliederung, bereits fertiggestellt. Ein Beispiel: Die Höhenstraße bei Linz, die zu einer Reihe bekannter Ausflugsorte und Aussichtspunkte führt, und für deren Ausbau normalerweise eineinhalb Jahre erforderlich gewesen wären, war nach einer Bauzeit von drei Monaten vollendet und wird schon seit einiger Zeit befahren. Die Schulschließung-Regierung hatte zuvor jahrelang über dem Projekt gebrüht, ohne daß es zur Ausführung gekommen wäre. So wird jetzt bei uns gearbeitet, sagen die Ostmärker mit Stolz. Das mitreißende Tempo hat auch sie angefaßt, und mit Begeisterung verfolgen sie die weiteren Pläne, die der Zukunft ihres Landes dienen.

### Wien, die Stadt der Träume

Nein, das ist sie nicht. Gefühlsbuslei und Operettenromantik mögen auf der ganzen Welt gedeihen, aber in Wien selbst ist nicht viel davon zu merken. Und geträumt wird hier schon gar nicht. Wien ist eine Weltstadt, die dem Fremdenverkehr ihren Tribut zu zahlen hat, gewiß. Deshalb gibt es hier eine Fremdenindustrie, wie in allen anderen Großstädten auch. Wenn Träume und Schäume, süße Mädel und feiche Gigerl, Prater und Grinzing dabei eine Rolle spielen, so sind das eben Erinnerungen

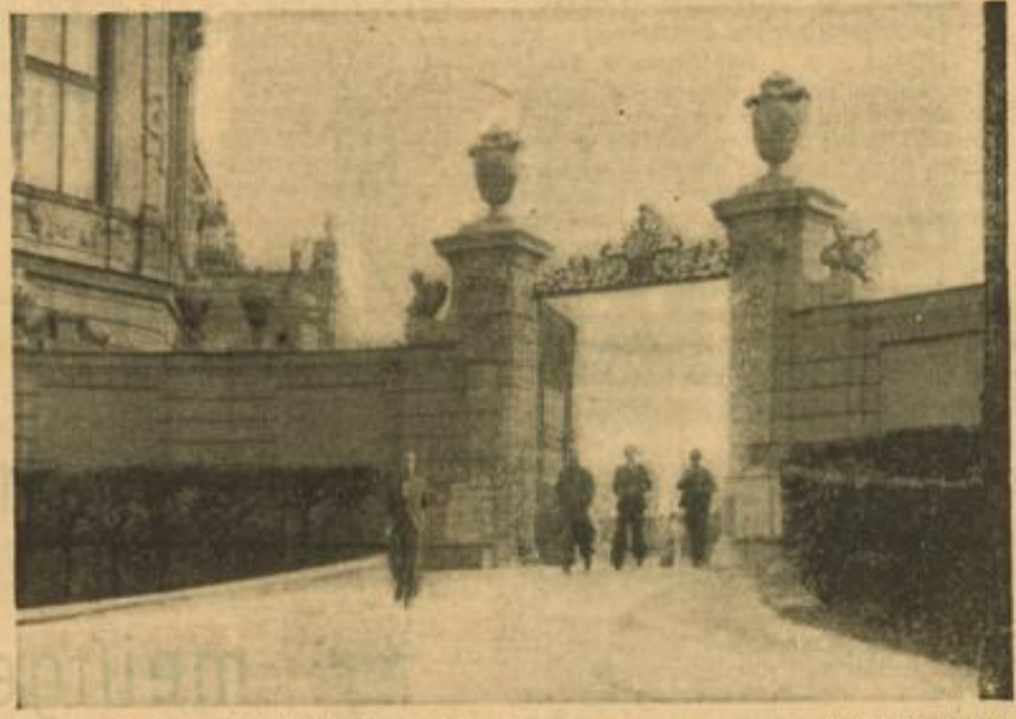


Wachauer Trachtenmädel Aufnahme: Neu

an eine oberflächliche Zeit. Das Wien von heute ist in erster Arbeit begriffen, wie die ganze Ostmark. Frohsinn und Heiterkeit sind deshalb keineswegs ausgefallen; sie bewegen sich vielleicht in anderen Bahnen.

Tauscht der Stefansturm am Horizont auf, dann bemächtigt sich der Reisenden eine berechtigete Erwartungsfreude. Es gibt ja so unendlich viel zu sehen in der ehemaligen k. u. k. Residenz, Baudenkmäler ohne Zahl, Stätten der Kultur, Erinnerungen an berühmte Männer. In Schloßbrunn und Keldspalten bietet sich der Prunk der Kaiserzeit dem Auge dar. Die großen Hotels haben sich dem angepaßt. In dem bekannten Diplomatenhof ist auch das einfachere Zimmer ein Empire-Salon in weiß und gold, aber blühfauber, mit fließendem Wasser. Es fehlt nicht das Schreibzeug mit Porzellan- tintenfah und Strensanbüchse. Wenn die k. k. Herrschaften nicht empfangen wollen, wird ein dreisprachiges Schild mit der Aufschrift „Bitte nicht stören“ vor die Tür gehängt, und fortan ist man ungehörig wie ein Eremit in seiner Klausel.

Auf dem Kalenberg, dem beliebten Ausflugsort der Wiener, treffen wir mit Gausleiter Bärkel zusammen. In gleichem Maße, wie die Arbeit in der Ostmark fortschreitet, ist auch die Verschönerung gestiegen, die er im ganzen Lande genießt. Nach dem Führer kommt gleich „unser Gausleiter“. Er ist bekannt als der Mann, der schnell und richtig anpackt und manche heikle Frage bei der Rückgliederung zur Zufriedenheit gelöst hat. Mancher „österreichische Mensch“, der so schnell aus dem alten Trost nicht herauskam, hat allerdings zulernen müssen, wenn Bärkels kräftiger Nachdruck keinen anderen Weg ließ. Die Entladung der Millionenlast macht große Fortschritte. Die Wiener können schon, wenn sie wollen; das beweist die überraschend schnell und reibungslos vollzogene Umstellung vom links- zum Rechtsverkehr. Auf den 3. Oktober 1938 war diese einschneidende Aenderung im Straßenverkehr festgesetzt. Alle Vorbereitungen waren aufs Beste getroffen, so daß man es riskierte, schon am 17. September den Rechtsverkehr einzuführen. Zwei Minuten Verkehrsstillstand — und der Laden klappte. Das NSKK hat dabei weder mitgewirkt und beehrte die Schwerfälligen. Jetzt wickelt sich der Rechtsverkehr in einer Weise ab, als ob es immer so gewesen wäre. Nur die Pferde haben sich noch lange gewundert.



Wien: Belvedere, das Schloß des Prinzen Eugen Aufnahme: Nagel

# Das Haus der Auto-Kapitäne

Rasthof „Magdeburger Börde“ - Fernfahrer finden ein modernes Hotel für sich bereitet

In diesen Tagen wird Deutschlands zweite Autostation in Betrieb genommen. Dieser Rasthof „Magdeburger Börde“ an der Straße Berlin-Hannover ist im Gegensatz zu dem kürzlich eingeweihten Rasthaus am Diemel in erster Linie für die Fahrer und Fahrzeuge des Güterverkehrs gebaut worden.

erst, Magdeburg, 5. November.

Die Autokapitäne sind ein ganz neuer Typ von Menschen. Sie fahren mit ihren Fernlastern Tage und Nächte hindurch, sie sind ewig auf den Autobahnen zwischen Hamburg und Berlin und zwischen Stettin und den Alpen unterwegs. Eine der von ihnen am meisten benutzten Autobahnen ist die Strecke Berlin-Hannover. Die größten deutschen Fernlastenrollen hier ununterbrochen über das graue Band der Autobahnen zehntausende Tonnen von Gütern.

Es ist klar, daß die physische und psychische Beanspruchung der Männer, die diese gewaltigen Lastzüge auf so weite Strecken durchs Land führen, eine ganz erhebliche ist. Auf ihren Fahrten müssen sie nicht selten die Autobahnen verlassen, um in nahe gelegenen Städten zu rasten. Der neue Rasthof „Magdeburger Börde“ soll den Autokapitänen den Dienst erleichtern, er ist nämlich weitab von Städten und Dörfern unmittelbar an der von den Fernlastern am meisten befahrenen Autobahnstrecke Berlin-Hannover errichtet worden.

Reisen — auch den Fernfahrern angenehm gemacht! Das Rasthaus für die Autokapitäne ist nach

mehr als einjähriger Bauzeit kurz vor Magdeburg in der flachen Bördelandschaft entstanden. Wenn die Fernlasten aus der Richtung Hannover kommen, passieren sie einen flachen Hügel, den „Arzleber Berg“, auf ihm ist die Autobahnstation erbaut worden, von der sich ein wunderbarer Blick auf Magdeburg mit seinen zahlreichen Türmen bietet. Das jetzt vollendete Rasthaus macht dem Autokapitän das Reisen leicht! Da ist zuerst ein großzügiges Hotel entstanden, an das sich weitere Bauwerke anschließen. In dem Hotel finden die Besatzungen der Fernlastzüge in freundlichen Zimmern Unterkunft. Die Lastzüge sind während ihrer Ruhezeit auf einem besonderen Parkplatz oder in Garagen untergebracht. Der Rasthof „Magdeburger Börde“ kann insgesamt 200 Autozüge aufnehmen. Es ist klar, daß die Raststätte über moderne Werkstätten verfügt, in denen Schäden der Fahrzeuge behoben werden können. Moderne Tankstellen sind angelegt. Die Autokapitäne und ihre Begleiter finden darüber hinaus aber auch noch manche andere Einrichtung, die von ihnen begrüßt werden wird. Da sind zuerst ausgedehnte Badeeinrichtungen vorhanden, die in der staubigen Zeit sehr oft dringend notwendig sind.

### Ueberwachungsstelle für Fahrer und Fahrzeuge

Doch noch nicht genug des Guten! Im Rasthaus ist eine Ueberwachungsstelle eingerichtet, die den Autokapitänen selbst helfen will, um sie vor Uebermüdungen zu schützen! Während die Fahrer ruhen, sorgen die Reparaturwerk-

stätten der Ueberwachungsstelle für die Behebung von Schäden an den Fahrzeugen. Diese Stelle wird auch dafür sorgen, daß vor allen Dingen ein Ueberladen der Anhänger verhindert wird. Die Möglichkeiten für zahlreiche Unfälle werden somit von vornherein ausgeschaltet.

Die Autobahn Hannover-Berlin ist dort, wo der Rasthof errichtet ist, untertunnelt, damit auch die Fahrer in die Raststätte gelangen können, die den Rasthof auf der Autobahn von der entgegengesetzten Seite erreichen. Die Raststätte wird von den Autokapitänen besonders auch im Winter begrüßt werden. Sie bietet nämlich die Möglichkeit, hier einige Stunden der Ruhe in freundlichen Räumen zu verbringen. Auch eine derartige kurzere Unterbrechung der Fahrt wird bei den Autokapitänen zur Erhöhung der Spannkraft für die Ueberwindung der weiteren Fahrstrecke beitragen.

Ein kleines Dorf ist rund um die Raststätte entstanden, das auch noch weitere Aufgaben erhält! Der Rasthof wird nämlich eine Zentrale für die Straßenmeister und Straßenwärter eines ausgedehnten Streckenbereiches der mitteldeutschen Reichsautobahnen. In großzügigen Unterküften finden hier die Fahrzeuge der Bauverwaltung Platz. Die dazu gehörigen Bedienungsmannschaften wohnen in der neu angelegten Siedlung neben dem Rasthaus, so daß sie besonders bei den Schneeeinbrüchen im Winter schnell zur Stelle sind.

## Klein

Sch...  
acht...  
beachtung...  
sich am...  
tag im...  
kehr zu...  
ein Werk...  
Teil erhe...  
Wieder...  
einmal...  
wagend...  
weil...  
Stener...  
lenlosen...  
nommen...  
Sie hin...  
Freizung...  
genomme...  
zeugen...  
ten. Bei...  
Männer...  
von ihm

## Se

Wie un...  
warten...  
Wochen...  
Reisever...  
wie auch...  
und ging



Für...  
besser...  
Ver...  
daum...  
Prozente...  
lichen Wo...  
Etadid...  
bezeichnet...  
gefahren.



Pu...  
100 Frise...  
diesem Jah...  
hilfswerks...  
Puppenper...  
etwa 5000...  
steht für si...  
in Haarlan



Mei...  
Zahl...  
bern...  
für b...  
feit f...  
find t...

### Kleine Wochenend-Ereignisse

**Sehr betrübliche Wochenendbilanz**  
 Acht Verkehrsunfälle. Durch Nichtbeachtung der Verkehrsregeln ereigneten sich am Samstag und in der Nacht zum Sonntag im Mannheimer Stadtgebiet acht Verkehrsunfälle, bei denen eine Person und ein Pferd verletzt und mehrere Fahrzeuge zum Teil erheblich beschädigt wurden.  
 Wieder ein betrunkenen Kraftfahrer. Wieder einmal mußte der Fahrer eines Personenaugens von der Polizei aufgegriffen werden, weil er sich in angetrunkenem Zustand an das Steuer seines Wagens gesetzt hatte. Dem gewissenlosen Fahrer wurde eine Blutprobe entnommen.  
 Sie hinderten den Verkehr. In der Straßenkreuzung Q 2/P 3 wurden zwei Tagelöhner festgenommen, weil sie durch Anhalten von Fahrzeugen den Straßenverkehr erheblich behinderten. Bei der Festnahme leistete einer dieser Männer erheblichen Widerstand. Auch von ihm wurde eine Blutprobe entnommen.

### Sehr ruhiger Bahnverkehr

Wie um diese Jahreszeit nicht anders zu erwarten, war der Reichsbahnverkehr über das Wochenende sehr ruhig. Der allgemeine Reiseverkehr bewegte sich sowohl am Samstag wie auch am Sonntag in normalen Bahnen und ging nicht über den Umfang eines gewöhnlichen Wochenendverkehrs hinaus. Lediglich der Stadtbefuhrverkehr konnte als gut bezeichnet werden. Sonderzüge wurden nicht gefahren.

**Weinacher Sprudel**  
 begünstigt Ihren Stoffwechsel

Die hundertsten den Verkehr. In der Straßenkreuzung Q 2/P 3 wurden zwei Tagelöhner festgenommen, weil sie durch Anhalten von Fahrzeugen den Straßenverkehr erheblich behinderten. Bei der Festnahme leistete einer dieser Männer erheblichen Widerstand. Auch von ihm wurde eine Blutprobe entnommen.



**Puppenköckchen für das WHW**  
 100 Friseur-Lehrmädchen haben sich auch in diesem Jahr wieder in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt. Sie fertigen insgesamt 1000 Puppenperücken an, die einen Gesamtwert von etwa 5000 RM haben. Dieses Lehrmädchen steht für sich selbst Modell und paßt die Perücke in Haarfarbe und Frisur ihrer eigenen an. (Schirmer-M)

## Dem Mann ein „Weible“ - der Frau ein „Männle“

Wochenende im Zeichen der ostmärkischen Trachten / Die Hochkul der Veranstaltungen setzt jetzt ein

„Ihnen steht am besten die Rärntner Tracht, Sie aber müssen feierlich gehen!“ sagte der nette SA-Mann, und freigeigig verteilte er die schönsten Volkstrachten der Ostmark aus einer anfangs wohlgefüllten, bald aber leeren Pappschachtel aus. „Stück für Stück 20 Pfennige!“ Ihm halfen die Männer der H, des NSKK und des NSKK, und es dauerte nicht lange, bis fast jeder Volksgenosse eins der schönen, seidenen Trachtenbilder am Mantelstragen trug. Immer ging es schön abwechselnd: „Für die Frau das Männle und für den Mann das Weible“. Die ganz Korrekten aber sorgten da-

einen Motor hat, hereinzutreten zu können, das ist doch eine andere Sache, als immer nur auf dem Brückengeländer am Neckar „Reiter“ oder „Motorradfahrer“ — je nach Reizung — zu spielen. Die Reiter aber hatten sich eine besondere Liebertrachtung ausgedacht. Sie sammelten hoch zu Ross, und entweder aus Freude über die strammen Gestalten auf den Säulen, oder aus Angst vor den „fürchterlichen Viehern“, die mit Mann und Sammelbüchse so verächtlich nahe kamen, gab man ihnen besonders gern.

### Ein echter deutscher Männerchor

Für unsere Männergesangsvereine kommt jetzt die Zeit der Herbstkonzerte, die unmerklich in

mit Doorlahs Non-Stop-Revue „Tropenerpreß“ eine ganz große Sache erleben kann. Der Freund der Kleinkunst läßt sich das ungern entgehen, und viele Mannheimer, die so glücklich gewesen waren, nach Karlen zu erwischen, fuhren über den Rhein zum NS-Feierabendhaus. Während hier mit lebenden Schlangen getanzt wurde und ausgewachsene Elefanten gemächlich im Volkswirtshaus ihrer Würde über die Bühne tanzten, rüstete man sich in den Stadtteilen Schwetzingenstadt, Waldhof und Feudenheim für große Schauen kleinerer, harmloserer und nützlicher Tiere. Sie galten dem braven Kaninchen, das heute das Interesse zahlloser Volksgenossen gefunden hat.

### Herbstwanderung und Kerweitzanz

War das Wetter auch nicht ideal, so war es doch noch verlockend genug für eine schöne Autofahrt oder eine gemütliche Wanderung in das herbstliche Land, in die Berge der Pfalz oder in den Oberrhein. Entfällt doch gerade in dieser Jahreszeit der Wald noch einmal eine Farbenpracht, die für den Winter gewissermaßen entschädigen muß. Ein besonderer Anziehungspunkt aber war die Stadt, die schon im Sommer durch Spargel, Kleeblätter und Schloßgarten Tausende von Fremden hergeführt hatte — Schwetzingen. Hier feierte man Kirchweih, und wer weiß, was das in Schwetzingen bedeutet, läßt sich auch mit Gewalt kaum abhalten, dabei zu sein.

### In der Stadt

Reges Leben herrschte aber auch überall in der Stadt, in den Straßen, in den Ausstellungen und vor den Schaufenstern. Hier wurden schon manchmal leise Weihnachtstöne zu hören, und man dachte daran, daß in die-



Der Führer der SA-Standarte 171, SA-Obersturmbannführer Noack, und sein Adjutant Heidenreich beraten die hübsche Kundschaft wegen eines schönen Abzeichens. Aufn.: Hans Jütte

für, daß ihnen keine einzige der Volkstrachten verloren ging. — Sie hatten für manchen Tag gesorgt, und sie werden sicher noch lange Freude haben an diesen hübschen kleinen Webereien.

Natürlich hatten die Männer der sammelnden Kliederungen auch dafür gesorgt, daß das Wetter ihnen keinen Strich durch die Rechnung machte, daß es, ohne zu viele Volksgenossen hinaus ins Freie zu verlocken, doch jeden anreizte, sich zu einem tüchtigen Dämmerschoppen mit Verlängerung am Samstag und zu einem schönen Spaziergang am Sonntagmorgen zu entschließen. Da konnte er feststellen, daß man an diesem zweiten Samstagsabend dieses Winters an dem doch im Grunde nur an die selbstverständliche Pflicht zum Opfer appelliert wurde, etwas „für's Geld“ absetzen wurde. Nicht nur die verlaufenen ostmärkischen Trachten, sondern auch erhellte Dinge wie Standkonzerte des SA-Musikzuges und des NSKK Musikzuges wurden geboten.

Die NSKK hatte überhaupt auf dem Marktplatz ganz große Dinge aufgedacht, an denen sich vor allem die liebe Jugend nicht satt leben konnte. In ein richtiges Flugzeug, das sogar

die Reihe der Winterveranstaltungen führen wird. Auch dieses Mal hatten viele Gesangsvereine über das Wochenende ihre feierlichen Veranstaltungen. Da verdient vor allem der 2. und 3. Abend des NSKK Lindenhof hervorgehoben zu werden, ohne daß deswegen die Leistung jener Vereine, die weniger originell in der Programmgestaltung waren, verkleinert werden soll. Auch die Werbetätigkeit für die Handharmonika nahm ihren Fortgang, es gab gleich zwei Handharmonika-Konzerte. Der reinen Geselligkeit aber dienen die vielen beliebten Kameradschaftsabende, die — mit „Verlängerung“ — jetzt wieder zu den regelmäßigen Freuden des Wochenendes gehören. Militärische Kameradschaften, Vereine aller Art und Zielrichtung und nicht zuletzt die Betriebsgemeinschaften kommen jetzt nacheinander an die Reihe. Unmöglich wäre es, schon an diesem Wochenende alle Veranstaltungen aufzuzählen. Nur einen der Kameradschaftsabende wollen wir nennen, den der 2. Landwehrkompanie (Cammerer) in der Liedertafel.

### Schlangen, Elefanten und Kaninchen

Es hat sich auch allgemein herumgesprochen, daß man in Ludwigshafen im Feierabendhaus

**Friedrich Hartmann**  
**Opel-Vertretung**  
**Erste Spezial-Werkstätte**  
 Alle Karosseriearbeiten  
 Abschleppdienst  
**Seckenheimer Str. 68a**  
 Fernsprecher 403 16

dem Jahre die Weihnachtseinkäufe frühzeitig, wenn möglich noch im November, getätigt werden sollen, weil dann mit viel mehr Ruhe die Auswahl getroffen werden kann, als wenn später, in den letzten Wochen die armen Verkäufer und Verkäuferinnen nicht mehr wissen, wo ihnen vor lauter Andrang der Kopf steht. Und nach dem Schauen entschloß man sich, weil es doch noch einmal ganz erfreulich warm war, zu einem Spaziergang am Rhein, Neckar oder in einen unserer schönen Parks. Und weil der Tag so schön angebrochen war, entschloß man sich, ins Theater oder Kino zu gehen, oder ein Lokal zur Herstellung des inneren Gleichgewichtes aufzusuchen. Kabarett und Konzertkaffee hatten ebenso wie die „muffeligen“ Lokale, in denen man die materiellen Dinge von Kind und Kallb, aus Flasche und Faß höher schäpft, Hochbetrieb. Mannheim erholte sich für die Arbeit einer neuen Woche. B.—



Meister Zwirn hat eine beachtliche Zahl von Damen-Mänteln und Kleibern herausgestellt als Kronzeugen für die hohe Güte und Preiswürdigkeit seiner Fertigung. Er sagt: sie sind der Inbegriff des guten Kaufens

# Kronzeugen

- 1 Reicher Mantel aus flauschigem Stoff — hellbeige, fliegerblau. Jugendliche Form: tragenlos, aufgesetzte Taschen, Rückenlöcher. Die Ranten achtmal abgestreift. Auf Kunstleder-Fuß! RM 53.-
- 2 Flatter Mantel aus feinem, braunem Veder-Pelours. Sportlicher, einreihiger Schnitt mit Ringquart — tragenlos. Reversanten, Taschenpatten mit braunem Buenos-Ayresfell belegt. RM 68.-
- 3 Wintermantel: Schlachter, „traulicher“ Schnitt — auf einen Knopf gearbeitet, mit glattem Rücken. Diesen an Revers und Oberärmeln! Unter schwarzer Douel! Schwarzer Buenos-Ayres-Kragen! RM 86.-
- 4 Ein Kostüm jüngere Damen. Sportlicher Schnitt — tadellos durchgearbeitet. Aus tragfähigstem Flauschstoff, hellgrün. Kleiner Buenos-Ayres-Kragen und pelzverbrämte Taschen mit Stepperei. RM 65.-

## Engelhorn + Sturm

Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz • Mannheim OS 3-7

die Beh...  
 gen. Diese...  
 vor allen...  
 er verbind...  
 reiche Un...  
 usgeschaf...  
 dort, wo...  
 test, damit...  
 ungen kön...  
 von der...  
 Raßhätte...  
 ders auch...  
 ei nämlich...  
 der Ruhe...  
 gen. Auch...  
 der Fahrt...  
 öhung der...  
 r weiteren...  
 Raßhätte...  
 gaben er...  
 ne Zent...  
 ler und...  
 ten Strel...  
 ssaubah...  
 inden hier...  
 Blay. Die...  
 sten woh...  
 ng neben...  
 s bei den...  
 ur Stelle



# Mitten im lebendig-pulsierenden Betrieb...

## erfolgte der Appell des Kreisobmanns der DAF zum 6. Reichsberufswettkampf / Betriebsbesichtigungen

Zwei bedeutende Veranstaltungen wurden am letzten Samstag von der Kreisverwaltung der DAF durchgeführt, die sich abseits dem vibrierenden Verkehr der Großstadt vollzogen. Die DAF-Kreisverwaltung Mannheim ging hinein in einen Betrieb, um inmitten der wertvollen Volksgenossen Feierstunden zur Durchsicht zu bringen, die im deutschen Volk schon allseits verankert sind. Beide Veranstaltungen fanden in den Räumen der mit dem Gaudiplom ausgezeichneten Hildebrand-Reinmühlenswerke statt. Erfolgte der Aufruf zu den Besichtigungen der am Leistungskampf beteiligten Betriebe am Vormittag, so fand der Appell zum 6. Reichsberufswettkampf am Nachmittag statt.

Als Kreisobmann **Va. Schnerz** kam, konnte er außer der ruhigen Betriebsleitung Reichstreuhänder **Va. Marggraf**, Präsident der Handelskammer **Va. Goebels**, die zahlreich erschienenen Gäste sowie seine Mitarbeiter aus den Ortsgruppen usw. begrüßen. Nach einer feierlichen Einleitung durch die Werkscharen und Werkfrauen ergriff nach Begrüßungsworten des Betriebsführer **Va. Marwitz** sowie des Betriebsobmanns **Va. Best** der Kreisobmann das Wort, wobei er betonte, daß es auch einmal nötig sei, einen Vergleich zu ziehen, wie das Verhältnis Betriebsführung und Gefolgschaft vor Jahren war und wie weit heute schon der Gedanke einer Betriebsgemeinschaft formende Gestalt angenommen habe.

### Mannheim in Spitzenstellung

Dann machte **Va. Schnerz** noch die erfreuliche Mitteilung, daß sich — nachdem es im Kreis Mannheim beim ersten Leistungskampf der Betriebe 30 Betriebe waren, die sich beteiligten — beim zweiten Wettkampf um die Garole „Schönheit der Arbeit“ bereits 1700 sind. Damit steht der Kreis Mannheim mit großem Abstand an der Spitze des Gauess Baden.

Nach der Besichtigung des durch Gaudiplom ausgezeichneten Betriebes, dem eine lange Reihe weiterer Betriebsbesichtigungen folgen, leitete am Nachmittag Kreisobmann **Va. Schnerz** den bevorstehenden Reichsberufswettkampf dadurch ein, indem er an die versammelten Obmänner der Ortsgruppen und alle anderen Mitarbeiter einen Appell richtete, durch den sinnfällig zum Ausdruck kam, wie er selbst sagte, daß nämlich der 6. Berufswettkampf bereits seinen Schatten vorauswerfe. Es gelte, alle schaffenden Menschen für diese Leistungsprobe zu erfassen, nachdem dieser seinen ursprünglichen Rahmen — die Jugend allein möge zeigen, was sie kann — gesprengt und eine viel weitgehendere Aufgabe habe, nämlich jeden an den richtigen Arbeitsplatz zu bringen.

### Lücken müssen geschlossen werden

Kreisobmann **Va. Schnerz** führte in großen Zügen folgendes aus: Galt es vor wenigen Jahren, über 6 Millionen auf den Straßen demonstrierende und mißmutige Arbeitslose in Arbeit zu bringen, so ergibt sich heute die umgekehrte Sorge, wie die Lücken des Facharbeitermangels geschlossen werden können. Die entsprechenden Maßnahmen nach der Wachtagsrechnung haben sich damit als voll auf richtig erwiesen, wenn auch die Gegenkräfte vor allem die jüdische Clique, sehr stark waren und heute noch im Ausland wirksam sind. Aber auch im Inlande glaubten gewisse Kreise, durch die getroffenen Maßnahmen

eine Ueberproduktion zu prophezeien, die eine noch schlimmere Krise herbeiführen müßte. Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung hat die Herren überzeugt.

Deutschland hat heute Aufgaben in Anariff genommen, die unserem Volk Arbeit und Brot auf Jahre, ja Jahrzehnte hinaus geben. Dann ging **Va. Schnerz** näher auf die Versuche zur Lösung der Frage bezüglich des Facharbeitermangels ein, die bestimmt nicht einfach sei. Die DAF verleihe dadurch Ausgleich erzielen zu können, den schaffenden Menschen auf ein höheres Niveau zu bringen. Dieser Gedanke wurde vor einigen Jahren bespöttelt, als neue Spielart des Nationalsozialismus. Die Zweifler sind jedoch durch den von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung gewinnenden Reichsberufswettkampf eines Besseren belehrt worden. Eine Leistungssteigerung wurde erzielt.

In diesem Zusammenhang verwies **Va. Schnerz** auf die Freiwilligkeit des Leistungswettbewerbes, die die innere Freude gibt, selbst Bilanz zu ziehen über das eigene Können.

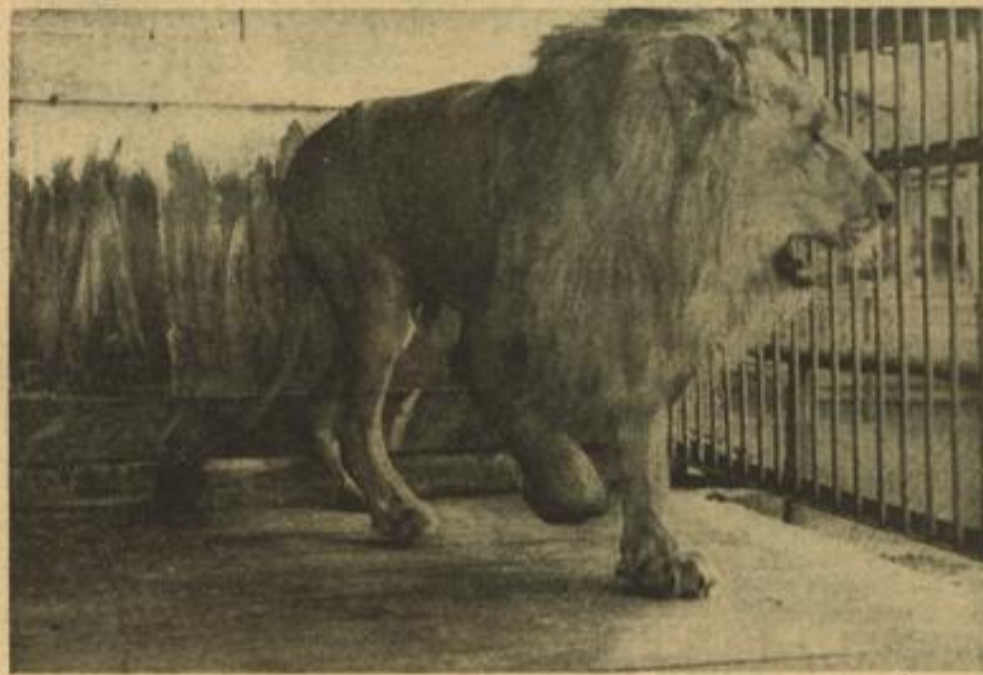
Dabei wurde die interessante und zu beachtende Feststellung gemacht, daß durch den Reichsberufswettkampf immer wieder auf Menschen geachtet werde, die sich nicht am richtigen Arbeitsplatz befinden. 33 Prozent der letztjährigen Reichsflieger sind durch Wirtschaftszwang an ihren Arbeitsplatz gebunden. Deswegen soll sich jung und alt am Reichsberufswettkampf beteiligen, die Besten werden gefördert. Die Begabtenförderung ist in unserem Staate zur Selbstverständlichkeit geworden. Der Kreisobmann schloß mit den Worten, daß der Berufswettkampf als große Demonstration der nationalsozialistischen Leistungsgemeinschaft Ausdruck unseres nationalsozialistischen Willens darstellt, das die Millionen Menschen in allen Betrieben im Geiste unseres Führers zur neuen Gestaltung drängt.

**Dorbildliche Betriebsgemeinschaft**  
Nach dem grundlegenden Vortrag des Kreisobmanns öffnete sich der Vorhang einer zweckmäßig gestalteten behelfsmäßigen Bühne, auf der Valenträfte, vom Wertplatz herausgenommen, den Glauben eines Berufsstandes — des Bauern — plastisch darstellten. Im Rahmen der Feier wurde dann eine Ehrung des verdienten früheren Obmannes und jetzigen Kreisprezidenten, **Va. Brunner**, vorgenommen, der im Anschluß daran, in markanten Worten über den Leistungskampf innerhalb der Betriebe sprach.

Die Parolen sind gegeben: Leistungswettkampf der Betriebe einerseits, Berufswettkampf andererseits. Der Betrieb muß dem schaffenden Deutschen seine Arbeit zur Freude gestalten, der schaffende Deutsche aber seinerseits Sporn sich zur eigenen Leistungssteigerung an. So dienen alle der Gesamtheit, dem Volk, unserem starken großdeutschen Reich und seinem großen Führer.

## S. M. „Hummel“ erwartet Wintergäste

### Hummel heißt der Göring-Löwe / Weiterer Zuwachs im Tierpark Karlstern



Das ist „Hummel“, der stattliche Löwe, der in Zoken und nun dem Mannheimer Tierpark zum Schorfheide aufgewachsen ist, dort großzügig Geschenk gemacht wurde. Aufn.: Hans Jütte

Wer etwa der Meinung sein sollte, daß jetzt in den winterlichen Monaten im Tierpark ein allgemeiner Winterschlaf gehalten wird, der ist vollkommen falsch belehrt. Wohl sind verschiedene Änderungen eingetreten, die nun einmal

durch die Jahreszeit bedingt wurden. Aber im allgemeinen geht der „Betrieb“ ununterbrochen weiter.

Inmitten des Tierparks Karlstern im Rößertal Wald ist so eine Art Winterheim für diejenigen Tiere aufgebaut worden, die aus wärmeren Gegenden stammen und während der Nacht gegen die Kälte geschützt werden müssen. Kamel, Zebra, Känguruh und andere Tiere leisten sich hier — natürlich voneinander getrennt — Gesellschaft. Als Gesellschaftler hat man noch den Storch und dann vor allem einige Affen, die als Neuzugewand erst vor kurzem dem Mannheimer Tierpark einverleibt worden sind, dazugeteilt. Es handelt sich um Kronenaffen und Nebus-Affen.

Selbstverständlich werden die Tiere nur während des Nachts im Winterhaus untergebracht. Am Tage befinden sich alle in ihren Freiluftgehegen, genau so, wie man ja auch die Raubtiere täglich an die frische Luft läßt. Im Raubtiergehege hat es in den letzten Wochen auch einigen Zuwachs gegeben, und zwar ist noch eine Löwin mit Namen Saida und ein ausgewachsener Leopard ankommen. Beide Tiere gehörten bislang zu den Beständen des Zirkus Holzmüller.

Große Freude macht der Löwe, der als Geschenk anferes Reichsjägermeisters **Göring** seit einem Vierteljahr zum Mannheimer Tierpark gehört. Die Suche nach einem geeigneten Namen für dieses namenlos angekommene Tier war vergebliche Arbeit. Eine Rückfrage beim Berliner Zoo ergab, daß der Löwe schon längst einen hatte und auf den Namen „Hummel“ hört. Hummel lebte sich sehr gut in Mannheim ein und hat inzwischen auch herzliche Freundschaft mit der Löwin „Gora“ geschlossen, mit der er seit Wochen schon den Winger teilt. Seinen Betreuern gegenüber ist Hummel die Sanftmut selbst und beweist damit, daß er in Schorfheide eine gute Erziehung genossen hat.

Auch sonst hat es im Tierpark Karlstern noch einigen Zuwachs gegeben. Als ein Beweis dafür, daß es hier keinen Stillstand und Winterschlaf gibt. Daher ist auch für die Mannheimer der Tierpark den ganzen Winter über geöffnet. Die Tiere bitten also um laufenden Besuch... —j—

## Urlaub im sonnigen Süden

Nach Italien, in das Land einer uralten Kultur, Macht und Herrlichkeit, seinen grandiosen Architektur und Kunstwerken und unergleichlichen Monumentalbauten, verbunden mit dem Glanz des neuen starken Imperiums. Italien, nicht zuletzt Erlebnis einer Landschaft unter ewig blauem Himmel. Dieses Land, den Süden, kennen zu lernen, war jeder die Sehnsucht eines jeden Deutschen. Es ist aber auch die unverbrüchliche Freundschaft der großen Staatenleiter beider Nationen, die in jedem Deutschen den Wunsch groß werden lassen, das neue sozialistische Imperium zu erleben.

Die nächste, durch die NSB „Kraft durch Freude“ ausgeschriebene Fahrt nach Italien wird vom 18. bis 30. 11. durchgeführt.

Der Teilnehmerpreis beträgt RM 150.— einschließlich Bahnfahrt (D-Zugwagen) nach Genua, dort einen Tag Aufenthalt, u. a. Sonderfahrten mit Omnibus an die italienische Riviera, Neapel, zwei Tage Aufenthalt mit Ausflügen nach Pompeji, Capri, Insel Capri (Blau Grotte), Palermo (Sizilien), ein Tag Aufenthalt mit Besuch von Monte Carlo usw.

**Perser-Teppiche Gelegenheitskäufe**  
**Bausback M 1,10 - Ruf 26467**

dann Ausfahrt um ganz Italien nach Venedig, zwei Tage Aufenthalt mit Ausflügen, Motorbootsfahrten auf dem Canale Grande u. a. m. sowie Unterwegsverpflegung, volle Verpflegung und Unterkunft im Bord, allen Ausflugs- und Sonderveranstaltungen, ferner ein Taschengeld in italienischer Währung von ca. RM 13.— und Rückfahrt ab Venedig mit Sonderzug nach Karlsruhe.

Die herzlichste Aufnahme in Italien, die landschaftlichen Reize und die ausgezeichnete Organisation werden für jeden Teilnehmer zum größten Erlebnis.

Anmeldungen bei allen NSB-Geschäftsstellen und Betriebsämtern, sowie bei der Kreisdienststelle Mannheim, Rheinstraße 5, Zimmer 30, wofür Sie eingehend über die Bedingungen zur Fahrtteilnahme Auskunft erhalten können.

### Kameraden des NS-Reichskriegerbundes!

Der Reichskriegsführer, Kamerad **Dr. Giese**, gibt bekannt: Die Jahresfeier der NSDAP wird, wie in den vergangenen Jahren, so auch dieses Jahr begangen. Die Feier ist am Mittwoch, 9. November, 20.15 Uhr, im Schloßhof. Die Kameraden begeben sich um 19.30 Uhr in den Schloßhof. Dienstanzug. Ein gemeinsamer Einmarsch der Kameraden erfolgt nicht.

Die Langemarck-Gedächtnisfeier, durchgeführt von der NS-Studentenschaft im engsten Einvernehmen mit dem NS-Reichskriegerbund, ist am Freitag, 11. Nov., 9.30 Uhr, im Saale der Harmonie, D 2, 6. Antreten der besohlenen Fahnen 9.15 Uhr. Hierzu wollen alle Kameraden, die sich freimachen können, im Dienstanzug erscheinen.

Am Freitag, 11. November, finden in Mannheim 66 Rundgebungen der NSDAP statt. Ich ordne an, daß sämtliche Kameraden des NS-Reichskriegerbundes mit ihren Angehörigen die Rundgebung in dem für sie in Frage kommenden Bezirk besuchen. Jeder Volksgenosse muß an einer der Rundgebungen an diesem Tage teilnehmen.

Vom Nationaltheater. Heute, Montag, 20 Uhr, im Nationaltheater für die Kulturgemeinde Mannheim **König Ottokars Glück und Ende**, Trauerspiel von Franz Grillparzer. Regie: Helmuth Ebb. Den Ottokar spielt Robert Kleinert. — Am Mittwoch, 9. Nov., bringt das Nationaltheater zum Gedächtnis der Opfer vor der Feldherrnhalle **Hanns Josts Schauspiel „Thomas Pain“** zur Aufführung. — Karl Klauß hat die musikalische Leitung der Operette **„Der Prinz von Thule“** von Rudolf Kattigna, die am Freitag, 11. November, zum erstenmal in Mannheim gegeben wird. Regie: Hans Weder. Bühnenbilder: Ernst Weder. — Das Schauspiel bereitet für Samstag, 12. November, die Aufführung von **Walter Hasencampers Schauspiel „Die Mutter“** vor. Die Spielleitung hat Rudolf Hammacher.

Vom Planetarium. Wegen der Geburtstagsfeier am 8. November und der Rundgebungen der Partei am 11. November wird der Vortrag der Reihe „Strahlung und Leben“ auf Donnerstag, 10. November, und der Beginn der Astrophysikalischen Arbeitsgemeinschaft auf

Die neuen **Herbst-Hüte**  
Borsolino, Habig, Jta, Pless-Wien, Moyses, Brummel's Moores  
sind eingetroffen  
**0 2 6 Dippel 0 2 6**  
Flankee Nacht, K. Fleiner Flankee  
**0 5 8 Kölle 0 5 8**  
Flankee Herrenausstatter Flankee

Freitag, 18. November, vertagt. — Am Montagabend ist den Volksgenossen bei günstiger Witterung die Möglichkeit gegeben in den beim Planetarium aufgestellten Fernrohren den Verlauf der Mondfinsternis zu verfolgen. — Es besteht die Absicht, im Lauf des Winters eine Reihe astronomischer Beobachtungsnächte durchzuführen. Die Leitung der Abende und die Erläuterungen an den Fernrohren wird **Dr. Feurstein** übernehmen.

## Ja - der verhängnisvolle Grünstreifen

### Unfälle auf der Reichsautobahn / Arbeit für die Motorisierte Gendarmeriebereitschaft

Wenn man in den Akten der Motorisierten Gendarmeriebereitschaft blättert, um festzustellen, was sich auf der Reichsautobahnstrecke Darmstadt — Mannheim — Heidelberg — Bruchsal in der vergangenen Woche ereignete, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß die Männer der motorisierten Gendarmerie wieder allerlei Arbeit hatten und über ihren normalen Streifen dienst hinaus nicht nur manche Hilfe leisteten, sondern auch bei zehn Unfällen behilflich oder mit der Aufklärung beschäftigt waren.

Bei den meisten Unfällen spielte diesmal der Grünstreifen eine besondere Rolle, wobei aber keinesfalls der Grünstreifen selbst die Ursache der Unfälle bildete. Fast ausnahmslos waren diese Unfälle auf mangelnde Fahrdisziplin oder auf Unachtsamkeit zurückzuführen.

So geriet ein Lastzug auf den Grünstreifen und es war bei dessen Gewicht nicht weiter ver-

der Gewalt über sein Fahrzeug verlor und die Böschung hinabfuhr. Glücklicherweise enthielt hierbei nur Sachschaden.

Ein weiterer Lastkraftwagen, der mit Anhänger von Frankfurt a. M. nach Karlsruhe unterwegs war, kam von der Fahrbahn ab und fuhr ebenfalls die Böschung hinunter, wobei einiger Sachschaden entstand. Der Fahrer des Lastzuges gab an, von einem entgegenkommenden Fahrzeug geblendet worden zu sein.

Beim Verlassen der Reichsautobahn kam bei der Ausfahrt Bierheim schließlich noch ein Lastzug aus der Kurve und blieb auf dem angrenzenden Rasen stehen. Als Ursache wurde Versagen der Bremsen angegeben.

Damit die Kette nicht abbrach, wurde noch ein Lastkraftwagen mit Anhänger beim Ueberholen eines Lastzuges von diesem nach links gedrückt, wobei er auf den Grünstreifen geriet und stehen blieb, so daß er mit fremter Hilfe wieder herausgezogen werden mußte. Bei den beiden letzten Unfällen wurde lediglich der Rasen beschädigt.

Bei der Ausfahrt der Reichsautobahn nach Mannheim fuhr ein Personenvagen auf einen haltenden Lastzug auf, obwohl dieser beleuchtet war. Durch den Unfall wurden die Insassen des Personenvagens — ein Ehepaar aus Ludwigshafen — schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Mit einem doppelten Schädelbruch wurde auf der Reichsautobahnstrecke Karlsruhe — Mannheim ein junger Student, neben seinem Kleinstkraftwagen liegend, aufgefunden. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht aufgeklärt werden. Der Schwerverletzte, der nicht im Besitze eines Führerscheins war, wurde in die Chirurgische Klinik nach Heidelberg eingeliefert. —j—

**Darmträgheit** bereitlegen Sie durch **Ebus-Pillen**. In allen Apoth. zu M 1.- u. 1.80 Sie wirken mild u. sicher u. regeln die Verdauung

wunderlich, daß die Fahrzeuge in dem lockeren Boden stehen blieben und abgescleppt werden mußten. Soweit die Ermittlungen ergaben, scheint der Fahrer des Lastzuges eingeschlafen und dabei von der Fahrbahn abgelenkt zu sein.

Ein anderer Lastkraftwagen wurde beim Ueberholen von einem anderen Fahrzeug auf den Grünstreifen gedrängt, wobei der Fahrer

## Herbst

Frühe Herbststernchen glänzen über den Feldern und Wäldern. Die Natur wird immer mehr in den Winter übergehen. Die Blätter fallen ab, die Vögel ziehen ab. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Luft wird kühler, die Sonne weniger warm. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Luft wird kühler, die Sonne weniger warm. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor.

Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Luft wird kühler, die Sonne weniger warm. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor.

Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Luft wird kühler, die Sonne weniger warm. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor.

Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Luft wird kühler, die Sonne weniger warm. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor.

Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Luft wird kühler, die Sonne weniger warm. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor.

Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Luft wird kühler, die Sonne weniger warm. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor.

Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Die Luft wird kühler, die Sonne weniger warm. Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Die Menschen bereiten sich auf den Winter vor.

Heute Mondfinsternis

Früher als Kinder blühten wir gern des Abends zum Himmel auf, wenn die launigen Sternlein ihre Lampen anzündeten, und der alte gute Bayer Mond mit seinem vollen, runden Gesicht zu uns herabblinzelte.

Von allen Welten im Weltraum ist unserer Erde der Mond am nächsten. Nur fast 400 000 Kilometer trennen uns von ihm, doch unsere modernen Fernrohre überbrücken die Entfernung und entziehen der Mondwelt ihr Geheimnis.

Selten schauen wir Menschen in den Städten, wo strahlende elektrische Leuchtreifen kein Licht verbunkeln, noch zu ihm empor, zu dem alten treuen Erdenbegleiter der dort oben seit Jahrmillionen seine stille Straße zieht.

Für uns Menschen eines aufgefärbten Zeitalters ist eine Sonne, oder Mondfinsternis nicht weiter als ein wunderbares Natur Schauspiel. Doch die Naturdichter früherer Zeiten wurden durch eine Verknüpfung der Sonne oder des Mondes in Anseh und Ehren verehrt und geheimnisvolle Zeremonien, unheimliche Prophezeiungen waren damit verbunden.

Ehrenhalle wächst in die Höhe

Wer am Sonntag seine Schritte an den Rhein-Neckar-Hallen vorbei lenkte, dürfte festgestellt haben, daß dort bereits Vorgezeichen der großen Rundfunkausstellung zu erkennen sind, die vom 26. November bis zum 4. Dezember in Mannheim durchgeführt wird.

„Drückeberger“ gab es nicht

Mannheim bewies seine Opfertreue / Starke Interesse für die Darbietungen

Wieder einmal gab man uns über das vergangene Wochenende Gelegenheit, dem Winterhilfswort des deutschen Volkes unseren Tribut zu zahlen und so ein klein wenig Dank für all das abzulassen, was der Führer für uns getan hat.

Es dauerte am Samstagmittag nicht lange, bis fast alle auf der Straße befindlichen Volksgenossen eines der schönen gewebten Abzeichen mit Trachten aus der Ostmark anstochten hatten. Zuerst waren nach unseren Beobachtungen die Männer von der SA auf ihren Posten, wie überhaupt die SA als größte der am Sammeln beteiligten Formationen, weit aus die meisten Sammler stellte.

Am späten Nachmittag war es schon nicht mehr einfach für die Sammler, sich einen klaren

wurden. Die ganz Schläuen setzten noch ihre Unterschrift auf den Karten und ließen sich selbstverständlich auch noch das Autogramm zugunsten der Winterhilfe bezahlen.

In Solaken wurde am Abend teilweise ordentlicher Betrieb beim Nähnenschütteln gemacht. Hier brauchte man keine Abzeichen kaufen. Auch für 5 und 10 Pfennig war man dankbar, denn die Hauptsache blieb, daß die Sammelbüchsen eine gute Füllung bekamen.

Auf dem Marktplatz hatten der Sturm 4/80 des NS-Fliegerkorps eine Segelmaschine vom Typ „Baby“ und eine Motormaschine, einen verstellbaren Hochdecker Focke-Wulf-Albatros aufgestellt. Es war klar, daß die beiden Flugzeuge große Anziehungskraft ausübten, zumal am Samstag und am Sonntag noch stotte Reifen des Luftjuges des NS-Fliegerkorps



Das ist wahrer Dienst am Kunden! Der Kreisleiter in seiner Eigenschaft als SA-Sturmführer „bedient“ hier einen kleinen Kunden mit Abzeichen. Natürlich mußte er zu diesem Kundendienst in die Hocke gehen. Bild rechts: Für fünf Pfennig durfte man für einen kurzen Augenblick Flugzeugpilot sein und den Steuerknüppel in die Hand nehmen. Aufn.: Jütte (2)

hand plötzlich auf der ganzen Linie eine Fluge begeisterung, die von den betreffenden Mann heimern sofort in die Tat umgesetzt wurde.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß die Männer von der H-Reiterhandarte auf Pferden durch die Stadt ritten und selbst die Schweige in den Planen als „Reitweg“ benutzten. Auf diese Weise kamen sie an alle Fußgänger heran, die um Spenden gebeten wurden, und die man auch nicht vergeblich bitten brauchte.

Am Samstagmittag spielte Musikzugführer Domann-Weban mit seinen Getreuen vom Musikzug der SA-Standard 171 am Paradeplatz und am Sonntagvormittag am Wasserplatz, so daß auch hier Anziehungspunkte geschaffen wurden, bei denen eine zusätzliche Sammelgelegenheit bestand.

Neckarufer werden geräumt

So langsam wird es am Neckarufer recht winterlich. Auf der Höhe des Straßenbahndepots ist die Altschiffliche Bootsverleihanstalt abgeschleppt und ins Winterlager gebracht worden. Bei der Friedrichsbrücke liegt noch die Kleinsche Bootsverleihanstalt. Aber auch hier werden bereits die Vorbereitungen für die Ueberführung in das Hafengebiet getroffen, wo die schwimmenden Anstalten vor Eisgefahren geschützt sind.

Die Thoma-Bühne in Mannheim

Die Thoma-Bühne, die durch die Leitung des Nationaltheaters zu einem zweimaligen Gastspiel im Neuen Theater im Rosengarten verpflichtet wurde, wird am Samstag, 19. November, die drei Einakter „Brantschau“, „Waldfrieden“ und „I. Klasse“ von Ludwig Thoma und am Sonntag, 20. November, das Volksstück „Ragdalena“ auführen.



Der Mann auf dem Rücken des 1 PS läßt sich von dem Lenker der rollenden 60 PS (oder waren es vielleicht nur 40 PS?) auch eine Belustigung für das Winterhilfswerk geben. Aufnahme: Hans Jütte

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For Sale) featuring various items like 'Herb mit Rohr u. Bodenblech', 'Koffern', 'Speisezimmer', 'Küchengeräte', and 'Tüllkleid'.

Advertisement for 'Automarkt' (Car Market) featuring 'Ate' (Kolben, Ölringe, Ventile), 'Opel-Olympia', 'Anhänger', 'Auto-Rüstlein', and 'Sachs-Motorräder'.

Advertisement for 'Für Selbstfahrer' (For Self-Drivers) featuring 'Auto-Verleih', 'Verleih Autos', 'Anhänger', 'Garagen', and 'Zimmer daran denken'.

Advertisement for 'Adler' featuring 'Trumpf-Junior', 'Ges. hätte', 'Kohlen-geschäft', and 'Versand- od. ähnliches Geschäft'.

Advertisement for 'Als Chauffeur Rheuma und Gelenkschmerzen zugezogen' (As a chauffeur rheumatism and joint pain attracted) featuring a testimonial and contact information for 'Hakenkreuzbanner-Druckerei'.



Die Kreisführung für das RWV und die Kreisamtleitung der NSD Mannheim befinden sich in L. 5, 6. Die Sprechstunden finden wie folgt statt: dienstags und freitags von 15 bis 17 Uhr. Außerhalb dieser Zeit kann niemand empfangen werden. Die Sprechstunden sind wie folgt: montags bis samstags von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Mittwochs und samstagsnachmittags keine Sprechstunden.

Um unsere Kasse zu entlasten, bitten wir, alle Einzahlungen bargeldlos auf eines der nachstehenden Konten vorzunehmen: Badische Bank, Mannheim, Nr. 919, Bank der Deutschen Arbeit AG, Niederlassung Karlsruhe, Kaiserstraße 66, Nr. 671, Commerz- und Privatbank AG, Filiale Mannheim, Nr. 4247, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Filiale Mannheim, Nr. 40088, Dresdener Bank, Filiale Mannheim, Nr. 74, Volksbank für Baden, Nr. 216, Städtische Sparkasse Mannheim, Nr. 6800. Die Kontenbezeichnung lautet: Der Kreisbeauftragte für das RWV, Hilfskonto des Deutschen Volkes, Kreis Mannheim.

Unklarheit über Berufsschulpflicht

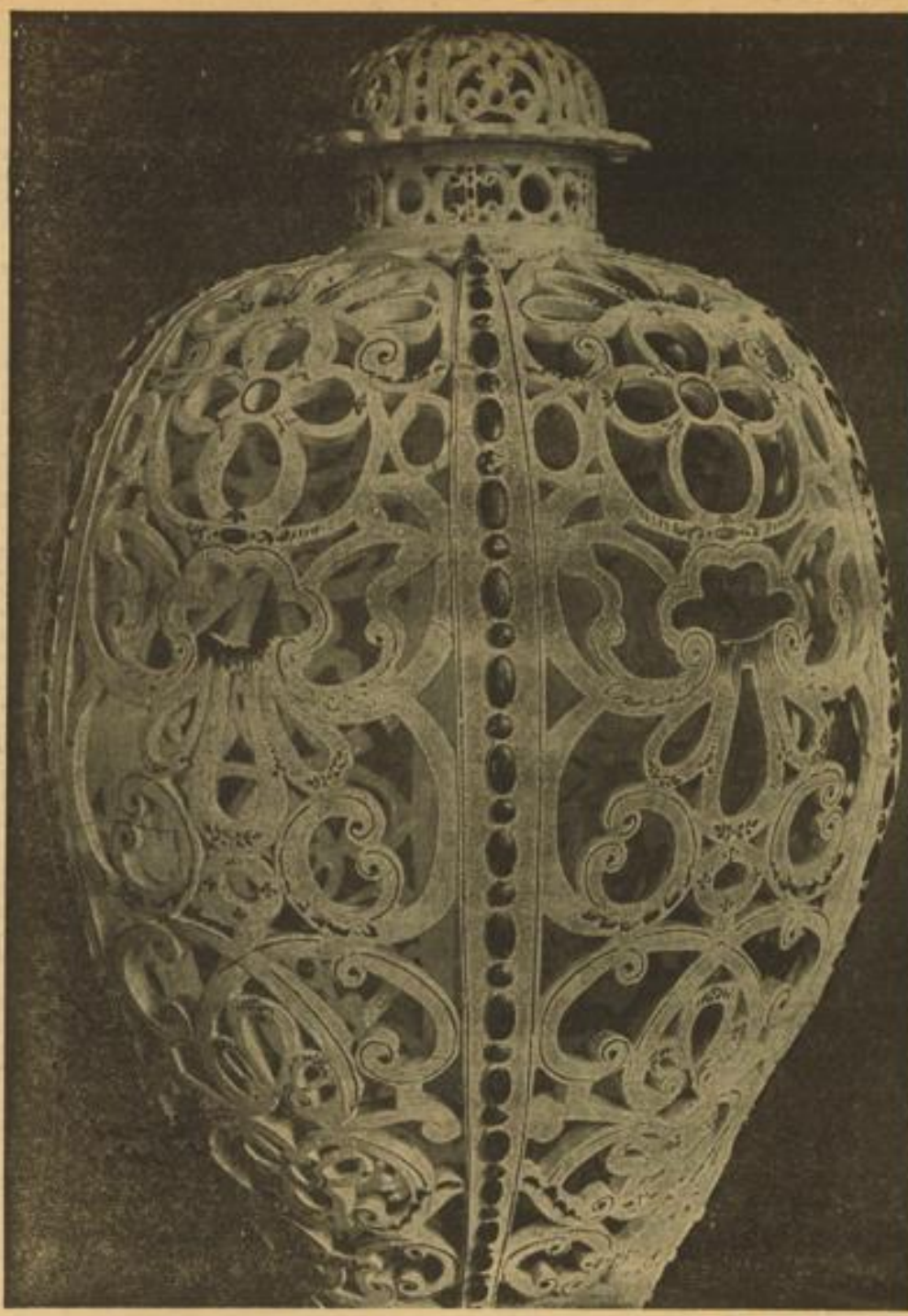
Seitens der Berufsschulen muß festgestellt werden, daß die Bestimmungen des Gesetzes über die Schulpflicht im Deutschen Reich vom 8. Juli 1938 (Reichsschulpflichtgesetz) nicht überall beachtet werden. Da angenommen wird, daß dies meist der Unkenntnis zuzuschreiben ist, soll hiermit besonders auf die entscheidenden Punkte des Gesetzes hingewiesen werden: Die Berufsschulpflicht dauert, soweit sachlich ausgerichtete Berufsschulrichtungen vorhanden sind, grundsätzlich, solange die Lehrzeit währt, und zwar ohne Rücksicht auf das Alter des Lehrlings.

Das bedeutet, daß j. B. auch ein Abiturient einer allgemeinen Oberschule während seiner beruflichen Lehrzeit die Berufsschule besuchen muß. Ausgenommen sind jene Lehrlinge, die bereits eine sachlich gerichtete, einschulende Schule mit Erlaß absolviert haben (j. B. Höhere Handelsschule, Wirtschaftsschule). Verantwortlich für den Besuch der Berufsschule ist der Erziehungsberechtigte, Lehrherren, Dienstherren, Führer von Betrieben oder deren Bevollmächtigte haben dem Schulpflichtigen die zur Erfüllung der Schulpflicht erforderliche Zeit zu gewähren und ihn zur Erfüllung der Schulpflicht anzuhalten. Nach § 14 des Reichsschulpflichtgesetzes wird der, der den Bestimmungen über die Schulpflicht vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, sofern nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Rundfunk-Programm

- Montag, 7. November:
Reichsfunk: Stuttgart: 6.00 Morantied, Schmalz: 6.30 Frühkonzert: 8.00 Schmalz: 8.30 Frühkonzert: 9.30 Frühkonzert: 10.00 Zwischenbericht: 11.30 Volkswacht und Wagners: 12.00 Mittagkonzert: 13.00 Zeitungsbesprechung: 13.15 Volkswacht: 14.00 Eine Stunde schön und lustig: 16.00 Kunst am Nachmittag: 18.00 Sinfonie der Kisten: 18.30 Kunst am Nachmittag: 19.00 Prober der Kisten: 19.30 Sinfonie: 20.00 Prober der Kisten: 20.30 Sinfonie: 21.00 Der junge Weiser: 21.30 Sinfonie: 22.00 Zeitungsbesprechung: 22.30 Sinfonie: 23.00 Sinfonie: 23.30 Sinfonie: 24.00 Sinfonie: 24.30 Sinfonie: 25.00 Sinfonie: 25.30 Sinfonie: 26.00 Sinfonie: 26.30 Sinfonie: 27.00 Sinfonie: 27.30 Sinfonie: 28.00 Sinfonie: 28.30 Sinfonie: 29.00 Sinfonie: 29.30 Sinfonie: 30.00 Sinfonie: 30.30 Sinfonie: 31.00 Sinfonie: 31.30 Sinfonie: 32.00 Sinfonie: 32.30 Sinfonie: 33.00 Sinfonie: 33.30 Sinfonie: 34.00 Sinfonie: 34.30 Sinfonie: 35.00 Sinfonie: 35.30 Sinfonie: 36.00 Sinfonie: 36.30 Sinfonie: 37.00 Sinfonie: 37.30 Sinfonie: 38.00 Sinfonie: 38.30 Sinfonie: 39.00 Sinfonie: 39.30 Sinfonie: 40.00 Sinfonie: 40.30 Sinfonie: 41.00 Sinfonie: 41.30 Sinfonie: 42.00 Sinfonie: 42.30 Sinfonie: 43.00 Sinfonie: 43.30 Sinfonie: 44.00 Sinfonie: 44.30 Sinfonie: 45.00 Sinfonie: 45.30 Sinfonie: 46.00 Sinfonie: 46.30 Sinfonie: 47.00 Sinfonie: 47.30 Sinfonie: 48.00 Sinfonie: 48.30 Sinfonie: 49.00 Sinfonie: 49.30 Sinfonie: 50.00 Sinfonie: 50.30 Sinfonie: 51.00 Sinfonie: 51.30 Sinfonie: 52.00 Sinfonie: 52.30 Sinfonie: 53.00 Sinfonie: 53.30 Sinfonie: 54.00 Sinfonie: 54.30 Sinfonie: 55.00 Sinfonie: 55.30 Sinfonie: 56.00 Sinfonie: 56.30 Sinfonie: 57.00 Sinfonie: 57.30 Sinfonie: 58.00 Sinfonie: 58.30 Sinfonie: 59.00 Sinfonie: 59.30 Sinfonie: 60.00 Sinfonie: 60.30 Sinfonie: 61.00 Sinfonie: 61.30 Sinfonie: 62.00 Sinfonie: 62.30 Sinfonie: 63.00 Sinfonie: 63.30 Sinfonie: 64.00 Sinfonie: 64.30 Sinfonie: 65.00 Sinfonie: 65.30 Sinfonie: 66.00 Sinfonie: 66.30 Sinfonie: 67.00 Sinfonie: 67.30 Sinfonie: 68.00 Sinfonie: 68.30 Sinfonie: 69.00 Sinfonie: 69.30 Sinfonie: 70.00 Sinfonie: 70.30 Sinfonie: 71.00 Sinfonie: 71.30 Sinfonie: 72.00 Sinfonie: 72.30 Sinfonie: 73.00 Sinfonie: 73.30 Sinfonie: 74.00 Sinfonie: 74.30 Sinfonie: 75.00 Sinfonie: 75.30 Sinfonie: 76.00 Sinfonie: 76.30 Sinfonie: 77.00 Sinfonie: 77.30 Sinfonie: 78.00 Sinfonie: 78.30 Sinfonie: 79.00 Sinfonie: 79.30 Sinfonie: 80.00 Sinfonie: 80.30 Sinfonie: 81.00 Sinfonie: 81.30 Sinfonie: 82.00 Sinfonie: 82.30 Sinfonie: 83.00 Sinfonie: 83.30 Sinfonie: 84.00 Sinfonie: 84.30 Sinfonie: 85.00 Sinfonie: 85.30 Sinfonie: 86.00 Sinfonie: 86.30 Sinfonie: 87.00 Sinfonie: 87.30 Sinfonie: 88.00 Sinfonie: 88.30 Sinfonie: 89.00 Sinfonie: 89.30 Sinfonie: 90.00 Sinfonie: 90.30 Sinfonie: 91.00 Sinfonie: 91.30 Sinfonie: 92.00 Sinfonie: 92.30 Sinfonie: 93.00 Sinfonie: 93.30 Sinfonie: 94.00 Sinfonie: 94.30 Sinfonie: 95.00 Sinfonie: 95.30 Sinfonie: 96.00 Sinfonie: 96.30 Sinfonie: 97.00 Sinfonie: 97.30 Sinfonie: 98.00 Sinfonie: 98.30 Sinfonie: 99.00 Sinfonie: 99.30 Sinfonie: 100.00 Sinfonie: 100.30 Sinfonie: 101.00 Sinfonie: 101.30 Sinfonie: 102.00 Sinfonie: 102.30 Sinfonie: 103.00 Sinfonie: 103.30 Sinfonie: 104.00 Sinfonie: 104.30 Sinfonie: 105.00 Sinfonie: 105.30 Sinfonie: 106.00 Sinfonie: 106.30 Sinfonie: 107.00 Sinfonie: 107.30 Sinfonie: 108.00 Sinfonie: 108.30 Sinfonie: 109.00 Sinfonie: 109.30 Sinfonie: 110.00 Sinfonie: 110.30 Sinfonie: 111.00 Sinfonie: 111.30 Sinfonie: 112.00 Sinfonie: 112.30 Sinfonie: 113.00 Sinfonie: 113.30 Sinfonie: 114.00 Sinfonie: 114.30 Sinfonie: 115.00 Sinfonie: 115.30 Sinfonie: 116.00 Sinfonie: 116.30 Sinfonie: 117.00 Sinfonie: 117.30 Sinfonie: 118.00 Sinfonie: 118.30 Sinfonie: 119.00 Sinfonie: 119.30 Sinfonie: 120.00 Sinfonie: 120.30 Sinfonie: 121.00 Sinfonie: 121.30 Sinfonie: 122.00 Sinfonie: 122.30 Sinfonie: 123.00 Sinfonie: 123.30 Sinfonie: 124.00 Sinfonie: 124.30 Sinfonie: 125.00 Sinfonie: 125.30 Sinfonie: 126.00 Sinfonie: 126.30 Sinfonie: 127.00 Sinfonie: 127.30 Sinfonie: 128.00 Sinfonie: 128.30 Sinfonie: 129.00 Sinfonie: 129.30 Sinfonie: 130.00 Sinfonie: 130.30 Sinfonie: 131.00 Sinfonie: 131.30 Sinfonie: 132.00 Sinfonie: 132.30 Sinfonie: 133.00 Sinfonie: 133.30 Sinfonie: 134.00 Sinfonie: 134.30 Sinfonie: 135.00 Sinfonie: 135.30 Sinfonie: 136.00 Sinfonie: 136.30 Sinfonie: 137.00 Sinfonie: 137.30 Sinfonie: 138.00 Sinfonie: 138.30 Sinfonie: 139.00 Sinfonie: 139.30 Sinfonie: 140.00 Sinfonie: 140.30 Sinfonie: 141.00 Sinfonie: 141.30 Sinfonie: 142.00 Sinfonie: 142.30 Sinfonie: 143.00 Sinfonie: 143.30 Sinfonie: 144.00 Sinfonie: 144.30 Sinfonie: 145.00 Sinfonie: 145.30 Sinfonie: 146.00 Sinfonie: 146.30 Sinfonie: 147.00 Sinfonie: 147.30 Sinfonie: 148.00 Sinfonie: 148.30 Sinfonie: 149.00 Sinfonie: 149.30 Sinfonie: 150.00 Sinfonie: 150.30 Sinfonie: 151.00 Sinfonie: 151.30 Sinfonie: 152.00 Sinfonie: 152.30 Sinfonie: 153.00 Sinfonie: 153.30 Sinfonie: 154.00 Sinfonie: 154.30 Sinfonie: 155.00 Sinfonie: 155.30 Sinfonie: 156.00 Sinfonie: 156.30 Sinfonie: 157.00 Sinfonie: 157.30 Sinfonie: 158.00 Sinfonie: 158.30 Sinfonie: 159.00 Sinfonie: 159.30 Sinfonie: 160.00 Sinfonie: 160.30 Sinfonie: 161.00 Sinfonie: 161.30 Sinfonie: 162.00 Sinfonie: 162.30 Sinfonie: 163.00 Sinfonie: 163.30 Sinfonie: 164.00 Sinfonie: 164.30 Sinfonie: 165.00 Sinfonie: 165.30 Sinfonie: 166.00 Sinfonie: 166.30 Sinfonie: 167.00 Sinfonie: 167.30 Sinfonie: 168.00 Sinfonie: 168.30 Sinfonie: 169.00 Sinfonie: 169.30 Sinfonie: 170.00 Sinfonie: 170.30 Sinfonie: 171.00 Sinfonie: 171.30 Sinfonie: 172.00 Sinfonie: 172.30 Sinfonie: 173.00 Sinfonie: 173.30 Sinfonie: 174.00 Sinfonie: 174.30 Sinfonie: 175.00 Sinfonie: 175.30 Sinfonie: 176.00 Sinfonie: 176.30 Sinfonie: 177.00 Sinfonie: 177.30 Sinfonie: 178.00 Sinfonie: 178.30 Sinfonie: 179.00 Sinfonie: 179.30 Sinfonie: 180.00 Sinfonie: 180.30 Sinfonie: 181.00 Sinfonie: 181.30 Sinfonie: 182.00 Sinfonie: 182.30 Sinfonie: 183.00 Sinfonie: 183.30 Sinfonie: 184.00 Sinfonie: 184.30 Sinfonie: 185.00 Sinfonie: 185.30 Sinfonie: 186.00 Sinfonie: 186.30 Sinfonie: 187.00 Sinfonie: 187.30 Sinfonie: 188.00 Sinfonie: 188.30 Sinfonie: 189.00 Sinfonie: 189.30 Sinfonie: 190.00 Sinfonie: 190.30 Sinfonie: 191.00 Sinfonie: 191.30 Sinfonie: 192.00 Sinfonie: 192.30 Sinfonie: 193.00 Sinfonie: 193.30 Sinfonie: 194.00 Sinfonie: 194.30 Sinfonie: 195.00 Sinfonie: 195.30 Sinfonie: 196.00 Sinfonie: 196.30 Sinfonie: 197.00 Sinfonie: 197.30 Sinfonie: 198.00 Sinfonie: 198.30 Sinfonie: 199.00 Sinfonie: 199.30 Sinfonie: 200.00 Sinfonie: 200.30 Sinfonie: 201.00 Sinfonie: 201.30 Sinfonie: 202.00 Sinfonie: 202.30 Sinfonie: 203.00 Sinfonie: 203.30 Sinfonie: 204.00 Sinfonie: 204.30 Sinfonie: 205.00 Sinfonie: 205.30 Sinfonie: 206.00 Sinfonie: 206.30 Sinfonie: 207.00 Sinfonie: 207.30 Sinfonie: 208.00 Sinfonie: 208.30 Sinfonie: 209.00 Sinfonie: 209.30 Sinfonie: 210.00 Sinfonie: 210.30 Sinfonie: 211.00 Sinfonie: 211.30 Sinfonie: 212.00 Sinfonie: 212.30 Sinfonie: 213.00 Sinfonie: 213.30 Sinfonie: 214.00 Sinfonie: 214.30 Sinfonie: 215.00 Sinfonie: 215.30 Sinfonie: 216.00 Sinfonie: 216.30 Sinfonie: 217.00 Sinfonie: 217.30 Sinfonie: 218.00 Sinfonie: 218.30 Sinfonie: 219.00 Sinfonie: 219.30 Sinfonie: 220.00 Sinfonie: 220.30 Sinfonie: 221.00 Sinfonie: 221.30 Sinfonie: 222.00 Sinfonie: 222.30 Sinfonie: 223.00 Sinfonie: 223.30 Sinfonie: 224.00 Sinfonie: 224.30 Sinfonie: 225.00 Sinfonie: 225.30 Sinfonie: 226.00 Sinfonie: 226.30 Sinfonie: 227.00 Sinfonie: 227.30 Sinfonie: 228.00 Sinfonie: 228.30 Sinfonie: 229.00 Sinfonie: 229.30 Sinfonie: 230.00 Sinfonie: 230.30 Sinfonie: 231.00 Sinfonie: 231.30 Sinfonie: 232.00 Sinfonie: 232.30 Sinfonie: 233.00 Sinfonie: 233.30 Sinfonie: 234.00 Sinfonie: 234.30 Sinfonie: 235.00 Sinfonie: 235.30 Sinfonie: 236.00 Sinfonie: 236.30 Sinfonie: 237.00 Sinfonie: 237.30 Sinfonie: 238.00 Sinfonie: 238.30 Sinfonie: 239.00 Sinfonie: 239.30 Sinfonie: 240.00 Sinfonie: 240.30 Sinfonie: 241.00 Sinfonie: 241.30 Sinfonie: 242.00 Sinfonie: 242.30 Sinfonie: 243.00 Sinfonie: 243.30 Sinfonie: 244.00 Sinfonie: 244.30 Sinfonie: 245.00 Sinfonie: 245.30 Sinfonie: 246.00 Sinfonie: 246.30 Sinfonie: 247.00 Sinfonie: 247.30 Sinfonie: 248.00 Sinfonie: 248.30 Sinfonie: 249.00 Sinfonie: 249.30 Sinfonie: 250.00 Sinfonie: 250.30 Sinfonie: 251.00 Sinfonie: 251.30 Sinfonie: 252.00 Sinfonie: 252.30 Sinfonie: 253.00 Sinfonie: 253.30 Sinfonie: 254.00 Sinfonie: 254.30 Sinfonie: 255.00 Sinfonie: 255.30 Sinfonie: 256.00 Sinfonie: 256.30 Sinfonie: 257.00 Sinfonie: 257.30 Sinfonie: 258.00 Sinfonie: 258.30 Sinfonie: 259.00 Sinfonie: 259.30 Sinfonie: 260.00 Sinfonie: 260.30 Sinfonie: 261.00 Sinfonie: 261.30 Sinfonie: 262.00 Sinfonie: 262.30 Sinfonie: 263.00 Sinfonie: 263.30 Sinfonie: 264.00 Sinfonie: 264.30 Sinfonie: 265.00 Sinfonie: 265.30 Sinfonie: 266.00 Sinfonie: 266.30 Sinfonie: 267.00 Sinfonie: 267.30 Sinfonie: 268.00 Sinfonie: 268.30 Sinfonie: 269.00 Sinfonie: 269.30 Sinfonie: 270.00 Sinfonie: 270.30 Sinfonie: 271.00 Sinfonie: 271.30 Sinfonie: 272.00 Sinfonie: 272.30 Sinfonie: 273.00 Sinfonie: 273.30 Sinfonie: 274.00 Sinfonie: 274.30 Sinfonie: 275.00 Sinfonie: 275.30 Sinfonie: 276.00 Sinfonie: 276.30 Sinfonie: 277.00 Sinfonie: 277.30 Sinfonie: 278.00 Sinfonie: 278.30 Sinfonie: 279.00 Sinfonie: 279.30 Sinfonie: 280.00 Sinfonie: 280.30 Sinfonie: 281.00 Sinfonie: 281.30 Sinfonie: 282.00 Sinfonie: 282.30 Sinfonie: 283.00 Sinfonie: 283.30 Sinfonie: 284.00 Sinfonie: 284.30 Sinfonie: 285.00 Sinfonie: 285.30 Sinfonie: 286.00 Sinfonie: 286.30 Sinfonie: 287.00 Sinfonie: 287.30 Sinfonie: 288.00 Sinfonie: 288.30 Sinfonie: 289.00 Sinfonie: 289.30 Sinfonie: 290.00 Sinfonie: 290.30 Sinfonie: 291.00 Sinfonie: 291.30 Sinfonie: 292.00 Sinfonie: 292.30 Sinfonie: 293.00 Sinfonie: 293.30 Sinfonie: 294.00 Sinfonie: 294.30 Sinfonie: 295.00 Sinfonie: 295.30 Sinfonie: 296.00 Sinfonie: 296.30 Sinfonie: 297.00 Sinfonie: 297.30 Sinfonie: 298.00 Sinfonie: 298.30 Sinfonie: 299.00 Sinfonie: 299.30 Sinfonie: 300.00 Sinfonie: 300.30 Sinfonie: 301.00 Sinfonie: 301.30 Sinfonie: 302.00 Sinfonie: 302.30 Sinfonie: 303.00 Sinfonie: 303.30 Sinfonie: 304.00 Sinfonie: 304.30 Sinfonie: 305.00 Sinfonie: 305.30 Sinfonie: 306.00 Sinfonie: 306.30 Sinfonie: 307.00 Sinfonie: 307.30 Sinfonie: 308.00 Sinfonie: 308.30 Sinfonie: 309.00 Sinfonie: 309.30 Sinfonie: 310.00 Sinfonie: 310.30 Sinfonie: 311.00 Sinfonie: 311.30 Sinfonie: 312.00 Sinfonie: 312.30 Sinfonie: 313.00 Sinfonie: 313.30 Sinfonie: 314.00 Sinfonie: 314.30 Sinfonie: 315.00 Sinfonie: 315.30 Sinfonie: 316.00 Sinfonie: 316.30 Sinfonie: 317.00 Sinfonie: 317.30 Sinfonie: 318.00 Sinfonie: 318.30 Sinfonie: 319.00 Sinfonie: 319.30 Sinfonie: 320.00 Sinfonie: 320.30 Sinfonie: 321.00 Sinfonie: 321.30 Sinfonie: 322.00 Sinfonie: 322.30 Sinfonie: 323.00 Sinfonie: 323.30 Sinfonie: 324.00 Sinfonie: 324.30 Sinfonie: 325.00 Sinfonie: 325.30 Sinfonie: 326.00 Sinfonie: 326.30 Sinfonie: 327.00 Sinfonie: 327.30 Sinfonie: 328.00 Sinfonie: 328.30 Sinfonie: 329.00 Sinfonie: 329.30 Sinfonie: 330.00 Sinfonie: 330.30 Sinfonie: 331.00 Sinfonie: 331.30 Sinfonie: 332.00 Sinfonie: 332.30 Sinfonie: 333.00 Sinfonie: 333.30 Sinfonie: 334.00 Sinfonie: 334.30 Sinfonie: 335.00 Sinfonie: 335.30 Sinfonie: 336.00 Sinfonie: 336.30 Sinfonie: 337.00 Sinfonie: 337.30 Sinfonie: 338.00 Sinfonie: 338.30 Sinfonie: 339.00 Sinfonie: 339.30 Sinfonie: 340.00 Sinfonie: 340.30 Sinfonie: 341.00 Sinfonie: 341.30 Sinfonie: 342.00 Sinfonie: 342.30 Sinfonie: 343.00 Sinfonie: 343.30 Sinfonie: 344.00 Sinfonie: 344.30 Sinfonie: 345.00 Sinfonie: 345.30 Sinfonie: 346.00 Sinfonie: 346.30 Sinfonie: 347.00 Sinfonie: 347.30 Sinfonie: 348.00 Sinfonie: 348.30 Sinfonie: 349.00 Sinfonie: 349.30 Sinfonie: 350.00 Sinfonie: 350.30 Sinfonie: 351.00 Sinfonie: 351.30 Sinfonie: 352.00 Sinfonie: 352.30 Sinfonie: 353.00 Sinfonie: 353.30 Sinfonie: 354.00 Sinfonie: 354.30 Sinfonie: 355.00 Sinfonie: 355.30 Sinfonie: 356.00 Sinfonie: 356.30 Sinfonie: 357.00 Sinfonie: 357.30 Sinfonie: 358.00 Sinfonie: 358.30 Sinfonie: 359.00 Sinfonie: 359.30 Sinfonie: 360.00 Sinfonie: 360.30 Sinfonie: 361.00 Sinfonie: 361.30 Sinfonie: 362.00 Sinfonie: 362.30 Sinfonie: 363.00 Sinfonie: 363.30 Sinfonie: 364.00 Sinfonie: 364.30 Sinfonie: 365.00 Sinfonie: 365.30 Sinfonie: 366.00 Sinfonie: 366.30 Sinfonie: 367.00 Sinfonie: 367.30 Sinfonie: 368.00 Sinfonie: 368.30 Sinfonie: 369.00 Sinfonie: 369.30 Sinfonie: 370.00 Sinfonie: 370.30 Sinfonie: 371.00 Sinfonie: 371.30 Sinfonie: 372.00 Sinfonie: 372.30 Sinfonie: 373.00 Sinfonie: 373.30 Sinfonie: 374.00 Sinfonie: 374.30 Sinfonie: 375.00 Sinfonie: 375.30 Sinfonie: 376.00 Sinfonie: 376.30 Sinfonie: 377.00 Sinfonie: 377.30 Sinfonie: 378.00 Sinfonie: 378.30 Sinfonie: 379.00 Sinfonie: 379.30 Sinfonie: 380.00 Sinfonie: 380.30 Sinfonie: 381.00 Sinfonie: 381.30 Sinfonie: 382.00 Sinfonie: 382.30 Sinfonie: 383.00 Sinfonie: 383.30 Sinfonie: 384.00 Sinfonie: 384.30 Sinfonie: 385.00 Sinfonie: 385.30 Sinfonie: 386.00 Sinfonie: 386.30 Sinfonie: 387.00 Sinfonie: 387.30 Sinfonie: 388.00 Sinfonie: 388.30 Sinfonie: 389.00 Sinfonie: 389.30 Sinfonie: 390.00 Sinfonie: 390.30 Sinfonie: 391.00 Sinfonie: 391.30 Sinfonie: 392.00 Sinfonie: 392.30 Sinfonie: 393.00 Sinfonie: 393.30 Sinfonie: 394.00 Sinfonie: 394.30 Sinfonie: 395.00 Sinfonie: 395.30 Sinfonie: 396.00 Sinfonie: 396.30 Sinfonie: 397.00 Sinfonie: 397.30 Sinfonie: 398.00 Sinfonie: 398.30 Sinfonie: 399.00 Sinfonie: 399.30 Sinfonie: 400.00 Sinfonie: 400.30 Sinfonie: 401.00 Sinfonie: 401.30 Sinfonie: 402.00 Sinfonie: 402.30 Sinfonie: 403.00 Sinfonie: 403.30 Sinfonie: 404.00 Sinfonie: 404.30 Sinfonie: 405.00 Sinfonie: 405.30 Sinfonie: 406.00 Sinfonie: 406.30 Sinfonie: 407.00 Sinfonie: 407.30 Sinfonie: 408.00 Sinfonie: 408.30 Sinfonie: 409.00 Sinfonie: 409.30 Sinfonie: 410.00 Sinfonie: 410.30 Sinfonie: 411.00 Sinfonie: 411.30 Sinfonie: 412.00 Sinfonie: 412.30 Sinfonie: 413.00 Sinfonie: 413.30 Sinfonie: 414.00 Sinfonie: 414.30 Sinfonie: 415.00 Sinfonie: 415.30 Sinfonie: 416.00 Sinfonie: 416.30 Sinfonie: 417.00 Sinfonie: 417.30 Sinfonie: 418.00 Sinfonie: 418.30 Sinfonie: 419.00 Sinfonie: 419.30 Sinfonie: 420.00 Sinfonie: 420.30 Sinfonie: 421.00 Sinfonie: 421.30 Sinfonie: 422.00 Sinfonie: 422.30 Sinfonie: 423.00 Sinfonie: 423.30 Sinfonie: 424.00 Sinfonie: 424.30 Sinfonie: 425.00 Sinfonie: 425.30 Sinfonie: 426.00 Sinfonie: 426.30 Sinfonie: 427.00 Sinfonie: 427.30 Sinfonie: 428.00 Sinfonie: 428.30 Sinfonie: 429.00 Sinfonie: 429.30 Sinfonie: 430.00 Sinfonie: 430.30 Sinfonie: 431.00 Sinfonie: 431.30 Sinfonie: 432.00 Sinfonie: 432.30 Sinfonie: 433.00 Sinfonie: 433.30 Sinfonie: 434.00 Sinfonie: 434.30 Sinfonie: 435.00 Sinfonie: 435.30 Sinfonie: 436.00 Sinfonie: 436.30 Sinfonie: 437.00 Sinfonie: 437.30 Sinfonie: 438.00 Sinfonie: 438.30 Sinfonie: 439.00 Sinfonie: 439.30 Sinfonie: 440.00 Sinfonie: 440.30 Sinfonie: 441.00 Sinfonie: 441.30 Sinfonie: 442.00 Sinfonie: 442.30 Sinfonie: 443.00 Sinfonie: 443.30 Sinfonie: 444.00 Sinfonie: 444.30 Sinfonie: 445.00 Sinfonie: 445.30 Sinfonie: 446.00 Sinfonie: 446.30 Sinfonie: 447.00 Sinfonie: 447.30 Sinfonie: 448.00 Sinfonie: 448.30 Sinfonie: 449.00 Sinfonie: 449.30 Sinfonie: 450.00 Sinfonie: 450.30 Sinfonie: 451.00 Sinfonie: 451.30 Sinfonie: 452.00 Sinfonie: 452.30 Sinfonie: 453.00 Sinfonie: 453.30 Sinfonie: 454.00 Sinfonie: 454.30 Sinfonie: 455.00 Sinfonie: 455.30 Sinfonie: 456.00 Sinfonie: 456.30 Sinfonie: 457.00 Sinfonie: 457.30 Sinfonie: 458.00 Sinfonie: 458.30 Sinfonie: 459.00 Sinfonie: 459.30 Sinfonie: 460.00 Sinfonie: 460.30 Sinfonie: 461.00 Sinfonie: 461.30 Sinfonie: 462.00 Sinfonie: 462.30 Sinfonie: 463.00 Sinfonie: 463.30 Sinfonie: 464.00 Sinfonie: 464.30 Sinfonie: 465.00 Sinfonie: 465.30 Sinfonie: 466.00 Sinfonie: 466.30 Sinfonie: 467.00 Sinfonie: 467.30 Sinfonie: 468.00 Sinfonie: 468.30 Sinfonie: 469.00 Sinfonie: 469.30 Sinfonie: 470.00 Sinfonie: 470.30 Sinfonie: 471.00 Sinfonie: 471.30 Sinfonie: 472.00 Sinfonie: 472.30 Sinfonie: 473.00 Sinfonie: 473.30 Sinfonie: 474.00 Sinfonie: 474.30 Sinfonie: 475.00 Sinfonie: 475.30 Sinfonie: 476.00 Sinfonie: 476.30 Sinfonie: 477.00 Sinfonie: 477.30 Sinfonie: 478.00 Sinfonie: 478.30 Sinfonie: 479.00 Sinfonie: 479.30 Sinfonie: 480.00 Sinfonie: 480.30 Sinfonie: 481.00 Sinfonie: 481.30 Sinfonie: 482.00 Sinfonie: 482.30 Sinfonie: 483.00 Sinfonie: 483.30 Sinfonie: 484.00 Sinfonie: 484.30 Sinfonie: 485.00 Sinfonie: 485.30 Sinfonie: 486.00 Sinfonie: 486.30 Sinfonie: 487.00 Sinfonie: 487.30 Sinfonie: 488.00 Sinfonie: 488.30 Sinfonie: 489.00 Sinfonie: 489.30 Sinfonie: 490.00 Sinfonie: 490.30 Sinfonie: 491.00 Sinfonie: 491.30 Sinfonie: 492.00 Sinfonie: 492.30 Sinfonie: 493.00 Sinfonie: 493.30 Sinfonie: 494.00 Sinfonie: 494.30 Sinfonie: 495.00 Sinfonie: 495.30 Sinfonie: 496.00 Sinfonie: 496.30 Sinfonie: 497.00 Sinfonie: 497.30 Sinfonie: 498.00 Sinfonie: 498.30 Sinfonie: 499.00 Sinfonie: 499.30 Sinfonie: 500.00 Sinfonie: 500.30 Sinfonie: 501.00 Sinfonie: 501.30 Sinfonie: 502.00 Sinfonie: 502.30 Sinfonie: 503.00 Sinfonie: 503.30 Sinfonie: 504.00 Sinfonie: 504.30 Sinfonie: 505.00 Sinfonie: 505.30 Sinfonie: 506.00 Sinfonie: 506.30 Sinfonie: 507.00 Sinfonie: 507.30 Sinfonie: 508.00 Sinfonie: 508.30 Sinfonie: 509.00 Sinfonie: 509.30 Sinfonie: 510.00 Sinfonie: 510.30 Sinfonie: 511.00 Sinfonie: 511.30 Sinfonie: 512.00 Sinfonie: 512.30 Sinfonie: 513.00 Sinfonie: 513.30 Sinfonie: 514.00 Sinfonie: 514.30 Sinfonie: 515.00 Sinfonie: 515.30 Sinfonie: 516.00 Sinfonie: 516.30 Sinfonie: 517.00 Sinfonie: 517.30 Sinfonie: 518.00 Sinfonie: 518.30 Sinfonie: 519.00 Sinfonie: 519.30 Sinfonie: 520.00 Sinfonie: 520.30 Sinfonie: 521.00 Sinfonie: 521.30 Sinfonie: 522.00 Sinfonie: 522.30 Sinfonie: 523.00 Sinfonie: 523.30 Sinfonie: 524.00 Sinfonie: 524.30 Sinfonie: 525.00 Sinfonie: 525.30 Sinfonie: 526.00 Sinfonie: 526.30 Sinfonie: 527.00 Sinfonie: 527.30 Sinfonie: 528.00 Sinfonie: 528.30 Sinfonie: 529.00 Sinfonie: 529.30 Sinfonie: 530.00 Sinfonie: 530.30 Sinfonie: 531.00 Sinfonie: 531.30 Sinfonie: 532.00 Sinfonie: 532.30 Sinfonie: 533.00 Sinfonie: 533.30 Sinfonie: 534.00 Sinfonie: 534.

ten feine...
Bismarck...
Gaulle...
nach dem...
kann...
SDAP...
Hof, Rhein...
de...
schon...
bis 21.30...
nächst...
n...
en!



Anlässlich des 175jährigen Bestehens der Staatlichen Porzellan-Manufaktur am 6. Dezember wird im Heim der Preussischen Akademie der Künste in Berlin eine Ausstellung unter dem Motto 'Preussische Staatsmanufakturen' eröffnet...

Fünfzig Jahre Deutschland

Zu dem neuesten Buch von Sven Hedin

Sven Hedin, das ist ein Name von Weltklang. Seit mehr als einem Menschenalter horcht man auf, wenn man irgendwo, etwa im Zusammen-

Vergleich mit unserer Zeit, wo ein Volk von 170 Millionen ganz und gar bolschewistisch ist und sich das Ziel gesetzt hat, die ganze Welt bolschewistisch zu machen...

Erst dem verehrt man ihn — einen zweiten Houston Stewart Chamberlain — in Deutschland noch tiefer als zuvor.

Wenn Sven Hedin nun im Verlag Brockhaus sein neues Buch 'Fünfzig Jahre Deutschland' herausgibt, so ist es in allen Teilen des weiten Reiches der größten Beachtung sicher.

\* Sven Hedin, Fünfzig Jahre Deutschland. Mit 20 Abbildungen auf Tafeln. Gebunden 5 Reichsmark, Leinen 6 Reichsmark. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Windrad, Wellblech, Drahtzaun.../Siegfried v. Vegesack bei deutschen Siedlern in Südamerika

Der 'Karibische Beobachter', die Zeitung für die Deutschen in Kolumbien, schrieb in einer der letzten Nummern: 'Gelegentlich kommen Schriftsteller zu uns, die einen aufrichtigen Respekt vor Tatsachen hegen, und die sich bewusst sind, daß man erleben muß, ehe man beschreibt, und daß man den Dingen mit Gründlichkeit zu Leibe gehen muß, ehe man sie beurteilen, geschweige denn verurteilen darf.'

nien von Windrad, Wellblech und Drahtzaun beherrscht wird. Ueberhaupt sei in diesem Lande eine rationelle Viehwirtschaft erst durch den Drahtzaun ermöglicht worden.

len von Südamerika in so ungeheuren Mengen vermehrt hat, daß er sogar zur Landplage wurde.

Dieses Bild von der wahren Aufgabe und strengen Selbstbeobachtung des Berichterstatters fremder Völker trifft für den Dichter Siegfried von Vegesack zu, der sich fast zwei Jahre auf dem südamerikanischen Erdteil aufhielt und neben Erlebnissen und Erkenntnissen ein überaus reiches Wissen mitbrachte.

Ein Auslandsdeutscher fährt zu Auslandsdeutschen

Mit besonderer Herzlichkeit schildert der Dichter seinen Besuch bei den deutschen Siedlern. Er gibt uns ein Bild von Pommern, die den Urwald gerodet haben, von Badenern, die fruchtbare Weingärten bebauen und von Wolgadeutschen, die zur Hauptfache in Paraguay anzutreffen sind.

In den vielen Monaten, die den Vasten von Siedlung zu Siedlung führten, hat er viel Erschütterndes gesehen: von der Jagd nach dem Gold, der Nacht des Besos, von gescheiterten Entscheidungsfahrten und Erfindungen, von aussterbenden Indianerstämmen und deutscher Züchtigkeit.

Monte Carlo im Urwald

Längere Zeit weilte der Dichter bei den Deutschen in Misiones, von denen er schreibt: 'Es ist bezeichnend, daß gerade die arme jener Kolonien — Monte Carlo (welche Ironie: dieser Name für diesen Ort!), — daß gerade diese schwer um ihre Existenz kämpfenden Siedlung durch freiwilligen Arbeitsdienst sich eine kleinere Schule erbaut hat, wie ich sie schöner und stattlicher nirgends in Misiones gefunden habe!'

Der Dichter des Valentins

Siegfried von Vegesack ist in Deutschland kein Unbekannter mehr. Durch seine 'Waltische Tragödie', in der er das Schicksal seiner alten Heimat der Vergessenheit entriß, wurde Vegesack zum epischen Gestalt des Deutschtums im Nordosten. Die Werke 'Meerfeuer' und 'Das fressende Haus' zeigen den Dichter als Meister deutscher Sprachkunst und Menschendarstellung.

Dichter haben nie viel Geld

An anderer Stelle erzählt der Dichter von der Begegnung mit einem deutschen Gepäckträger in Montevideo: 'Bevor ich mich noch recht besinnen konnte, waren alle meine Sachen und ich selbst auf einem Lastauto verladen. — 'Dichter haben doch nie viel Geld, so ist es billiger', erklärte der Gepäckträger, und versicherte zu meinem maßlosen Erstaunen, daß er schon einiges von mir gelesen hätte, daß er überhaupt mit Leidenschaft lese, aber nur Bücher, die 'erlebt und nicht ausgedacht sind.'

Europa als Abenteuer

Heinrich Roth bringt in seinem neuen Werk 'Europa als Abenteuer' (Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart) Licht hinter unbekannte Hintergründe und Zusammenhänge der europäischen Geschichte seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Von Zabaroff und Sir Peterding bis Gulbenian und Oberst Lawrence zieht am Leser eine Reihe Schallens vorüber, die aus zum Teil phantastischen Gründen in den ersten drei Jahrzehnten unseres Jahrhunderts 'europäische Politik' gespielt haben.

Begegnet, der als Mensch und Dichter eine ausgeprägte Eigenart aufweist, ist wie kaum ein anderer geeignet, den Auslandsdeutschen ein Klüber der Heimat zu werden. Hat er doch selbst auslandsdeutsche Schicksale am eigenen Leib erfahren und kraft seines starken Künstlerums im Buch nachgelesen. Von seiner zweijährigen Reise durch Südamerika, die er erst kürzlich beendete, hat Vegesack zahlreiche Schilderungen gegeben, die er demnachst unter dem Titel 'Unter fremden Sternen' als Ganzes zusammenfassen wird.

Schon in den ersten Bowen fällt ihm auf, daß alles im Süden anders ist: daß BalaParaiso kein Paradies ist, daß es in Buenos Aires keine guten Winde und in Montevideo keine Berge gibt. Auf einem Maulfessel reitet Vegesack wie ein König von Ghanza zu Ghanza und wundert sich, daß das Landschaftsbild in Argenti-

Das ist 'Fünfzig Jahre Deutschland', wenn man es vom Standpunkt des Persönlichen und angenehmen Erzählten betrachtet.

Der Reize dieser Männer läßt Sven Hedin eine Auswahl weiterer bekannter Namen folgen: von Seede, Lettow-Vorbeck, Freiherr von der Goltz-Pascha, Großadmiral von Tirpitz — es fehlt kaum einer der Großen aus der jungen deutschen Vergangenheit. Und dann kommt der Anbruch des Dritten Reiches. Zum erstenmal in diesem Buch taucht der machtvollste Name, der Adolf Hitlers, auf, als Sven Hedin bei einer Schilderung der glänzenden Einweihungsfeier des Deutschen Museums anlangt: 'Während die Großen der deutschen Industrie sich um den Schöpfer des Deutschen Museums scharten, während die Publikumsgenossen ertönen und der großartige Festzug durch die Straßen tollte — Ohren, denen man zur Ehre des Ackerbaues, des Bauern und der Ernte die Hörner vergoldet hatte, zogen riesige Festwagen mit Gruppen bayerischer Landleute und Mädchen in Volks-trachten und großen Getreidegarben, Weinlaub und Weinfässern —, während all dieser Festjubel durch München brauste, sammelte der unbekanntes Soldat, der vor fünf Monaten aus der Festungshaft entlassen war, seine Scharen. Mit glühender Verehrtheit folgte er das Urteil über die dunklen Kräfte, die Deutschlands inneren Widerstand niedergebrosen hatten. Seine Augen flammten, seine Stimme schwankte vor Ergriffenheit, wenn er von der Volksgemeinschaft sprach, ohne die Deutschland verloren wäre, und seiner neugegründeten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei schlossen sich die Aufrechten und die unzufriedenen Massen in immer dichteren Scharen an.'

Aber davon wußten die Teilnehmer an der Einweihung des Deutschen Museums nichts. Bernard K. Friedrichs.

Ein neues Werk von Robert Holzbaum. Der ostmärkische Dichter Robert Holzbaum, der gegenwärtig in Duisburg als Bibliothekar tätig ist, hat ein neues Stiel geschrieben, das den Titel 'Lombardische Messe' trägt und das vor der Aufführung steht. Der Dichter gestaltet in seinem Werk den Konflikt zwischen der Staatsgewalt und dem Volkstum an einem Beispiel aus der italienischen Geschichte.

Die große Katharina

Die Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

Copyright bei Drei-Masken-Verlag Berlin

37. Fortsetzung.

„Zeden Sie“, sagte Ostoka, tiefen mit sich fahrend, niemand hat sich um die Dame im Schmuck des Katharinenordens gekümmert, die eben raunend an der Tür stand. Die Schranken wickelten hoch und niedrig, arm und reich, die die Stände im fernem Westen voneinander trennten, sie bestanden für den Russen nicht immer. Wenn der Kavallerist den Salon verläßt und die Gebührende betritt, ist er Mensch unter Menschen...“

Mit dieser Bemerkung kam Herr Ostoka dem Hüftel, um das sich Fieten mühte, näher, als er ahnte. Die kleine Genreszene brachte eine Seite in ihr zum Klingen, die einst in Preußen gespannt worden war. Durch den einseitlich verordneten Sturz der internationalen Dossakabe schimmernden nationale Elemente, von den Nachbarn kaum bemerkt und feinesfalls verstanden. Bei nächster Gelegenheit fiel das Wort, auf das es ankam.

Wieder einmal machte Fieten Ostoka darauf aufmerksam, daß ihr von irgendwem unfreundlich begegnet wurde. Da antwortete er: „Machen Sie sich nichts daraus. Dieser da, das ist auch einer von Bestuschew's Freunden und also einer von Ihren Feinden.“

Und als Fieten weiterfragte, wer diese Feinde seien, antwortete er: „Das sind die Nationalrussen!“

Da sagte Fieten: „Aber die Kaiserin ist doch auch eine Nationalrussin?“

Ostoka zuckte die Achseln. Endlich sagte er: „Nichts da! Sagen Sie zu allem, was Sie nicht begreifen, nichts da. Sagen Sie immer fleißig nichts da. In diesem Wort haben Sie das ganze Russland. Was es bedeutet? Wie alle wirklich guten Wörter ist es nicht zu überleben. Wenn jemand stirbt, sagen Sie nichts da. Wenn jemand geboren wird, nichts da. Schmeckt Ihnen die Suppe? Nichts da. Warum weinen Sie? Nichts da. Warum lachen Sie? Nichts da. Es geht als Antwort auf alle Fragen.“ Damit schloß Ostoka seine Rede.

Fieten aber wußte, von diesem Höflich würde sie keine Antwort erhalten.

Am Befehl der Kaiserin betrat Fieten die Kirche, mit dem verlammteten Hof die Messe zu hören.

Brausend tönten die Rufe der Sänger durch den weiten, dunklen Raum.

„Gospodi pomiluj — Herr, erbarme dich! Gospodi pomiluj — Herr, wir bitten dich! Pajdal gospodi — Ich daß, Herr!“ schallte es dröhnend, sich heulend und austütelnd. Und „Anafema, anafema — Fluch den Rebellen“ hallte es nach.

„Sie alle, die sich gegen die rechtschuldige Monarchie auflehnen, alle Adelskinder und Erbsüßler — Sie alle seien dem Untergang geweiht, dem göttlichen Jorngericht andeimgesprochen, sie seien verflucht, verflucht, verflucht!“

Nach einmal schallte es: „Anafema, Anafema, Anafema!“

Stauend folgte Fieten dem Ablauf der heiligen Handlung, die in ihrer Vermisslichkeit und düsteren Lebensschicksaligkeit eher einem heidnischen Janderfest zu gleichen schien als einem christlichen Gottesdienst.

Da stierte die Kaiserin, angehen mit einem Kleid von schwarzem Samt, überladen mit tauschenden Edelsteinen auf den goldbetreuten Rücken der Knöchelchen, da glänzten Brillanten, Rubine und Saphire auf den Rückern der Heiligenbilder und auf den vergoldeten Rahmen der Throne.

Und Fieten hörte die drohenden Rufe der Priester, das Murmeln der Betenden, den dröhnenden Gesang der Chöre, das Räten der Glocken, die Atme der Weibtraud, sah die düsternen Gestalten der Heiligen Priester — und schloß sich fester in ihren Mantel, als vermöchte ihr der Welt Schutz zu geben vor der Räte des Geistes, die ihr aus der heiligen Handlung entgegenströmte.

Da war nichts zu spüren von dem innigen Göttervertrauen in Gott, das ihr in der steineren Kathedrale zueilt geworden war, nichts von der schlichten, fargen und doch so eindringlichen Frömmigkeit, die über dem Gottesdienst in der wunderbar lichten Kapelle des väterlichen Schlosses lag, da war nichts von all dem, was ihr das Wesen christlicher Andenung ausmachte. War es nicht, als schloße ihr aus den düsteren Zeremonien etwas von dem Dah entspannen, der in den Augen der Russen loderte? Nein, es führte kein Weg zu diesem wilden Heidentum.

Wald nach der Ankunft hatte man Fieten drei Lehrer gegeben. Monsieur Laude bemühte sich darum, Fietens Konjunkt zu verbessern. Bei Herrn Madurov, einem angesehenen Schriftsteller, lernte sie russisch. Morgens früh, ehe der Hof erwachte, deutete sie sich über ihre Bücher und Karte, lernte die vielen schweren Buchstaben des russischen Alphabets und prägte sich Orthographie und Aussprache ein. Herrn Madurov folgte Herr Simon Lodoroff, ein ehrgeiziger Priester, der schon den Großfürsten Peter auf seinen Uebertritt vorbereitet hatte, und der sich glücklich preß, seiner Kirche eine

neue Prophetin zuzuführen. Wie ein Schüler liefen dem Archimandriten die schwarzen Fäden auf Schulter und Rücken, Weibtraudluft entzündete seinen Kleidern. Herr Lodoroff hatte mehrere Jahre in Halle studiert, war ein Kenner des Protestantismus und bemühte sich, Fieten den Unterschied zwischen dem lutherischen Glauben und den Lehren der Heiligen Wortgenständlichen Rechtschuldigen Kirche klarzumachen. Von all dem aber, was das geheimnisvolle Wesen Russlands und seiner Menschen ausmachte, erfuhr Fieten nichts. Und sie hätte sich zu fragen, diesem Priester und Vertrauten der Kaiserin einen Einblick in die Zweifel zu gewähren, von denen ihr Herz gepetnigt wurde.

Täglich war Fieten mit Peter zusammen. Aus dem kleinen Herrn von ehemals war ein großer, schlanker, etwas schlaffiger, lungen Mann geworden. Fieten betrachtete den Betier mit schmerzlichen Augen, und sie fand ihn geldrter und freier, als er vier Jahre zuvor in Putin gewesen war.

„Sie können sich nicht denken, wie ich mich gefreut habe, daß die Kaiserin gerade Sie zu meiner Frau bestimmte“, sagte Peter. Er sprach im dritten Dativ und deutete seine Sätze mit einem langgezogenen, fragenden „Neck“. „Wissen Sie, wir müssen zusammenhalten wir Deutschen, neck, an diesem schlaffen Hof, Wissen und ganz eng aneinanderhalten.“

Widlich drach er mitten im Satz ab, wechselte sprunghaft das Thema: „Sie waren in Berlin, haben König Friedrich gesehen?“

Fieten berichtete, ein wenig benommen von dem Erster und der Dast, die über der Sprache und den Bewegungen des Großfürsten lagen,

seit er den Namen Friedrich ausgesprochen hatte.

Als sie geendet hatte, rief Peter entzückt: „Ob, Sie Städtische, wie ich Sie liebe, verehere, vergrößere. Und Sie glauben wirklich, der Plan zu unserer Heirat wäre in seinem Kopfe entstanden? Wir dürfen hoffen, daß die Kaiserin sich Preußen nähert? Dann wird alles anders werden, dann wird die Sonne aufgehen über diesem schrecklichen Land. Und Sie werden es sein, teuerste Sophie, die diesem Lande das Glück bringt, Sie, die Tochter eines Mannes, der in Friedrich's Armee dienen darf.“ Peter's Wangen röteten sich, die weitaußholenden, schlaffen Bewegungen seiner langen Arme beschleunigten sich, er sprach über tausend Dinge, warf die Sätze aus sich heraus, glücklich, endlich jemanden gefunden zu haben, mit dem er über das Sprechen konnte, was ihm am Herzen lag. „Friedrich liebte Sie, ich habe Sie geliebt, meine Geliebte ist mein ein und alles. Und Sie nicht wahr, auch Sie lieben die Russen über alles?“

„Nein... ich wollte lachen... la...“ flüsternte Fieten, von ihrer Weltgewandtheit im Stich gelassen. Wadrasia, sie würde fast so etwas wie Rührung: sie dariff, daß hier ein Mensch Sonne, Wärme, Glück von ihr erwartete, daß sich die ein Herz danach lednte, mit dem ihrem im gleichen Takt zu schlagen. Und ihre gewohnte, kalte Ueberlegenheit ließ sie im Stich. Ganz ungeschickt ließ sie hervor: „Ich kann Noten lesen!“

„Noten? Ah, die kann ich nicht. Ich spiele nach dem Gehör. Man sagt, Friedrich spielte auch nach dem Gehör. Ich werde Ihnen nächstens etwas vorspielen, neck, damit Sie leben,

Die Wahrheit über Goethes Ehe

Der Briefwechsel des Dichters mit Christiane Vulpius / Von Dietmar Schmidt

Eines der beliebtesten Themen des mehr schöngeistigen als philologischen Teils der Literaturgeschichte war seit jeder Goethes Ehe mit Christiane Vulpius. Es ist eine bekannte Tatsache, daß zu Goethes und Christianes Lebzeiten die Figur der Frau, die es verstand, den Dichter für eine so große Zeitspanne an sich zu fesseln, weit mehr umstritten war als heute. Selbst Schiller, der den Dichterfreund vielleicht noch am ehesten hätte verstehen sollen, konnte sich nur schwer und langsam zu einer positiven Beurteilung des Verhältnisses Goethes zu Christiane durchringen. Achim von Arnim, Wilhelm von Humboldt und selbst ein Wilhelm Grimm ging es nicht anders. Von den Frauen der Zeit ganz zu schweigen! Eine löbliche Ausnahme macht hier Goethes Mutter, die von Anfang an offen ausgesprochen, daß sie dieses Mädchen Christiane gern habe und die dafür die geradezu rührende Dankbarkeit Christianes entgegennehmen durfte.

Im Laufe der kommenden Jahrzehnte lernte man noch besser über Christiane denken, das um so mehr, als Goethe sie auch nach ihrem frühen Tode, im Jahre 1816, in jeder Hinsicht verteidigte. Es kam so weit, daß man schließlich sogar die Meinung ansprach, Christiane sei die einzige und beste Frau für Goethe gewesen, eine Behauptung, die dem aufmerksamen Beobachter immerhin gewagt erscheint. Denn: wenn Christiane auch nicht nur die oberflächliche, ungebildete, puffsüchtige, langwellige und weinselige Frau war, als die ihre Kritiker sie zu kennzeichnen liebten, so steht doch fest, daß diese Ehe und die vielen Jahre gemeinsamen Zusammenlebens, die ihr vorausgingen, für Goethes geistigen Ausdehnungsring nicht immer leicht zu tragen waren, wer noch daran zweifelt, der lese die Briefe, die zwischen Goethe und Christiane während der häufigen Reisen des Dichters gewechselt wurden.

Von Weimar gesehen

Schon der zahlenmäßig große Umfang dieses Briefwechsels beweist, wie oft der Dichter sich nicht in Weimar aufhielt. Wenn unter seinen vielen Reisen auch eine ganze Anzahl solcher sind, die er auf Befehl seines Herzogs und aus anderen dienstlichen Gründen unternahm, so ist es doch auffallend, wie groß in den Jahren seiner Ehe sein Drang nach anderer Umgebung und besseren Arbeitsbedingungen war, als er sie in seinem Heim in Weimar vorfand. Es ist oft die Meinung vertreten worden, Goethe habe, wenn er wirklich arbeiten wollte, aus Weimar „fliehen“ müssen, aus dem von Christiane und ihrer Verwandten Betriebsamkeit erfüllten Haus. Wenn Goethe auch in seinen Briefen diese Tatsache niemals offen ausdrückt, so hat sie doch alle Wahrscheinlichkeit für sich. Weimar war nun nicht mehr der Boden, auf dem seine Dichtungen entstehen konnten. Ob mehr seine Frau und der Sohn August oder die leidigen Dienstverpflichtungen daran schuld waren, der Dichter ging seit den letzten Jah-

ren des achtzehnten Jahrhunderts immer häufiger nach Dena und Almenau. In dieser Zeit flogen dann die Briefe hin und her, meist sich um praktische Notwendigkeiten des Alltags drehend, um das Weiterfinden von Papieren, das Seligern von Grundstücken, um den Stand des Gemüsegartens und das Befinden des Kindes.

Das „Naturwesen“

Es ist schwer, die große Fülle der Anregungen, die man aus diesem historischen Brief-



Ein Hauptwerk deutscher Kunst aus der alten deutschen Kulturlandschaft Böhmen

Das Marienbild aus Glatz (aus dem Berliner Deutschen Museum), das uns Maria mit Zepter und Reichsapfel, auf einem Thron als Himmelskönigin sitzend, und den Stifter, den deutschen Erzbischof Ernst von Prag (gest. 1364), zeigt, führt uns zurück in das 14. Jahrhundert, in dem der deutsche Kaiser Karl IV. Prag zur Hauptstadt des Deutschen Reiches erhob und dort die erste deutsche Universität gründete. Der Künstler des Bildes, das als Kunstwerk des Monats November der Staatlichen Museen im Neuen Museum in Berlin ausgestellt wird, ist unbekannt. Weltbild (M)

was ich kann. — Sonst macht man hier nur Tanzmusik. Aber was wollen Sie, die Kaiserin tanzt, und so tanzt denn der ganze Hof. Sie werden auch tanzen müssen, werden bei Monsieur Laude, unserem Ballettmeister, in die Schule gehen. Und ich verführe Ihnen, Sie werden den Kerl ebenso dasseten wie ich. Augenblicklich haben wir Ruhe vor ihm, weil Fastenzeit ist. Nach dem Fasten aber wird ein Ballett einstudiert, das die Kaiserin für sich hat schreiben lassen. La belle Sultane heißt es; sie wird die Hauptrolle tanzen, und wir werden alle mitmachen müssen. Oh, wie ich das alles hasse, dasse, dasse... alles, was es hier gibt...“ Der Ausdruck seines Gesichtes veränderte sich, seine weidlichen Augenbrauen zogen sich zusammen, seine Stirn kräuselte sich, der Ausdruck einer namenlosen Wut trat in seine Augen. „Sie hassten mich hier, weil ich Friedrich verehere“, rief er hervor. „Sie hassten alles Deutsche. Ich aber deuge mich nicht! Ich zeige Ihnen, daß ich Sie verachte, bei jeder Gelegenheit, alle, alle die ganze Nation. Man hat von mir verlangt, daß ich zum russischen Glauben überträte, gut, ich habe es getan. Man verlangt, daß ich russisch spreche, gut, ich tue es. Früher, als ich noch König von Schweden werden sollte, hat man mich gezwungen, schwedisch zu sprechen. Gut, ich habe es getan. Man verlangt von mir, daß ich tanze, gut, ich tänze herum wie ein Affe. Ich tue alles, wozu man mich zwingt. Im Dergen aber bleibe ich, was ich immer gewesen bin, ein Deutscher, ein Doll-teiner... und am liebsten wäre ich ein Preuze. Ach, wenn ich doch in Friedrich's Armee sein dürfte! Hier erlaubt man nicht, daß ich arbeite, daß ich irgend etwas Vernünftiges tue. In diesem verkommenen Land darf niemand etwas Vernünftiges tun, neck? Meine Tante ist faul wie die Säure, die sinkt vor Faulheit. Ihnen aber, meine teuerste Cousine, kann ich nur eines sagen: Wenn Sie sich mit den Russen einlassen, sind Sie verloren. Qui en mange, en moure! Wenn Sie Elisabeth nachgeben, werden Sie zugrunde gehen. Wenn Sie aber wollen, daß ich Sie liebe, müssen Sie Russland lassen, wie ich es hasse... dasse...“ (Fortsetzung folgt.)

wchsel entgegennimmt, in kurzen Sätzen anzudeuten. Wie sehr Christiane, „das Naturwesen“, wie Goethe sie zu nennen liebte, ihren Mann liebte und verehere, beweist ein jeder der Briefe. Daß auch Goethe während der vielen Jahre des Zusammenlebens nicht seine alte Liebe zu dem „Blümlein“, das er am Wege „sand“, verlor, geht gleichfalls aus zahlreichen Andeutungen und vielleicht auch aus dem Umstand hervor, daß er Christianes Briefe mit minutiöser Genauigkeit beantwortete. Daß es ihm dabei nicht immer leicht fiel, ihre undeutlichen und von wenig Kenntnis der Orthographie zeugenden Sätze zu entziffern, ist nicht schwer zu vermuten. Mit der Rechtschreibung stand die Frau, der gehässige Junge oft ihre „niedrige Herkunft“ vorgeworfen haben, offensichtlich auf dem Kriegsfuß, und sie selbst empfand diesen Mangel als besonders schmerzhaft, wenn sie der Mutter des Dichters einen ihrer dankerfüllten Briefe schreibt und jedesmal für die Fehler gütige Nachsicht erbittet. Vor Goethe selbst hatte sie in dieser Hinsicht keine Angst. Nach anfänglichen, nicht mehr in ihren Einzelheiten festzustellenden „Bildungs“versuchen, hatte der Dichter bald diese offensichtlich nutzlose Arbeit aufgegeben, Christiane war eine in ihrer Art zu sehr geschlossene Persönlichkeit, als daß sie sich durch äußeren Einfluß hätte verändern lassen.

Der Champagner der Geliebten

Oft ist in Christianes Briefen von Ballen und Redouten die Rede. Auch von einer guten Flasche Champagner, die sie mit ihren Freunden auf das Wohl des fernem Geliebten geleert habe. Man fühlt sich, wenn man auf diese Stellen trifft, an die Vorwürfe erinnert, die davon wissen wollten, Christiane habe dem Wein und dem Tanz mehr als nötig zugesprochen, und sie hätte sich ihr Leben verlängern können, wenn sie weniger getrunken hätte. Aber auch in den Briefen des Dichters spielt der Wein keine geringe Rolle, weit häufiger verlangt er eine Sendung Wein als „Selberwasser“ von Christiane, und niemals macht er ihr in dieser Hinsicht Vorwürfe.

Auch kleine eiferfüchtige Anmerkungen fehlen nicht in den Briefen. „Mache ja nicht so viel Keugeln“, schreibt sie ihm mehr als einmal, und Goethe bekennt sich wiederholt dieser Sünde schuldig. Daß Christiane neben einer tüchtigen Hausfrau (das war sie, wenn Goethe sie auch manchmal mahnen mußte, Ordnung zu halten) auch eine sehr resolute Frau war, beweist ein Zitat aus dem August 1797. Als Mutter und Sohn sich damals von einem Besuch bei der Frau Rat in Frankfurt a. M. auf der Rückreise befanden, trafen sie in irgendeinem bescheidenen Vorwirthshaus auf kaiserliche Soldaten. „Das ganze Haus ist voll kaiserliche Soldaten“, schrieb Christiane damals in ihrem Reisetagebuch, „ich bin mit meinen zwei Pistolen durch 50 Mann ins Haus gegangen, und es hat feiner gepeppt!“

„Allg... Ein herrliche...“

„vom Ri... Kombina...“

„Die zwe...“

„den wie dr...“

# SV Waldhof unter den letzten Vier im Altreich

## Rot-Weiß Essen erwies sich als äußerst gefährlicher Gegner / Nüßburg unterliegt SVB Frankfurt / Auch 1860 München und der Nürnberger „Club“ konnten sich für die nächste Runde qualifizieren / Ueberraschungen in der Ostmark

### Des Westens letzte Hoffnung gescheitert

SD Waldhof besiegt Rot-Weiß Essen in der Verlängerung 3:2

Trotzdem der SV Waldhof keine ausgesprochene Pokalmannschaft ist, gehört er mit zu den erfolgreichsten Vereinen um den Tschammerpokal. Als einziger deutscher Verein war er Teilnehmer an allen bisherigen Runden der letzten Zeit, wo er auch meist Sieger blieb. Auch diesmal rechnete man eher mit einem Waldhofsieg, als mit einer Niederlage. Leicht wurde den Waldhöfern das Siegen allerdings nicht gemacht. Kamentlich in der zweiten Hälfte gaben die Essener einen starken Gegner ab. Zunächst nicht so gut wie beispielsweise Waldhof war ihre Hauptwaffe, der nie verlassende Eifer. Hervorstechend die vorbildliche Fairness der ganzen Elf. Sehr gut der Mittelläufer Hein, der als Drittverteidiger der ganzen Mannschaft wertvollen Halt bot. Auch Torwart Moritz konnte voll überzeugen und zeigte sich als tadellosere Vertreter seines Faches.

Der SV Waldhof konnte hiermit einen weiteren Pokalsieg an seine Farben besten. Ganz überzeugen konnte die Elf keineswegs. Schwächen traten vor allem in der Hintermannschaft zu Tage, die leicht hätten verhängnisvoll werden können. Bester Mann, wie so oft, Heermann, der in der Abwehr wieder groß war. Von den Außenläufern war Schneider der bessere. Nolenda im Fußspiel schwach. In der Sturmreihe bot vor allem Vielmaier in der ersten Hälfte eine feine Partie. Auch Herbold konnte gefallen und war der gefährlichste Stürmer Waldhofs. Siffinga 3 hatte gegen Hein einen schweren Stand.

die jedoch immer gerade noch im letzten Augenblick geklärt werden konnten. Traub stand vierters das Glück zur Seite, wenn er mehr als notwendig das Tor verließ. Vielmaier veranlaßte nun in freier Stellung durch ausgenau Schuß die Erhöhung des Resultats. Eine noch bessere Gelegenheit hatte wenig später Herbold, doch anstatt abzugeben, schob er selbst aus spitem Binkel, Moritz in die Hände. Die letzte Viertelstunde war Waldhof wieder etwas mehr im Angriff, doch gelang davor kein weiteres Tor mehr. Siffinga 3 hatte allerdings mit einem launigen Pfosten-schuss großes Pech. Das Endverhältnis stand zum Schluß mit 3:2 klar für Waldhof, gibt aber nicht den wahren Spielverlauf der zweiten Hälfte wieder. Alles rührte sich schon zum Ausbruch, da gelang Essen wider alles Erwarten, wiederum durch Karzer, der Ausgleich. Kurz darauf erlöste der Schlußpfiff des sehr guten Schiedsrichters Nühle und eine Verlängerung war notwendig geworden. Hierbei erwies sich Waldhof als die glücklichere Elf, indem Siffinga 1 in der 11. Minute der Verlängerung durch Elfmeter den herbringenden Treffer erzielen konnte.

Das 17. Fest der Sportpresse veranstaltet der Verein Deutsche Sportpresse mit einem wie immer hervorragenden Programm am 11. Febr. in der Berliner Deutschlandhalle.



Der Deutsche Auslands-Club hatte anlässlich des Besuches des Stadtdirektors von Frenckell aus Helsinki zu einem Empfangsabend eingeladen, der kurz über die stattfindende 12. Olympiade sprach. — Unser Bild zeigt von links nach rechts: Dr. Diehm, Ritter von Halt, der Bruder des Stadtdirektors von Frenckell, Stadtdirektor von Frenckell, der finnische Gesandte Wuorima, Exzellenz Lewald und Exzellenz Tschaprachikow vom bulgarischen olympischen Komitee. Pressebildzentrale

Die Mannschaften fanden:

SV Waldhof: Traub; Naler, Siegel; Nolenda, Heermann, Schneider; Herbold, Vielmaier, Siffinga 3, Siffinga 1, Gänderoth.

Rot-Weiß Essen: Moritz; Badke, Pungarten; Derts, Hein, Giebels; Altrath, Gullich, Karger, Bude, Gorganzel.

Schiedsrichter: Nühle (Merseburg).

Zum Spiele selbst, dem unter anderen zahlreichen Vertreter der Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt, auch Kreisleiter Schneider war anwesend, bewohnten, waren rund 9000 Zuschauer gekommen. Der Anstoß Waldhofs, im bekannten kurzen Kombinationsfuß vorgetragen, ging bis in den Strafraum des Gegners, wo der bekannte Mittelläufer Hein mit seinem Schläge klärte. Grundverschieben war die Spielweise der beiden Gegner. Während die

## Glücklicher Sieg des badischen Nachwuchses

Gau Baden — Gau Südwest 3:1 (2:0)

(Eigener Drahtbericht)

Der Gauvergleichskampf brachte gut 6000 Zuschauer auf den Platz, die stundenlang einen temperamentvollen Kampf zu sehen bekamen. Das Ergebnis ist für Baden schmeichelhaft, denn in der ganzen zweiten Spielhälfte mußte sich Baden eine zeitweise drückende Ueberlegenheit von Südwest gefallen lassen. In diesen Zeitabschnitten bewährte sich Badens Torhüter Havelick ausgezeichnet. In zwei Fällen hielt er Bälle, die manch anderer hätte passieren lassen.

Bei Südwest war die Hintermannschaft in ausgezeichnete Verfassung und gab vor allem den badischen Stürmern im Kopfballspiel kaum eine Chance. Auch die Läuferreihe hielt sich wacker, wenn auch gefaßt werden muß, daß sie für den präzisen Aufbau des Angriffs nicht immer das Beste tat. Im Sturm war Kraus der Angreißhülfe, dem überhaupt nachgesagt werden muß, daß er manchmal durch Eifersüchtelien das Spiel ausblieb. Aber auf alle Fälle war er der Kalife und am besten geeignet, der Hintermannschaft Badens die Hölle heiß zu machen. Von den beiden Flügelgenossen der Rechtsaußen besser. Neben Kraus war der Halblinke ein guter Verbinder. Auch Heermann bei Südwest gab ebenfalls eine gute Figur ab.

Von der badischen Mannschaft kann gesagt werden, daß sie in Havelick, wie bereits erwähnt, einen hervorragenden Schutzmänn hatte. Von seinen beiden Vorderleuten war Jimia der bessere, weil er einen befriedigenden vollen Abschlag hatte, der Nau lehrte. In der Verteidigung leistete er in der ersten Spielhälfte gute Arbeit, doch nach der Pause kam er zeitweise bedeutend ins „Schwimmen“, und nur Heermann, seinem Vordermann, war es zu danken, daß der rechte Flügel von Südwest nicht zu ardhren Erfolgen kam. Lorenzger in der Läuferreihe hing

stark zurück, leistete in der Abwehr sehr Wertvolles, fehlte aber doch manchmal in der Spielmitte. Der rechte Läufer Burckhardt hielt das Spiel nicht lange durch. Er baute in der zweiten Hälfte bedenklich ab und konnte den ihm gegenüberstehenden Flügel kaum ernstlich hindern.

Der Sturm hatte in dem Rechtsaußen Vrecht seinen weitaus stärksten Spieler. Verschiedene Zatschüsse brachten seine Schußkraft in ansehnliche Erinnerung. Fast neben ihm konnte befriedigen, während die übrigen Sturmameraden weit hinter den Erwartungen zurückblieben. Insbesondere muß das von Klinka Letz gefaßt werden, der immer wieder versuchte, durch Einzelanläufe Erfolge zu erringen, aber bei der Südwest-Verteidigung auf Granit bis und außerdem körperlich zu unterlegen war, um sich durchsetzen zu können. Hartmann auf dem linken Flügel konnte und lediglich zu Anfang des Spieles gefaßt. Dann fiel er ebenfalls stark zurück.

Sehr lebhaft und temperamentvoll begann das Spiel und man hatte keine heße Freude an dem Auf und Ab, zumal es vor beiden Toren zu sehr schönen Momenten kam. Doch beide Torhüter zeigten sich der Saage vollkommen gewachsen. Nach und nach schaltete sich eine leichte Ueberlegenheit der Badener heraus. Ihre Angriffe wurden mit mehr Präzision durchgeföhrt. Stufenweise lief das Leder lauter von Mann zu Mann. In der 13. Minute gelang es dann auch durch Jimia, der einen wunderschönen Straßstoß in die Wachen setzte, die Führung zu erringen. Südwest versuchte mit weit angelegtem Seitenpiel den Vorsprung Badens aufzuheben, aber die Anstimmungsarbeit klappte doch noch nicht reibungslos, und vor allem war das Fußspiel zu ungenau. In der 22. Minute hatte dann Badens Hüter einen schweren Augenblick zu überleben. Kraus hatte sich durchgespielt und aus kürzester Entfernung einen Schuß abgegeben, den Havelick nur im letzten Augen-

blick um die Ecke „drehen“ konnte. Baden hatte dann das Spiel wieder in der Hand, konnte aber nicht verhindern, daß in der 36. Minute wiederum Kraus erfolgreich durchschlug und allein vor Havelick stand und nur um Haarsbreite danebenschoß. Der Südwest konnte vor Schluß der Halbzeit etwas gefährlicher werden, aber ein Treffer gelang nicht mehr. Schließlich kam Baden eine halbe Minute vor der Pause zu einem zweiten Treffer, der von dem rechten Verteidiger Herdenbach ins eigene Tor gelangt wurde.

Nach der Pause kämpfte, wie bereits erwähnt, Herberger für Beda in Badens Sturmmitte. Südwest kam plötzlich stark nach vorn und drängte auf Verbesserung des Ergebnisses, doch Havelick zeigte sich in den gefährlichsten Augenblicken als ein wirklicher Meister seines Faches.

Nach der Pause kämpfte, wie bereits erwähnt, Herberger für Beda in Badens Sturmmitte. Südwest kam plötzlich stark nach vorn und drängte auf Verbesserung des Ergebnisses, doch Havelick zeigte sich in den gefährlichsten Augenblicken als ein wirklicher Meister seines Faches.

**SPORT DOBLER**  
 RASMANNS PERZENTISCH  
 In die Ski-Pflege kommt es an  
 In unserer Ski-Werkstätte wird alles unter fachmännischer Leitung besorgt.  
 Rufen Sie uns bitte an. (76730V)  
 N. 2, 11. — Fernsprecher Nr. 288 33.

„Allgäu meldet 60cm Neuschnee“  
 Ein herrlicher Skifilm erwartet Sie! Der bekannte Skiliebhaber führt Sie in seinem Film in das herrliche bayrische Allgäu, das zwar am Donnerstag, den 18. November 1938, 20 Uhr im „Casino“, R. 1, 1. Eintritt freit! Veranstalter: Hilke Müller, Sportabteilung, Maaßheim, N. 2, 12, Kunststraße. (76367V)

„vom Niederrhein“ mit weiten Abschlügen arbeiteten, suchten die Waldhöfer mit neuem Kombinationsfußball den Erfolg. Fast schien es, als wollten die Blau-Schwarzen wieder in ihren schon oft gezeigten Feber, des zu langen Jögerns im Strafraum des Gegners, verlassen, als auch schon ein scharfer Schuß von Herbold knapp am Essener Tor vorbei ging. Die Einzelmissionen hatten untereinander etwas mehr vom Spiel, wenn auch Essen mit schnellerem Vorstoß die erste Ecke errang, die ergebnislos verlief. In der 12. Minute fiel für Waldhof das erste Tor, als Siffinga 3 eine genaue Vorlage von Vielmaier mit schneller Wendung berechnete ins Tor verlängerte. Kurz darauf veranlaßte Karzer ein sogenanntes „sicheres“, als er aus freier Stellung überleit darüber knallte. Vollkommen ruhig verlief das Spiel, als Herbold eine genaue Vollfolge Gänderoth-Vielmaier blüßschnell mit wunderbarem Schuß vollkommen unaltbar zum 2:0 einnetzte. Dieses Tor löste unter den Zuschauern heße Begeisterung aus, und wird lange noch in Erinnerung bleiben. Unmittelbar darauf stellte Essen, eigentlich überraschend durch Karger, der die außerordentliche Waldhofverteidigung überließ und am vergänglich herauslaufenden Drauß vorbei einlenkte, das Resultat auf 2:1. Vergeblich versuchte Wale r das Unheil noch abzuwenden. Dieser unerwartete Erfolg steigerte zusehends die Kampflust der Rot-Weißen und es bedurfte schon des restlichen Einlasses von Waldhof, um Torerfolge des eifrigen Gegners zu verhindern. Nacheinander erzielten die Waldhöfer drei Ecken und stellten damit auch das Endverhältnis positiv. Die letzten Minuten vor der Pause überstanden die Gäste mit viel Glück, so daß der knappe Pausenstand alles für die zweite Hälfte offen ließ.

Die zweite Halbzeit begannen die Essener mit energischen Vorstößen. Die Hintermannschaft der Mannheimer mußte alles aufbieten, um Erfolge des Gegners zu verhindern. Die kurze Dranaperiode der Gäste aina erfolglos vorüber und Waldhof aina feinerweise zum Angriff über. Die Angriffe verschleichen meist an dem häßlichsten Hein, der oft hinter seinen Verteidigern Hand und den Ball mit weiten Schlägen aus der Gefahrenzone schaffte. Das Spiel war für die Folge durchaus verteilt. Haden wie druben stiegen gefährliche Situationen,

## Nationalmannschaft für Stuttgart

Von der Reichssportführung wurde die deutsche Nationalmannschaft aufgestellt, die am 16. November, dem Winterhilfsfest des Fußballs, in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn zum Kampf gegen Württembergs Schneidige Gauauswahl antreten soll. Die Nationalmannschaft verzichtet auf ihre Standardverteidiger James, Münzberger und Schmans zugunsten der Nachwuchskräfte Wüsch und Streitle. Für Goldbrunner nimmt der zuverlässige Schalker Mittelläufer Tidulski den Platz zwischen Kupfer und Rihinger ein, während im Angriff mit Viallas und Art zwei bereits bewährte, aber noch entwicklungsfähige Außenkürmer hinzukommen. Der Wiener Puffer ist verletz und

fehlt deshalb nicht zur Verfügung. Die von der Reichsführung des DFB aufgestellte Nationalmannschaft hat folgendes Aussehen:

Torhüter		Mittelläufer		Außenläufer		Stürmer	
(Jahn Regensburg)	(Jahn Regensburg)	(Treibdorf 03)	(Bayern München)	(Schweinf. 05)	(Schaffe 04)	(Schweinfurt 05)	(Schweinfurt 05)
Kupfer	Tidulski	Rihinger	Viallas	Hahnemann	Art	Schäfer	Art
(Schweinf. 05)	(Schaffe 04)	(Schweinfurt 05)	(Schweinfurt 05)	(Schweinfurt 05)	(Schweinfurt 05)	(Schweinfurt 05)	(Schweinfurt 05)

Weiter stehen noch zur Verfügung: Kemmert (Konweih Frankfurt a. M.), Fischer (Eintracht Frankfurt a. M.) und Heermann (SV Waldhof).

## Jerusalem geht nach Frankreich

Wir weinen ihm keine Träne nach

Der Wiener Austria-Stürmer Jerusalem ist am Freitag nach Frankreich abgereist, um einem „verlockenden“ Angebot des FC Sochaux Folge zu leisten. Jerusalem hat durch sein schlechtes Betragen vielfach Anlaß zur Lage gegeben. Er war einer von jenen, denen es zu schwer fiel, sich in eine Disziplin verlangende Sportordnung hineinzufinden. Wenn er nun, ohne sich bei der Austria abzumelden, nach Frankreich gefahren ist, „um sich die Sache einmal anzusehen“, seine gesicherte Existenz bei der Stadt Wien aufgab, um sich „Hid e n u d C o.“ anzuschließen, dann weinen die deutschen Sportler Jerusalem keine Träne nach. Der deutsche Sport verlangt auch von den besten Mannschaften Disziplin.

**Gau XIII — Südwest**

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.	
SVB Frankfurt	6	4	2	0	15:6	10:2
Eintr. Frankfurt	8	5	0	3	23:12	10:6
Riders Offenbach	8	5	0	3	13:9	10:6
Normatia Worms	8	4	2	2	12:9	10:6
Rot-Weiß Frankf.	7	4	1	2	14:11	9:5
Neunkirchen	8	3	2	3	18:10	8:8
TSG Ludwigsbshaf.	8	3	0	5	12:20	6:10
RB Birmalens	8	2	1	5	7:18	5:11
SV Wiesbaden	8	1	2	5	6:16	4:12
SV Saarbrücken	7	2	0	5	10:19	4:10

**Gau XV — Württemberg**

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.	
SVB Stuttgart	5	4	1	0	11:4	9:1
Riders Stuttgart	6	4	0	2	14:8	8:4
Union Bödingen	6	3	2	1	11:7	8:4
SVB Ulm	7	3	2	2	10:10	8:6
SV Ulm	7	3	1	3	9:10	7:7
SV Stuttgart	7	2	2	3	9:8	6:8
SV Jullenshausen	7	2	2	2	9:13	6:8
SVB Cannstatt	7	1	3	3	4:9	5:9
Sportfr. Stuttgart	6	1	2	3	5:7	4:8
SV Feuerbach	6	1	1	4	7:13	3:9

**Gau XVI — Bayern**

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.	
FC 05 Schweinfurt	6	3	3	0	12:6	9:3
Keumeder Rürnberg	6	4	1	1	11:8	9:3
Jahn Regensburg	8	2	3	3	14:13	7:9
Schwab. Augsburg	7	2	2	3	16:17	6:8
SVB Rürnberg	7	2	2	3	9:11	6:8
FC Rürnberg	4	2	1	1	8:7	5:3
Bavaria München	5	2	1	2	6:7	5:5
1890 München	5	0	5	0	5:5	5:5
FC Augsburg	6	1	3	2	9:11	5:7
SVB Augsburg	6	1	1	4	9:14	3:9



Zum erstmalig Werkfrauengruppen der DAF vor der Öffentlichkeit

Im Kuppelsaal des Reichssportfeldes fand soeben erstmalig eine Feierstunde der Werkfrauengruppen der DAF vor der Öffentlichkeit statt.

Hockey in Mannheim und Heidelberg

HC Heidelberg und VfR Mannheim weiterhin in festerer Führung

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes results for Mannheim vs Heidelberg and other matches.

adel 2 und Keningott. In der Mittelreihe tauchten die Außenläufer Werner und Niebergall hervor.

VfR M'heim — TV Heidelberg. 5:0

Am Flughafen erwartete der Gauweiser diesmal den Tabellenletzten und landete nach ziemlich einseitigem Spiel einen klaren 5:0-Sieg.

VfR, der ohne Ausländer antrat, stellte: Jaffel; Meyer, Heiler; Härtle, Schwarz, Binger; Priegel, Trautmann, Hensolt, Geier, Baumach.

TV 78 erschien mit: Rehberger; Heim, Schneider; Csh, Ueberle, Maier; Kreusel, Stegmann, Jaksch, Herd, Bertramann.

Während des ganzen Spiels lagen die Heimer im Vorteil. Das bessere technische Können und die größere Schnelligkeit der Mannheimer ließen die Gäste nie zur vollen Entfaltung kommen.

TV 46 Heidebg. — HC Heidelberg. 1:3

Zu dem Heidelberger Pokalkampf erschienen unter der Leitung von Späth (Germania) und Roth (TV 78) die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

TV 46: Verbner; Brand, Genannt; Joos, Balz, Barber; Willauer, Berlinhoff, Reinemuth, Lauer, Ruhnle.

HC (ohne Peter 2): Benkert; Bedrauch, Reizinger; Eisen, Gentes, Schollmeier; Benz, Henf, Spanier, Peter 1, Düring.

Die erste Halbzeit stand voll und ganz im Zeichen des HC, der durch sein besseres technisches Können im Vorteil war.

Die erste Halbzeit stand voll und ganz im Zeichen des HC, der durch sein besseres technisches Können im Vorteil war.

Die erste Halbzeit stand voll und ganz im Zeichen des HC, der durch sein besseres technisches Können im Vorteil war.

Die erste Halbzeit stand voll und ganz im Zeichen des HC, der durch sein besseres technisches Können im Vorteil war.

Schaft raute diesmal Schollmeier in der Häuserreihe hervor. Ferner fiel im Sturm der Flügel Peter 1 — Düring, während auf der anderen Seite noch Benz als Rechtsaußen zu erwähnen wäre.

Irland glückl. über Sieger

Unsere Heden-Frauen 4:3 geschlagen

Den zweiten Ländersieg über Deutschland feierten Irlands Heden-Frauen am Sonntagvormittag im Kölner Stadion.

Strelmache groß auf, doch machte sich das mangelnde Zusammenspiel nachteilig bemerkbar. Alle noch so energischen Vorstöße und der schöne Schlußsturm waren umsonst.

Alemannia Jivesheim brachte die Ueberraschung

Alemannia Jivesheim — TV Weinheim 0:1 (0:1)

Die Jivesheimer mußten in ihrer Mannschaft notgedrungen eine Umstellung vornehmen, die aber in keiner Weise das Spiel schädigte.

Die Weinheimer hatten einen äußerst sicheren Torwart, auch seine beiden Vorderleute schufen durch treffende Abschläge Lust in der eigenen Hälfte.

Nach ungefähr 10 Minuten buchte Roth auf Vorläufe nach rechts bereits den Führungstreffer, bei dem es trotz einiger Ausgleichsmöglichkeiten der Jivesheimer bis zur Halbzeit blieb.

Dem konnten die Jivesheimer nur noch den Ehrentreffer in Form eines Stürmers, den Otto Schwarz verwandelte, gegenüberstellen.

Kedarhausen verlor hoch

Kedarhausen — TV Pfaffst. 1:4

Bei herrlichem Sonnenschein fanden sich die beiden Mannschaften erstmalig in Kedarhausen gegenüber.

Bei herrlichem Sonnenschein fanden sich die beiden Mannschaften erstmalig in Kedarhausen gegenüber.

Bei herrlichem Sonnenschein fanden sich die beiden Mannschaften erstmalig in Kedarhausen gegenüber.

Bei herrlichem Sonnenschein fanden sich die beiden Mannschaften erstmalig in Kedarhausen gegenüber.

Bei herrlichem Sonnenschein fanden sich die beiden Mannschaften erstmalig in Kedarhausen gegenüber.

Bei herrlichem Sonnenschein fanden sich die beiden Mannschaften erstmalig in Kedarhausen gegenüber.

Bei herrlichem Sonnenschein fanden sich die beiden Mannschaften erstmalig in Kedarhausen gegenüber.

Bei herrlichem Sonnenschein fanden sich die beiden Mannschaften erstmalig in Kedarhausen gegenüber.

Knapp für Neuluthheim

01 Neuluthheim — 08 Hohenheim 1:0 (1:0)

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Dem Spiel der Spiele wohnte wiederum eine ansehnliche Zuschauermenge bei, wobei auf beiden Seiten die Anhänger ihre Mannschaften anfeuert.

Ski-Schuh Spezialist

Willi Marquet, jetzt El'sabethstr. 1, Tel. 42059

runa wieder an sich. Weinzer mußte nun mehrmals eingreifen, aber einen Schuß von Reppin mußte er passieren lassen.

runa wieder an sich. Weinzer mußte nun mehrmals eingreifen, aber einen Schuß von Reppin mußte er passieren lassen.

runa wieder an sich. Weinzer mußte nun mehrmals eingreifen, aber einen Schuß von Reppin mußte er passieren lassen.

stand eine unüberwindbare Verteidigung, und es war ein schlechtes Zeichen für den Sturm Seddenheims, daß Rögel im Tor kaum etwas zu halten hatte. Daß der Kampf unentschieden endete, war diesem Umstand zuzuschreiben.

Wohlfahrt im Tor Seddenheims hatte fast nichts zu halten und auch über die Verteidigung ist deshalb nicht viel zu sagen. Die Häuserreihe rackerte sich schlecht und redlich ab, aber mit diesem Sturm war eben nichts zu erzielen. Im Sturm selbst ragte kaum jemand hervor.

Rögel im Tor der Gäste erzielte seine Aufgabe gut, und in der Verteidigung stellte Friedrichsfeld in Fehler und Ehret, zusammen mit Mittelkäufer Mann, seine besten Leute. Der geschwächte Sturm fand sich nicht zusammen.

100 Zuschauer. Schiedsrichter R o s s (Karlsruhe) war in seinen Entscheidungen nicht immer glücklich.

### Schwefingen hatte viel Mühe

**SV Schwefingen — SpVg. Eberbach 2:1 (0:1)**

Nach der vorsonntäglichen Niederlage der Eberbacher hatte man dem SV Schwefingen klare Chancen eingeräumt und schließlich konnten die Pfälzler ihrem Anhänger dem auch Rückwehlfreuden bereiten. Dank ihrer guten Mannschaftsleistung in der zweiten Halbzeit konnte Schwefingen, das in derselben Aufstellung wie am letzten Sonntag spielte, über die sich mit wachem Vorwärtstakt verteidigenden Gäste aus dem Redaktat einen wertvollen Sieg erringen. Das Treffen begann temperamentvoll. Ein scharfer Schuß des Schwefinger Halbspieler Haas, der übrigens der erfolgreichste Schwefinger Stürmer war, ging knapp am Pfosten vorbei. Dann war es Helfer, der zwar nie recht in Schwung kam, aber mit einem schönen Drehschuß das Tor fand, doch Eberbachs Hüter lenkte den Ball zur Ecke, die nichts einbrachte. Es war vor allem Eberbach, das mit größtem Einsatz kämpfte, wenn es auch die technischen Feinheiten nicht so sehr achtete. Wohl spielte Schwefingen überlegen, aber vor dem Tore vermischte man den frischen, herzhaften Schuß. In der 25. Minute konnte der rechte Verteidiger Eberbachs einen Straßstoß wuchtig zum Führungstor einlenken. Die Pfälzler hatte geradezu ungläubliches Schicksal und kam wirklich einmal ein guter Schuß auf das Tor, so war es der fast unüberwindliche Hüter, der im Verein mit seinen guten Schlußmenschen fast jede Torgelegenheit zum Tor einjagte. In der 57. Minute wird Sch o l l unsair angegangen und derselbe Spieler konnte den Schmeißer mit hartem Schuß zum Ausgleich einbringen. Anariff auf Angriff sollte auf das Eberbacher Tor, aber es wollte nicht gelingen. Es war ein Spiel der verpassten Gelegenheiten. Eine schufscherechte Nollschonke konnte D e p p l i n g in der 75. Minute schön zum Tor einjagen. Es war eine hervorragende Leistung. Eberbach stellte Hüter in den Sturm und konnte sich aus der engeren Umklammerung freimachen; aber Schwefingen gab die Führung bis zum Schluß nicht mehr ab. Die hatten zwar viele Gewinnmöglichkeiten, und wenn es gerade noch zum Siege nicht mehr reichte, so lag das zum größten Teil an dem zaghaften Spiel der Hüterreihe, die wohl schöne, raumausfüllende Kombinationen zeigte, aber nicht sicher genug spielte.

Schiedsrichter Schwarz (Durlach) leitete das kampfbetonte Spiel einwandfrei.

### Hebertragung in Seudenheim

**WZuR Neudenheim — Amicitia Biernheim 4:1**

Es will in diesem Jahre die Spannung in der Bezirksklasse nicht abreißen. Es gibt wohl eitle Mannschaften, die die Meisterschaft erreichen können, doch einen erklärten Favoriten kann man heuer nicht feststellen. Das sah man auch in diesem Kampfe. Die Neudenheimer waren dem Tabellenführer Biernheim jederzeit überlegen. Mit dem Wiedereintritt des hervorragenden Technikers E d e l m a n n wurde der Sturm bedeutend produktiver. Das gute Zusammenspiel mit blitzartigem Wechsel von der einen auf die andere Seite schuf häufig Torgelegenheiten, die bei entsprechender Ausnutzung leicht einen höheren Sieg hätten bringen können. U e b e r h e i n III., P f l o d und F u c h s II. waren ebenfalls hervorragende Spieler, die dem Ganzen das Gepräge gaben und ihre Mitspieler auch zu überdurchschnittlichen Leistungen antrieben. So kam ein Sieg zustande, der wirklich verdient errungen wurde.

Die Biernerheimer wehrten sich wohl verzweifelt gegen diese Angriffswellen, konnten aber nicht verhindern, daß sie immer wieder zurückgedrängt wurden. Etwas schwach erschienen auch Arua im Tore, der das eine oder andere Tor bei kräftigerem Dazwischenschlagen verhindern hätte können. Den besten Mann hatten sie in ihrem linken Läufer F e i s t. Der Sturm hatte in den beiden Hülfenstürmern R i t h III. und R i t h II. einigermassen zufriedenstellende Stürmer. Die beiden Halbspieler Wenning und R i t h IV. mußten zumeist bei der Ueberlegenheit der Neudenheimer hinten mit aufpassen, so daß sich also der Angriff nur in einzelnen Phasen entwickeln konnte.

Mit großem Eifer begannen beide Mannschaften, wobei die Biernerheimer in den ersten Minuten die besseren Anariffe vortrugen. Bald nach Anfang schloß W e n n i n g auf das Tor, der Ball prallte an einem Neudenheimer ab. Er bekam dadurch eine andere Richtung und konnte von dem Neudenheimer Wächter Frey nicht mehr gehalten werden. I n f ü r Biernheim. Mit sicherem Kopfstoß verhinderte F r u c h s II. anschließend einen weiteren Erfolg der Gäste. Eine prächtige Vorlage von A u b u r g e r zu U b r a ergab eine Ausgleichschance, doch konnte Arua mit viel Glück darübersehen. Jetzt kam der große Zeitabschnitt der Neudenheimer.

Innerhalb kurzer Zeit blieb es 4:1 für diese. Dem glänzenden Stürmerspiel mußten sich die Hessen beugen. Den Gleichstand holte zunächst F u c h s II. durch Verwandlung eines Handballmeters. B a d. A u b u r g e r und wieder B a d konnten die Leistungen ihrer Kameraden. Be-

## 10 Jahre Reichsbahn-Turn- u. Sportverein

Dereinsführer Albrecht mit dem Kreisehrendbrief des DRK ausgezeichnet

Zehn Jahre sind nun verflossen, seitdem der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Mannheim aus der Laube geboren wurde. Nur wenige Männer standen an seiner Wiege, an ihrer Spitze der bekannte Mannheimer Schwertkämpfer A l b r e c h t. In zehn Jahren, einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne, hat es aber dieser tatkräftige Sportführer verstanden, nicht nur die Mitgliederzahl auf 1000 zu bringen, sondern auch den vielfältigen Sportbetrieb dieses Vereins zu seiner heutigen sehr beachtlichen Höhe emporzuführen. Turnen, Fußball, Handball, Schwertkampf, Gymnastik, Wasserpoli, Schießen und Kegeln, sind die Sportarten, in denen von Männern und Frauen sehr gute Erfolge erzielt worden sind. Bierzia Angehörige des RTZV Mannheim haben auch an der großen Heerischen des deutschen Sports in Breslau teilgenommen. Der Reichsbahn-Turn- und Sportverein ist zu einem wertvollen Glied der Mannheimer Sportbewegung geworden.

Kein besseres Bild von der ausgezeichneten Arbeit, die in diesem Verein geleistet wird, hätte man bekommen können, als durch das am Samstagabend im Vereinsheim abgehaltene Stiftungsfest des Jubiläums. Wenn der Vereinsführer, Hr. Albrecht, der seit der Gründung an der Spitze des Vereins steht, in seiner Begrüßungsrede betonte, daß es der RTZV verstanden hat, ein familiäres Zusammengehörigkeitsgefühl bei seinen Mitgliedern wachzurufen, so zeigt das überzeugend von dem hohen Kameradschaftlichen Geist, der dem Verein eine unerschütterliche Grundlage gibt. In der Tat herrschte auch in der dichtbesetzten großen Halle eine ausgezeichnete Stimmung und bebauert konnte nur werden, daß viele Hunderte, die keinen Platz mehr bekommen konnten, wieder

heimkehren mußten. Die Abwicklung des Programms selbst zeigte erneut die schon gewohnte Straffheit und Disziplin, mit der hier gearbeitet wird. Ohne Störung rollten die einzelnen Programmnummern, die im ersten Teil Ausschritte aus dem Sportbetrieb zeigten, ab. Besonderen Beifall bekam natürlich die Deutsche Meisterspiele unter Leitung von Johann R i t h.

Eine große Anzahl von Mitgliedern konnte mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet werden und verdientermaßen bekamen auch die Turnwartin Schölich und Sälzler für ihre hingebungsvolle Arbeit die verdiente Anerkennung. Aber auch dem Verein selbst wurde von Vertretern befreundeter Vereine hohe Worte der Anerkennung gesagt, nicht zuletzt auch von dem Sportdezernenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Reichsbahnrat Pa. Hall und dem Kreisleiter des DRK Pa. Staff, der Sportführer Albrecht den Kreisehrendbrief des Deutschen Reichsbundes für Leisestellungen überbrachte.

Nach einer Pause von zehn Minuten ging man zum unterhaltenden Teil des Programms über, in dem die drei Westons und die beiden Clowns Tur und Tar ausgezeichnete Artistik boten. Die junge Erika Sälzler tanzte sehr nett. „Schichten aus dem Wiener Wald“ und ebenso konnten auch die Turnerinnen des RTZV mit Rollstühlen viel Beifall finden. Der Eisenbahner-Gesangverein „Kaisertrab“ trug mit lauter und sorgfältig geübten Chören sehr zum Gelingen des Abends bei und nicht weniger auch die Feuerwehrkapelle Mannheim-Keltern, die den musikalischen Teil bestritt und auch zum abschließenden Tanz ausspülte, Eck-

len auch die Tore. Mit 0:3 ging es in die Pause.

Auch in der zweiten Spielhälfte waren die Waldbühnen eifrig bei der Sache und ließen den Gegner nur langsam Tore erzielen. Leiter des Spieles war P e t r u, der für den nicht erschienenen Unparteiischen das Pseifenamt zur Zufriedenheit ausführte.

WZuR III — TB 46/Tob. Germania lomb. 0:10 (0:5)

Mit dem kombinierten Gegner hatte man die dritte Garnitur des WZuR vor eine unlösliche Aufgabe gestellt. Wenn die WZuR-Mädels nicht mehr als 10 Tore einnehmen mußten, so zeigte dies von einem guten Kampfsiege dieser Uf. Trotzdem konnte für das WZuR ein wertvoller Beitrag geleistet werden.

## Ergebnisse des Sonntags

- Fußball**
- Am den Tischmarterpokal (1. Schlußrunde)
- WZuR Frankfurt — WZuR Mühlburg . . . 3:1
  - WZuR Waldhof — Rotweiss Essen (n. Verl.) 3:2
  - Blauweiss Berlin — 1860 München . . . 1:2
  - WZuR Gelnhausen — 1. FC Nürnberg . . . 2:4
- Ausscheidungsspiele der Ostmark**
- Rapid Wien — Austro-Fiat Wien . . . 5:1
  - Admira Wien — Vienna Wien . . . 0:6
  - Wacker Wien — Wiener SC . . . 0:1
  - Grazer SC — Austria Wien . . . 3:2
- Auswahlspiel**
- In Karlsruhe: Baden — Südwest . . . 3:1
- Süddeutsche Meisterschaftsspiele**
- Gau Südwest
- WZuR Wiesbaden — Eintracht Frankfurt . . . 2:1
  - Riders Offenbach — Borussia Neunkirchen 3:1
  - TSV 61 Ludwigshafen — FC Saarbrück. 0:2
- Gau Württemberg
- Sportiv. Stuttgart — Stuttgarter Riders 0:1
  - FC Juffenhäuser — SpVg. Cannstatt . . . 0:1
  - TSV Ulm — Stuttgarter SC . . . 2:0
  - Union Bödingen — Ulmer FC 94 . . . 2:1
- Gau Bayern
- FC 05 Schweinfurt — WZuR Koblenz . . . 3:3
  - Reumehrer Nürnberg — FC Augsburg . . . 3:1
  - Bayern München — SpVg. Fürth . . . 2:1
- Gau Hessen
- WZuR Friedberg — Dunlop WZuR Hanau . . . 6:0
  - FC Hanau 93 — FC Sport Kassel . . . 6:0
  - WZuR Großenhain — SpVg. Kassel . . . 1:0

## Winterhilfsspiele der Handballer

Den WZuR-Spielen hätte man des guten Jweides wegen einen besseren Besuch gewünscht. Trotz des herrlichen Wetters hatten es die Anhänger vorzeitig in Hause zu ziehen, um den Pokalkampf am Nachmittag besuchen zu können.

**Tischk. Käfertal — Volksw. WZuR lomb. 13:4**

Als Vorspiel zum Treffen des Meisters kam dieses Spiel zum Austrag. Ursprünglich war die Belegung mit der WZuR vorgesehen, doch hatten die Tischk. Männer Sommerdienst, so daß es zu später Belegung kam. Ueber das Spiel selbst ist nicht viel zu berichten. Der Bezirksligist errang einen eindeutigen Sieg über die der Kreisligisten angehörende Kombination.

**Das Hauptspiel**

**WZuR Waldhof — Reichsbahn-TB 46 lomb. 15:3**

Stand ganz im Zeichen des Meisters wenn auch die kombinierten sich alle Mühe gaben einen ebenbürtigen Gegner abzugeben. Die Waldhoffer hatten bis auf Autschmann ihre erste Garnitur zur Stelle. Bei den kombinierten spielte Volkmer (R), Hartmann (R), Bod (46), Unger, Grumer (Heide 46), Geißert (R), Hank, Reimann, Meerwardt (R), Dack (R), Hoffmann (46).

Unter der ausgezeichneten Leitung von Schumacher (Käfertal) kommen die Waldhoffer zur Führung und erhöhen in gleichmäßigen Abständen auf 6:0. Jetzt erst gelangt der Kombination den ersten Gegentreff anzubringen. Bis zum Ausfließen zum Waldhof noch einmal erfolgreich sein. 7:1 steht die Partie für den Meister als die Seiten gewechselt werden.

Nach der Pause bleibt Waldhof immer noch tonangebend. Die Kombinierten können nur ihren Eifer entgegenbringen. Beim Stande von 13:1 gelangt es dann den Vereinten ein weiteres Tor zu erzielen, bei dem die Waldhofferhintermannschaft nicht ganz unbeteiligt war. Die letzten Minuten bringen dann noch einmal eine große Leistung des Meisters. Durch geschicktes in Stellung laufen von Reudardt wurde der Ball frei und gegen keinen Pfundschuß war Volkmer machtlos. Jede Partie ergibt bis zum Schlußpfiff noch le ein Tor, so daß dieses Treffen verdient mit 15:3 an den Meister ging.

nach dem Tor auf, zehn Gegenstöße zu werfen gegen die gute Hintermannschaft der Rasenspieler will schon etwas heißen. Wenn sie trotzdem knapp unterlagen, so lag dies nicht am nötigen Kampfsiege, sondern an der größeren Routine des Gegners.

Das Spiel begann mit einer Ueberlegenheit des Gastes, der es verstanden hatte, die Hintermannschaft des Pfälzereins in den ersten Minuten durch rasche und überlegte Spielhandlungen zu überrumpeln und sich auch in dieser Periode einen klaren Torvorsprung erringen konnte. Als aber die Hintermannschaft der Neudenheimer sich im weiteren Verlauf des Spieles fast nur auf die Deckung beschränkte, bekam der Heffenanariff bedeutend mehr Raum. So wurde das Spiel immer vertellter und der Sieg der Neudenheimer, der anfangs hoch auszufallen schien, wurde immer mehr in Zweifel gestellt, zum Schluß aber doch noch mit 10:12 Toren verdient errungen. Das Spiel selbst endete leider mit einem Mißklang und der Dinastellung von Busch und Göbel (WZuR).

**TB Seddenheim — Jahn Seddenheim 9:2**

Ungefähr 300 Zuschauer hatten sich auf dem Platze des TB Seddenheim am Redaktat eingefunden, um einen Sieg des Turnvereins zu erleben. Die beiden Mannschaften warteten vergebens auf den Schiedsrichter, so daß Würtwein die Leitung des Spieles übernahm. Der Sieg des Gastes stand schon in der ersten Viertelrunde fest und als zur Pause geblasen wurde, stand die Partie 6:0. In der zweiten Spielhälfte setzten sich die Jahnleute kräftig zur Wehr und es gelangen ihnen zwei Tore.

**WZuR Redaran-Jahn Redaran — Kurpfalz Redaran 6:10**

Auch die drei Redaraner Vereine wollten ihr Scherlein beitragen, dem WZuR einen namhaften Betrag zuzuführen zu lassen. Dies ist auch gelungen. Die sportliche Ausbeute war ein Sieg der Kurpfälzer, die in einem schönen Kampfe die Oberhand behielten und den Kombinierten das Nachsehen gaben.

**TB Großschaffen-TB Hohensachsen — TB Leutenbach 7:9**

In Großschaffen standen sich obige Mannschaften gegenüber. Unentschieden wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause gelang es dem Kombinierten sogar in Führung zu gehen. Dies war das Fehlen des Gastes richtig auszubringen. Schöne Flankenläufe, hervorragende Kombinationszüge wechselten einander ab und zum Schluß stand die Partie doch noch zugunsten der Gäste. F r e c h t (Friedrichsfeld) war dem Spiel ein gerechter Leiter.

### Handball der Frauen

**WZuR Waldhof — WZuR I. 0:6 (0:3)**

Durch die bedauerliche Auflösung der Frauen-Handballabteilung der Mannheimer Turn-Gesellschaft hat die Frauenwelt von Waldhof Verstärkung erhalten. So spielte heute erstmals Frei, Weibel bei Waldhof mit und ihr Debut hat im Verein mit dem starken Kampfsiege der Waldhoffer dem WZuR den Sieg nicht gar zu leicht gemacht. Etwas 200 Zuschauer umschmühten am Sonntagvormittag den Waldhofplatz, die allerdings einen schlecht aufgelegten WZuR spielen sahen. Nur langsam kamen die Meisterspielerinnen in Schwung und dementsprechend lie-

### Bezirksklasse

- Unterbaden-West
- Seddenheim — Germ. Friedrichsfeld . . . 0:0
  - FC Brühl — 07 Mannheim . . . 3:1
  - WZuR Neudenheim — Amic. Biernheim 4:1
  - Olympia Neukirchen — FC Hofenheim . . . 1:0
  - Nemantina Iffezheim — FC Weinsheim . . . 1:6
  - FC Käfertal — Phönix Mannheim . . . 2:2
- Unterbaden-Ost
- Victoria Redarhausen — TSV Blankstadt 1:4
  - Schwefingen 98 — SpVg. Eberbach . . . 2:1
  - Heidelberg 05 — WZuR Wiesloch . . . 1:1
  - Riders Waldbrunn — 89 Rohrbach . . . 2:2
  - Union Heidelberg — Freya Limbach . . . 3:1

### Wer richtet ihre Ski Klepper-Karle fachmännisch

- Kreisligisten I — Gruppe Ost**
- Leutenbach — Ebingen . . . 2:2
  - Biernheim — Ladenburg . . . 2:0
  - Hemsbach — Schriesheim . . . 5:3
- Gruppe West**
- 1846 Mannheim — Rheinau . . . 1:0
  - Ostheim — Reisch . . . 5:4
  - Rohrbach — Kurpfalz . . . 2:0
  - Altkuhheim — Reilingen . . . 3:1

### Handball WZuR-Spiele

- Gau Südwest
- In Wiesbaden
  - Gau Südwest — Stadt Wiesbaden . . . 12:6
  - WZuR Schwabenheim — Volksw. Frankfurt . . . 6:9
  - WZuR Waldhof — TB 46/Reichsbahn . . . 15:3
  - WZuR Biernheim — WZuR Mannheim . . . 10:12
  - WZuR Seddenheim — Jahn Seddenheim . . . 9:2
  - WZuR Redaran/Jahn Red. — Kurpf. Red. 6:10
- Gau Württemberg
- WZuR Urach — Stuttgart, Riders (vgl. WZuR) 10:9
  - WZuR Dettlingen — Schlinger TSV . . . 8:14
  - WZuR Volheim — WZuR Schnaitheim . . . ausg.
  - WZuR Kornwestheim — TB Warbach . . . 8:8
  - Tsch. Schramberg — Tsch. Schwennig . . . 7:6
  - WZuR Sülgen — Tsch. Göppingen . . . 8:8
  - Städt. Ulm — TB Altenstadt . . . 5:20
  - Stuttgart TB — Tsg. Stuttgart . . . 8:9
  - Tsch. Balingen — WZuR Juffenhäuser ausg.
- Gau Bayern (WZuR u. Jgl. WZuR)
- Post München — Post Nürnberg . . . 13:1
  - WZuR Mitterhofen — 1860 München . . . 6:6
  - Volksw. Nürnberg — WZuR München . . . 1:8
  - Bamberger Reiter — 1. FC Bamberg . . . 3:5
  - WZuR 1860 Fürth — SpVg. Fürth . . . 6:6

### Hockey

- In Köln
- Deutschland — Irland (Frauen) . . . 3:4
- Silberhild-Vorführer**
- In Stuttgart
- Württemberg — Niederrhein n. 2mal. Verl. 1:1
- Süddeutsche Meisterschaftsspiele**
- Gau Baden
- FC Heidelberg — Heidelberger TB 46 . . . 3:1
  - WZuR Mannheim — Tsch. 78 Heidelberg . . . 5:9
  - WZuR 46 Mannheim — Germ. Mannheim 4:2
- Gau Hessen
- Dunlop-WZuR Hanau — 1860 Marburg . . . 2:0



Hohe Niederlagen der Ringer von VfK 86 und Ketsch

Sportvereinigung 1884 siegte über KSV Ketsch 6:1 und Feudenheim über Verein für Körperpflege 1886 5:2

Der letzte Kampf der Vorrunde brachte am Samstagabend noch zwei harte Begegnungen, welche mit überraschend hohen Ergebnissen endeten.

Zu Gegenlag zu den Kämpfern, die sich alle Mühe gaben, dem Treffen einen reibungslosen Verlauf zu sichern, fiel das Feudenheimer Publikum wieder aus der Rolle.

Die Mannschaft der Sportvereinigung 1884 ist durch ihren Sieg gegen Sandhofen wieder zuversichtlicher und mutiger geworden.

Feudenheim - 1886 5:2

Bantamgewicht, Ledermann (86) - Ledermann (84). Der junge Feudenheimer acht beider in den Kampf und fordert den guten Techniker Ledermann zur Begegnung seines ganzen Könnens.

Berggewicht, Krauter (86) - Ries (84). Nach ausgleichendem Standkampf kommt Krauter in der Vorrunde durch Aufrechter leicht in Führung.

Mittelgewicht, Tiedem (86) - Brunner (84). Tiedem hat Brunner seinem Gegner in allen Phasen überlegen zeigt, lieferten beide einen sehr schönen Kampf.

Weltergewicht, Meuter (86) - Baudt (84). Ein mit beiden Kraftausstoß geführter Kampf, bei dem sich keiner eine Blöße gibt.

Mittelgewicht, Benzinger (86) - Ciemann (84). Der Feudenheimer kommt zu einem billigen Sieg, da sich Ciemann bei Durchführung einer Schenkelwehr verirrt.

Berggewicht, Walz (86) - Schmitt (84). Der Kampf beginnt temperamentvoll, Schmitt kommt gleich durch Köhlers und Kruschallerschwung zu Erlöschen.

Schweregewicht, Rudolph (86) - Wehrmann (84). Rudolph drängt seinen Gegner in die Verteidigung, in 7:15 Minuten muß Wehrmann durch Krämpfe am Boden auf die Schultern.

Sportvereinigung 1884 - Ketsch 6:1

Bantamgewicht, Glaser (84) - Schwab (84). Die von Glaser angeführten Griffe enden anfänglich alle außerhalb der Matte.

Berggewicht, Adam (84) - Rutz (84). Von Rutz verprügelt man sich zu Beginn sehr viel, Adam kann aber seinen Gegner in der zweiten Minute mit einem Kräftigen Überrollen und auf die Schultern werfen.

Mittelgewicht, Zuhl (84) - Weis (84). Beide Ringer sind in ihrem Können gleichwertig. Ein Schlenkergriff von Weis wird für Zuhl sehr gefährlich, kann aber im letzten Moment noch abwehren.

Bodenkampf erzielt fünf mehrere Wertungen und wird höherer Punktsieger.

Berggewicht, Hertzlein (84) - Meier (84). Hertzlein richtet gegen den guten Meier sehr viel und kommt durch Kräftige Griffe sehr oft der Niederlage nahe.

Mittelgewicht, Walter (84) - Eysel (84). Zwei hervorragende Kömmer haben sich gegenüber, bis zur Halbzeit kann Walter leicht in Führung gehen.

Schweregewicht, Kestler (84) - Bazo (84). Kestler hat etwas Mühe, dem bedrängend schmerzlichen Bazo beizukommen.

Schweregewicht, Hammer (84) - Jod. Eysel (84). Als große Kampfmatur zeigt sich Eysel, in unpopulärer Weise legte sich derselbe beim Betreten der Matte auf die Schultern.

"Siegfried" gewann alle Kämpfe

120 Oppau verlor 1:6

Dem Start des deutschen Meisters lud man in Oppau mit großer Spannung entgegen. Die Kampfplätte war bis auf den letzten Platz gefüllt.



Die Schwerathleten tagten in Heidelberg

Unser Bild zeigt die verantwortlichen Männer der deutschen Schwerathletik. 1. Reihe sitzend von links nach rechts: Huth, Hamburg (Reichsjugendwart).

Reichstagung der Schwerathleten in Heidelberg

Schulung nach den neuen Wettkampfbestimmungen kann beginnen

Unter der Leitung von Reichsfachamtsleiter Kurt Frey (München) begann am Samstagmorgen in Heidelberg eine Tagung sämtlicher Gaufachwarte.

Kurt Frey als Reichsfachamtsleiter eröffnete die Tagung mit einem Rückblick über die erreichten Leistungen der letzten beiden Jahre.

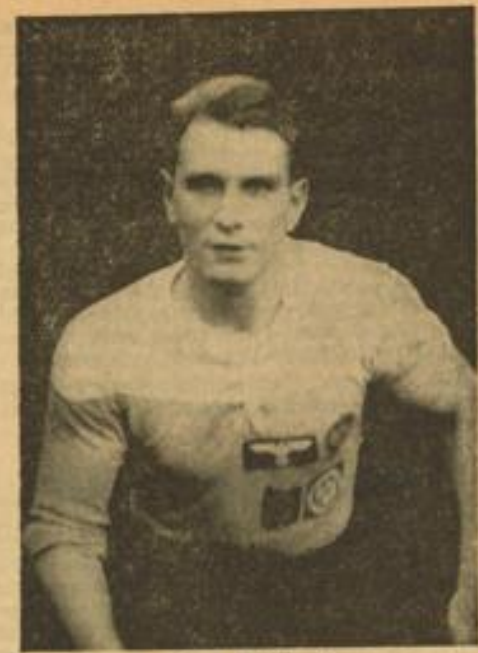
Geschäftsführer Steputat gab bekannt, daß die neuen Wettkampfbestimmungen, an deren Ausarbeitung lange Zeit gearbeitet wurde.

Hauptsportwart Theodor Schopf (Berlin) setzte sich dafür ein, in Zukunft von der bisherigen Ausgestaltung der Deutschen Meisterschaften Abstand nehmen zu wollen.

Siegfriedmunkhaft für die Wiedererringung des Meistertitels ein Ehrengesamt überreichte. Blomeyer, früher in der Siegfriedstaffel, hatte erstmals wieder für seinen alten Verein und liebste Europameister Schäfer übertragend starken Widerstand.

Im Bantamgewicht war Bertram (Oppau) ohne Gegner, unterlag im Einlagekampf gegen den Siegfried-Jugendringer Aries entscheidend. Die Ergebnisse vom Bantamgewicht aufwärts: Bertram (O) ohne Gegner; A. Bondung (Z) bei Koch (O) u. V. D. Bondung (Z) besiegte C. Bad (O) nach 3:12 Min.

110 deutsche Turner werden am kommenden Wochenende im Rahmen der Olympia-Vorbereitung in Frankfurt a. M., Ober, Magdeburg, Dortmund, Frankfurt a. M., Balingen und München zu Lehrgängen zusammengefaßt.



Edgar Reinhardt

Neuer Sportlehrer beim TB 1846

Edgar Reinhardt trainiert den Turnverein

Nach dem Weggang von Dr. Neumann waren die Leichtathleten und Spielabteilungen ohne einen sportlichen Betreuer. Man versuchte, die Lücke innerhalb der Abteilungen dadurch auszufüllen, daß Aktive aus dem eigenen Reihen den Trainingsbetrieb aufzogen.

Dr. Schödel und Dr. Gae

Am Samstag wurden auf den Ständen in Berlin-Wannsee das zweite Vorkampfschießen des Reichsluftfahrtministeriums durchgeführt.

- 1. Dr. Schödel (Weiss) 94 Tauben; 2. Dr. Gae (Tübingen) 88; 3. Gae (Berlin) 84 (letzte Serie 21 Treffer); 4. Weis (Berlin) 84 (20); 5. Zander (Berlin) 83 (22); 6. Müller (Westerfeld) 83 (18); 7. Erl. von Rön (Waldau) 82; 8. H. Ullrich (Friedrich) 80; 9. Wagner (Weiss) 79 (20); 10. Schödel (Weis) 79 (19) Tauben.

Derby County und Everton

Bei den Punktspielen auf dem Inselreich haben sich die Kämpfe in der ersten Liga Englands zu einem Wettkampf zwischen Derby County und Everton zugespielt.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Derby County 14, 27:13, 22:6; Everton 13, 30:14, 20:6; Bolton Wanderers 13, 24:15, 17:9; Liverpool 13, 23:16, 16:10; Leeds United 13, 23:20, 16:10.

In der zweiten Liga büßte der "Spitzenreiter" Fulham London mit dem 2:2 gegen Nottingham einen Punkt ein, so daß Newcastle United, das in Sheffield gegen Wednesday nach hartem Kampf 2:0 siegte, bis auf einen Punkt herangerückt ist.



Gustav Eder heiratete

Der deutsche Meisterboxer Gustav Eder heiratete in Köln Fräulein Mieke Schlimme, eine Künstlerin des Kölner Opernhauses.

Brühl

Die Niederlage kommt nicht mal so, da wenig Härten nicht in eine Kampfeigenem Vermag.

Anfangs mer gar nicht zeigte sich (schon an (schie war) Zehn in (großen (Schleier (Gegner (den gefalt

Das (Müller (werden, (schon (schwar (zum (guten (so (gegen (gewaltig (noch (ein (wurde (wegen (unfa (Schieds (keine (sehr

Kur

Riders (Walt

Selt dem (Klasse (bekannt (neben (lern (Auf (sich (die (Spitze (das (gebilde (angewendet (stand (den (seibst (Seite (Sant (konnte (g (sehr (glück (Auswärts (land (auf (stark (angew (stand (der (ren (Aufgab (seine (Spitze

Wieslo

Wenn (Hel (lichen (Epie (gangenen (S (heutigen (Sp (sch getäuf (von (der (W (ein (Spiel, (und (die (El (ihres (Römie (wurden (die (abfolgt, (D (rasch (Man (durch (Umstel (macht (und (so (halten (und (e (men, (Ja, (in (Gastgeber (löcher (zu (üb (können, (daß (Durch (den (20 (Minute (dahin (den (Dann (aber (und (sind (A (Witterstürme (Wiesloch (dar (Vorhöhe (der (durch (die (sch (aufzulegen, (eingreifen (von (dem (Sp (dann (beide (V (schichtig (kommen (zu (Schieds (zufrieden (seit (regeln (et (drei (Minuten



# Neue Filme — wir blenden auf!

Rätsel um Luise Ullrich / Kapitän und Schauspieler erzählen / De Kowa kam allein zurück / Schicksale auf der „Patria“-Reise

Als erstes großes deutsches Fernschiff an der Westküste hat die „Patria“ überall einen begeisterten Empfang gefunden. In allen Häfen fanden die Reugierigen Schlange, um die Inneneinrichtung des Schiffes bewundern zu können. Allein in Valparaiso und Lima wurden Tausende von Besichtigungskarten ausgegeben. In Callao ließ sich ein Ehepaar an Bord

päd. und Passformalitäten an der Ostküste ersparen!

17 400 Seemeilen mit dem Schiff

Dah der neue Dienst der „Patria“ außerdem für Studien- und Erholungsreise die mit Deutschland in herzlichem Einvernehmen lebenden Länder der Westküste mit ihren Häfen und



Antonio Centa und Fulvia Lanzl, die Hauptdarsteller des in Venedig preisgekrönten Filmwerks „Die weiße Schwadron“.

trauen. Bei der Blahbelegung für die Rückreise zeigte sich, daß die Fahräfte der Westküste die Bedeutung des neuen Schnelldienstes nach Europa rasch erkannt haben. In 24 Tagen von Valparaiso nach Hamburg — angesichts dieser neuen Schnellverbindung kann man sich die oft unbequeme Bahnfahrt über die Anden quer durch Südamerika und das Umsteigen mit Ge-

den Schönheiten der Anden auf eine einzigartige Weise erschließt, ergab sich aus einem Gespräch mit dem Staatschauspieler Viktor de Kowa, der die „Patria“-Fahrt über 17 400 Seemeilen von Anfang bis Ende mitgemacht hat. Weinade fluchtartig begab sich de Kowa nach der Arbeit an den Film „Die Scheidungsreise“ und „Der Optimist“ an Bord der „Patria“. Jetzt nach der langen Erholungsreise, auf der er sechs Pfund zugenommen hat, spricht er gern von seinen nächsten Plänen und Ausgaben. Dazu gehören drei Bühnenrollen unter Grändgens. Was den Film betrifft, so rechnet der Staatschauspieler für 1939 mit drei Filmen bei der Tobis, für die er selbst das Treatment schrieb und für die er als Produktionsleiter auch die Gesamtverantwortung zu übernehmen hofft. Der eine Film „Peter und Paul“ behandelt auf dem Hintergrund des Hamburger Hafens das Thema männlicher Kameradschaft mit zwei Zimmergenossen im Mittelpunkt. Die Hauptrolle des zweiten Films, „Das Fräulein“, ist für Luise Ullrich bestimmt, Viktor de Kowa fügt hinzu: Hoffentlich spielt sie ihre Rolle nun auch. Dazu kommen noch zwei weitere Filme, in denen de Kowa Hauptrollen spielen wird, in dem Film „Die Gefangenen“ zusammen mit Luise Ullrich. Im Dezember sollen die Proben beginnen. Es fehlt vorläufig noch — Luise Ullrich. Wo ist sie?

### Expedition durch Südamerika

Man hatte erwartet, daß die Frau Viktor de Kowas ebenfalls mit der „Patria“ zurückkommen würde. Aber Luise Ullrich war nicht da. Bekanntlich ist sie zu längerem Filmurlaub zu einer Expedition quer durch Südamerika von Ost nach West aufgebrochen. In Callao wurde sie von de Kowa an Bord der „Patria“ erwartet. Aber seit zwei Monaten hat er nichts von Frau Ullrich gehört. Es reißt sich durch Urwald



Ein Hotter Kapitän  
Marika Röck im Ufa-Film „Eine Nacht im Mai“  
Foto: Ufa-Hämmerer



13 Mann und eine Kanone...

Es hat schon viele Kriegsfilme gegeben, aber kein Film hat bisher über die Männer von der Artillerie berichtet. Der Bavaria-Film „13 Mann und eine Kanone“ schildert das Schicksal der Bedienungsmannschaft des Ferngeschützes 500 und soll ein filmisches Heldenlied von Frontkameradschaft und Treue werden.  
Foto: Bavaria-Filmkunst



Irene von Meyendorff

spielt neben Olga Tschschowa eine Titelrolle in dem Hans H. Zerlett-Film der Tobis „Zwei Frauen“  
M-Foto: Tobis

und Pampa eben doch nicht so fabrikmäßig, wie an Bord des Elektro Schiffes „Patria“.

Eine Möglichkeit von vielen: In Südargentinien wird mit berückenden Prospekten der Besuch eines sagenhaft schönen Naturschutzgebietes im Hinterland empfohlen. Die Prospekte dafür sind zauberhaft. Aber die Wege dahin lassen, wie wir aus den ersten Erfahrungen anderer Reisenden wissen, fast alles zu wünschen übrig, angefangen von der fehlenden Tankstelle bis zu wohl geplanten, aber noch nicht gebauten Brücken. Kurz: eine Fahrt, um sicher den Anschluss zum Schiff zu verpassen! Allerdings, so gefährlich auch wieder nicht, daß man um die bekannte Filmschauspielerin in erster Sorge sein müßte...!

### Großpapa küßt Kindermädchen

Großvater William Robert Butterfill ist geradezu zu einem Schrecken des Londoner Hyde Parks geworden. Niemand würde es dem würdigen Gähriigen Herrn mit dem Silberhaar und dem ernstlichen Heßen Hut, der bereits eine ganze Schar von Enkelkindern sein eigen nennt, zutrauen, daß noch irgendwelche verbotene Leidenschaft in seiner Brust wohnt. Aber Großvater Butterfill hat eine Leidenschaft, eine höchst bedenkliche sogar: er küßt

Kindermädchen. Wo immer er im Hyde Park eine junge Kurse erblickt, die den Kinderwagen schiebt oder auf einer Bank dem Spiel der ihr anvertrauten Kleinen zusieht, schreitet er würdig auf sie zu und drückt ihr einen Kuß auf die frischen Wangen. Dann eilt er schleunigst, von schlechtem Gewissen geplagt, von dannen. Nicht weniger als einmal ist Großvater Butterfill wegen eines derartigen Delictes bereits vorbestraft, und jedesmal kam er mit einer Geldstrafe und einer Verwarnung davon, weil er es bei dem schnellen Kuß bewenden ließ und sonst nichts Belastendes gegen den alten Herrn vorgebracht werden konnte. Nun steht er zum zwölftenmal vor dem Hyde Park ahnungslos neben ihm stehende Margaret Tod ein gar so appetitliches Mädchen war, so daß Butterfill der Versuchung einfach nicht widerstehen konnte, ihr ein überraschendes Küßchen zu geben. Miß Tod holte, empört über diesen Järrlichkeitangriff, einen Polizisten, und diesmal muß der kühnliche Großvater Butterfill vier Wochen ins Gefängnis — zum Schutze der wackeren Kurse von London, die es ganz und gar nicht ließen, in der Öffentlichkeit von einem 60-jährigen geküßt zu werden.



Kleiner Film in der Abendstunde

Foto: Deka-Terra

Carla Rust und Carl Raddats in einer Szene des Dekafilms der Terra „Liebele und Liebg“

Partial text from the right margin, including names like 'Mann', 'Ludwi', 'Weinh', 'Schwe', 'Zu', '1 3im. u.f.', '2 3im. u.f.', '1 3im. u.f.', '1- u. 2-3.', '2-Zimmer', '4 Zimmer', 'Küche', 'De', 'Ke', 'Des', 'W', 'Neu', 'Ca'.

**Sonderpreise**  
**Anzug chem.**  
**reinigen 4.10 Rm.**

Rock 2.30 - Hose 1.50 - Weste 0.70  
Sportanzug, kurze Hose u. Rock 3.50  
Während der Werbewochen  
vom 1. Nov. bis 10. Dez. 1938

**Schorpp**  
Ihr chem. Reiniger

**Annahmestellen:**

**Mannheim:** Innenstadt: C 2, 10; O 5, 10; N 3, 15; R 4, 9; S 6, 14. Schwetzingerstadt: Seckenheimer Straße 26, Schwetzinger Str. 68 und 161, Angartenstr. 44 und 72. Neekarstadt: Mittelstraße 54, Halenbahnstraße 3, Langerösterstraße 40.  
**Lindenhof:** Contardplatz 4, Eichelsheimerstr. 24. Feudenheim: Schwannenstr. 47.  
**Ludwigshafen:** Rohlschtr. 46, Oggersheimer Str. 3, Prinzregentenstraße 40, Ludwigstr. 33, Schützenstr. 22, Meiningstr. 43. L'ha am-Mundenheim: Kaiser-Allee 8. Friesenheim: Kreuzstr. 9  
**Weinheim:** Hauptstraße 57  
**Schwetzingen:** Karl-Theodor-Str. 10 Fernruf 40932

**Zu vermieten**

1 Zim. u. Küche  
mit eig. WdKochk.,  
Wc 15. — (21475\*)

2 Zim. u. Küche  
Zinshaus,  
Wc 15. — (21475\*)

1 Zim. u. Küche  
zu vermieten,  
Wc 15. — (21475\*)

1- u. 2-Z. Wdg.  
Stadt u. Wärsch:  
14, 19, 21, 38, 50, 6  
Leere u. möbl. Z.  
12, 15, 18, 30, 40, 6  
K 1, 9.  
Schüler  
(21400\*)

2-Zimmerwoh-  
nung, F 4, 21,  
ab 1. Dez. zu ver-  
mieten. Zu erfr.  
1. Teegeb. Brief.  
(21381\*)

Hofenaustr. 34  
Tennplatz:  
4 Zimmer,  
Küche, Bad  
Wasserb. 2 Zr.,  
zu 100. — (21381\*)  
1. oder 2. Ober-  
1939 zu vermieten.  
Wärsch. (21381\*)  
Kormann, Hausd.,  
Hörnlestr. 205 33.

**Mietgesuche**

Wärsch:  
3-4-Zimmer-Wohnung  
mit einger. WdK, nur 2. od. 3. Stock,  
WdK, Schloß oder Ofen, sofort  
a e i u d i. Angebots um 760 48 30  
an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

1 Zimmer  
und Küche  
sofort von älterer  
Frau zu mieten  
a e i u d i. Brief,  
u. Nr. 129 003 30  
an d. Verlag d. B.

**Leere Zimmer**  
zu mieten gesucht

Gelucht werden  
**1-2 leere Zimmer**  
für Büro, mögl. Nähe Barackenplatz,  
zum 1. Dezember 1938. Angebote  
mit Preisangabe u. Nr. 78 284 903  
an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Gelegenheitskäufe**  
aller Art kann auch Ihnen  
für wenig Geld eine kleine  
Anzeige im „HB.“ vermitteln

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten

Möbl. Zimmer  
Kraus, S 3, 1.  
zu verm. (21475\*)

Wärsch, (21381\*)  
Wc 15. — (21475\*)

Wc 15. — (21475\*)

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten

Möbl. Zimmer  
Kraus, S 3, 1.  
zu verm. (21475\*)

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten

Möbl. Zimmer  
Kraus, S 3, 1.  
zu verm. (21475\*)

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten

Möbl. Zimmer  
Kraus, S 3, 1.  
zu verm. (21475\*)

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten

Möbl. Zimmer  
Kraus, S 3, 1.  
zu verm. (21475\*)

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten

Möbl. Zimmer  
Kraus, S 3, 1.  
zu verm. (21475\*)

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten

Möbl. Zimmer  
Kraus, S 3, 1.  
zu verm. (21475\*)

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten

Möbl. Zimmer  
Kraus, S 3, 1.  
zu verm. (21475\*)

**Offene Stellen**

**Wir stellen noch 1-2 jüngere**  
**technische**  
**Zeichner**

ein. - Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins erbeten an: (21381\*)

**Joseph Vögele A.-G., Mannheim**

**1-2 Monteure**

für Stahlbau (Dreharbeiten, Schleibarbeiten) zum baldigen Eintritt  
**gesucht**

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angabe des Eintrittstermins erbeten an: (21381\*)

**Joseph Vögele A.-G., Mannheim**

**Jüngere Fakturistin**

mit Schreibmaschinen- u. Stenographiekenntnissen, zum baldigen Eintritt gesucht. — (21381\*)

**Raab Karcher-Thyssen GmbH, Mannheim**  
I. 19, 12.

**Maschinist**

für Dampfkrananlage gef.  
**Mannheimer Hobelwerk**  
W 118, W 119 u. 120  
am Werksbahnhofsplatz  
(48 493 33)

**Elektromonteure**  
und Elektro-Hilfsmonteure

Wc 15. — (21475\*)

**Stenotypistin**

perfekte Kraft, nach Neuhaud  
**gesucht.**

Bewerbung mit Bild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an die Dr. Weberstr. 12, 6800 Mannheim. (21381\*)

**Stellengesuche**

Jung. tüchtige Stenotypistin  
(mittlere Reife), sucht sich zu ver-  
ändern. — Zuschriften unter Nr.  
21 980\* an die Geschäftsstelle des  
HB in Mannheim erbeten. —

**Keine Blähungen mehr!**

Blähungs- und Verdauungspulver Florenz.  
Drei von Überfällen. Nicht abkühlend.

Es ist ein bewährtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der  
Kopfgegend, Ermüdung und Vergang im Leib, Luft-  
schwierigkeit, Blähungen, Verstopfung, Verfließen. Gutes  
Verhütungsmittel bei übermäßiger Gasbildung. Blähungen  
auf nat. Wege aus d. Körper entfernt. 1.00 Rm.  
Reformhaus „Eden“ Mannheim, O 7, 3, Fernruf 228 70

Am 5. November 1938 verschied nach kurzem, schwerem Leiden der DAF-Strassenblockobmann  
**Josef Mallad**  
im 58. Lebensjahr. Trotz seines Leidens tat er bis zuletzt seine Pflicht für Führer und Volk. Wir werden unseren Kameraden nicht vergessen.  
**DAF, Ortsverwaltung Deutsches Eck**  
Die Beisetzung findet am Montag, 7. November, um 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

**Fühle mich jung u. frisch**

arbeitsfreudig und wohl. Man wundert sich über mein jugendliches und lebensfreudiges Aussehen. Ich bin jetzt 68 Jahre alt, habe aber ein Aussehen wie 40-45 Jahre und ich verdanke dies nur Ihrem Heidekraut, denn es befreit jedem empfindlichen, Zof. Koenen, Kaufmann, Dieringhausen, 18. 4. 38. Dies ist eines von den vielen Dankschreiben, die uns seit 9 Jahren täglich zugehen. Heidekraut — gebildet aus 27 Kräutern und Erbfalsen — fördert die Schilddrüsenaufhebung, sorgt für rege Schlaf- und Verdauung, wirkt auf das Leber- und Gallenst. günstig ein, steigert dadurch Nervenkraft und Geistesfrische, wirkt Alters- und Verfallserkrankungen entgegen. 40-Tage-Packung (Quaker oder Tabletten) RM 1.80, Doppel-Packung RM 3.50. Heidekraut ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

**Heidekraut**

Meine liebe Frau, unsere gute, immer sorgende Mutter, Großmutter, Tochter und Schwester, Frau  
**Wilhelmine Wiggert**  
geb. Knorpp

ist unerwartet im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen. Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Mannheim, den 6. November 1938.

In tiefer Trauer:  
**Familien: Wiggert, Mehlretter, Häberle, Knorpp-Ribrecht**

Beerdigung: Dienstag, 8. Nov., 13.30 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Goit dem Allmächtigen hat es gefallen, meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegertochter und Tante  
**Elise Berberich**  
geb. Herzog

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren unerwartet rasch zu sich zu ruhen.

Mhm.-Kälfertal, (Johannisbergerstr. 6), 6. Nov. 1938.

In tiefer Trauer:  
**Emil Berberich, Werkmeister**  
sowie ihre dankbaren Kinder  
Geschwister u. Schwiegermutter

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle Kälfertal aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 4. November 1938 verschied im 58. Lebensjahr unser Maschinenformer, Herr  
**Adam Walz**

Der Verstorbene gehörte 25 Jahre unserem Werk an und hat sich durch seine treuen Dienste und seine Zuverlässigkeit unsere besondere Anerkennung erworben. Er hat an der Entwicklung unseres Werkes tätigen Anteil gehabt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Führung und Gefolgschaft der**  
**Bopp & Reuther GmbH, Mhm.-Waldhof**

Am Samstag, den 5. November 1938, entschlief sanft nach längerem Leiden mein herzenguter, treusorgender Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr  
**Jakob Silber**  
Obertelegrapheninspektor

im zweiundsechzigsten Lebensjahre.

Mannheim-Feudenheim, Hermann-Löns-Straße 8.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Silber, geb. Wehnert**  
**Susanne Stroux, geb. Silber**  
**Dr. F. Stroux, Landgerichtsrat**  
**Bernd Heiner Stroux**

Die Beisetzung findet in Wertheim am Main am 8. November 1938, um 15 Uhr in aller Stille statt. - Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

**Schluß**

**Hausfrauen! Die letzten 2 Tage!**

**Revolto**

**Der automatische Schnellwäscher**  
hat auf seinem Siegeszuge in 26 Vorführungen auch in Mannheim bewiesen, daß er Außergewöhnliches leistet (wärscht 120 Handen in 40 Minuten)

**Kein Drehen - Kein Stampfen** **Drei deutsche Reichpatente**  
**Kein Sprudelkocher**

Handerte von Hausfrauen haben sich in Mannheim den „Revolto“ gekauft und sind begeisterte Anhänger. Hausfrauen, die schon mehr als 10 Vorführungen besucht haben, bestätigen uns, daß sie noch nie ein derartig leicht und zuverlässig arbeitendes Waschgerät gesehen haben. Einführungspreis 1. Besucher der Waschvorführungen nur RM. 22.-. Versäumen Sie die letzte Gelegenheit nicht. Der weiteste Weg lohnt sich!

**Des großen Interesses wegen nochmals Waschvorführungen:**  
**Heute (Montag) nachmittags 1/2 8 Uhr und abends 8 Uhr**  
**morgen (Dienstag) nur nachmittags 1/2 4 und 1/2 8 Uhr**

**Casino-Säle, R 1, 1 (Marktplatz)**  
Schmutzige Wäsche mitbringen! Eintritt frei!  
**Zum 6. und letzten Male!**

**HILDE PAUL**

Beton nicht  
wänden  
glücklich  
durch eine  
Kontak-  
anzeige im  
Hakenkreuz-  
Banner

**heutiges Filmprogramm!**

**ALHAMBRA**  
P 7, 23  
Planken  
**VICTOR DE KOWA**  
Der Meister der charmanter Lustspielarstellung  
**Der Optimist**  
Gusti Huber, Theo Lingg, Henny Porten  
Letzte Tage!  
2.00 4.20 6.20 8.20

**SCHAUBURG**  
K 1, 5  
Breite Straße  
Treffpunkt von jung und alt, die wieder einmal recht von Herzen vergnügt sein wollen aber...  
**Diskretion - Ehrensache**  
R. A. Roberts, H. Flanagan, Theo Lingg, Benkhoff, Wüst, Henckels  
Letzte Tage!  
2.00 4.20 6.20 8.20

**SCALA**  
Lindenhof  
Meerfeldstr. 56  
Heute letzter Tag unserer groß. Operetten-Woche  
**Die Czardasfürstin**  
mit **MARTA EGGERTH**  
Hana Schönker, Paul Kemp, Paul Hörbiger  
4.00 6.10 8.30

**CAPITOL**  
Bis morgen Dienstag verlängert  
**ZARAH LEANDER**  
**HEIMAT**  
Lichtspielhaus **Müller**  
Bis morgen Dienstag verlängert  
**Hilde Krahl - A. Mütterstock**  
**Georg Alexander - Oskar Sims**  
**Gastspiel im Paradies**

Heute letzter Tag!  
Ein deutscher Kriminalfilm - spannend und doch voll Humor  
**Mordsache Holm**  
nach dem Roman „Der rote Faden“ mit **Harald Paulsen, Elisabeth Wendt** u. a.  
4.00 6.00 8.20  
Jugend nicht zugelassen  
**PALAST und GLORIA**  
Breite Straße - Seckelheimer-Straße

**LIBELLE**  
Täglich 20.30 Uhr:  
**Herrliches Varieté**  
**Carlheinz Neander**  
konferiert die Elastik-Sensation  
**Bernt, Gloria und Lindy**  
u. 6 artistische Spitzenleistungen  
Die Mittwoch-Nachmittags-Vorstellung fällt in dieser Woche aus und findet am **Donnerstag 16 Uhr** statt  
Vorverkauf außer Montag u. Freitag 11.30-13.00 Uhr Ruf 23000

**UFA-PALAST**  
Ein spannungsgeladener Film!  
**Am seidenen Faden**  
**Willy Fritsch - Käthe v. Nagy - Carl Kuhmann**  
Spielleitung: **ROBERT A. STEMMLE**  
Ufa-Wochenschau, Kulturfilm: **Von Fischern u. Fängern am Watt**  
Täglich: 2.00 5.40 8.20 Uhr  
Jugend! über 14 Jahre zugelassen

**Helga Eise**  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an  
**Ernst R. Krüpe und Frau Hilde**  
geb. Mayer  
Mannheim, den 5. November 1938

**Volkshelil**  
Meerfeldstraße 56 - Fernruf 24407  
Privatkrankenanstalt. Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilkundigen, Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung, Bei Krankenhausbehandlung bis zu RM. 18.- tgl. usw. Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt

**TANZ-Schule Knapp**  
Qu 1, 2  
Ruf 25401  
Kursbeginn: 7. u. 14. November  
Einzelstunden jederzeit. - Step-Unterricht

**National Theater Mannheim**  
Montag, den 7. November 1938  
Vorstellung Nr. 75  
Abd.: Kulturgemeinde Mannheim.  
**König Ottobars Blut u. Ende**  
Trauerspiel in fünf Aufzügen (sechs Bildern) von Franz Grillparzer  
Anfang 20 Uhr, Ende etwa 23.15 Uhr

**SIEBERT**  
Der Herrenschneider  
Augusta-Anlage 12  
Ruf 41415

**Radio-BERGBOLD**  
mit der großen Auswahl!  
P 4, 7 (Freigasse) Fernruf 21875

**Friedrich Weber**  
Werderstraße 1 / Fernruf 42976  
Neuer Laden: **Friedr.-Karl-Str. 2**  
im Hause Motorradhandl. Schweizer  
**Tapeten**  
in großer Auswahl. Übernahme sämtlicher Tapezierarbeiten

**Herrenzimmer Biedermeierzimmer**  
Oelgemälde, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen usw.  
**A. Stegmüller, Versteigerer**  
B 1, 1 Fernruf 23384

**Brust- und Lungentee**  
Ist bei Husten, Erkältung, Gicht, Verstopfung u. Asthma d. Beste. Water 45 Pfg. Bayer, Mainz 1927  
1/4 Pfg. 30 Pfg. -  
**Storchen-Drogerie**  
Marktpl. 11, 16.

**Herrenzimmer Biedermeierzimmer**  
Oelgemälde, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen usw.  
**A. Stegmüller, Versteigerer**  
B 1, 1 Fernruf 23384

**STETTER**  
Das Spezialgeschäft für  
Damen- und Herrenkleider-Stoffe  
1. Groß Nachfolger Marktialz F 2 6

**Städt. Planetarium**  
Wegen der Gedenkfeier am 8. November und wegen der Versammlungswelle der Partei werden verlegt: der 1. Vortrag der Reihe „Strahlung und Leben“ am Donnerstag, den 10. November; der Beginn der Astrophysikalischen Arbeitsgemeinschaft auf Freitag, den 18. November. (7634V)

Um Fehlleitungen bei dem Offertenversand zu vermeiden, bitten wir, die Chiffrennummern in den einzelnen Anzeigen jeweils vollständig anzugeben. Auch die in den Anzeigen enthaltenen Buchstaben sind unbedingt anzuführen.

**Hakenkreuzbanner ANZEIGEN-ABTEILUNG**

**Spaessame Pfeifen-cätsche wählen**  
Holland-Expreß gelb 100 gr 30 Pf  
200 gr 70 Pf  
Holland-Expreß rot 100 gr 40 Pf  
200 gr 1.-  
Bendera Krüll Nr. 30 100 gr 30 Pf  
Bendera Krüll Nr. 40 100 gr 40 Pf  
Gedötte Auswahl in sämtl. gangbaren Marken-Tabaken  
Sonder-Abteilung L. Wiederverkäufer.

Gerundt sein und schön bleiben!  
**Gesichtspflege**  
auf wissenschaftlicher Grundlage  
Erfolgreich! Bfllig!  
Beseitigung von Schönheitsfehlern  
Frisur / Höherer Hand- und Fußpflege  
**P. Pomaroli**  
Arzt. gepr.  
1. 12, 14 Höhe Bahnhof.  
Fernruf 27430

**Zigarren-Bender**  
Qu 2, 7 (Ecke)  
gegr. 1903 Tel. 22440

**Rolladen-Schaller MANNHEIM**  
GER. 1906  
Ruf 432 89  
Waldhofstr. 61  
Anfertigung von Verdunkelungs-Anlagen  
Reparaturen

**Hamorrhoiden**  
sind heilbar auch b. schw. Fällen  
Prop. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

**Maßanzüge**  
fertigt an - repariert, ändert u. billigt billigt  
**Adam Ritter** Bellstr. 9  
(Jungbusch) Postkarte genügt

**Fernumzüge**  
nach allen Richtungen mit 6- u. 12-Lit.-Wohlfahrtsübern. schnellst. Möbel - Expedition  
**Rung, J. G. 8**  
Herrnstr. 207 76.  
(19 926 B)

**Bräutleut! Schlaf-zimmer**  
Str. mod. Form 1. Etage, 100 cm, 1. Bett, 2. Bett, 2. Nachtsch. 295.-  
Höhe, 8. Hochbaum & Co.  
Verkaufshäuser T 1, Rr. 7-8.  
Fernruf 278 85.  
Waldhofstr. 1902/1978

**Umzüge**  
Winkel-Transporte  
**Paul Boh, H 7, 36**  
Fernruf: 223 34.

**Kassenschränke**  
preiswert zu verk.  
**Gg. Schmidt**  
B 2, 12 - Ruf 285 27  
Ausführung v. Rep. und Transporten.

**Chaisel. 25.- Couch 55.-**  
Hochbaum & Co.  
Verkaufshäuser T 1, Rr. 7-8.  
Fernruf 278 85.  
Hr. 8. (1902/1978)

**Umzüge**  
Winkel-Transporte  
**Paul Boh, H 7, 36**  
Fernruf: 223 34.

**Polstermöbel Matratzen**  
Neuanfertigung u. Aularbeitung teils und preiswert, nur von:  
**F. Heinrich Gertner**  
Wollmerkle, Hauptstr. 10, Barre genügt.  
(90 234 B)

**Chaisel. 25.- Couch 55.-**  
Hochbaum & Co.  
Verkaufshäuser T 1, Rr. 7-8.  
Fernruf 278 85.  
Hr. 8. (1902/1978)

**Rheingold Mannheim**  
Jeweils Montags wegen Betriebsruhe geschlossen

Dienstags nachmittags und abends: **TANZ**  
Mittwochs nachmittags: Hausfrauen-Kaffeelisch  
abends: **Je-ka-mi**  
Freitags nachmittags und abends: **TANZ**  
Besondere musikalische Darbietungen werden Ihnen Donnerstags, Samstags u. Sonntags nachmittags u. abends geboten

**Tanz-Unterricht**  
E. Allegri  
P 1, 3a - Ruf 24411

**B. & O. Lamade**  
A 2, 3  
**Tanzkurse 11. November**  
Sonderk. f. Ang. d. Wehrmacht. Einzelstunden jed. Step-Unterricht - Sprechzeit 11-12 u. 14-22 Uhr  
**Großer Ball, 12. Nov., „Harmonie“, D 2, 6**

**Tanzschule Pfirrmann**  
1. 4, 4 (Beethovenstr.) - Anfängerkurs beginnt: 10. Nov. Anmeldungen erbeten. Einzelstunden jederzeit  
Samstag, den 12. November, in Neckarau im „Prinz Max“ **BALL**

**Tanzschule Stündebeck**  
Mannheim, N 7, 8  
Fernsprecher 230 06  
**Neue Kurse beginnen!**  
Einzelunterricht jederzeit

**Die Geldbörse verloren**  
Ist nicht so wichtig, als durch schlechten Schuhgang sein Blut zu verunreinigen. „Burga“-Darm- u. Blutreinigung-Dragees wirken prompt u. milde. - 50 Stk. 85 Pfg., 120 St. 1.80. Alleinverkauf: Reformhaus Eden, O 7, 3, Ruf 228 70.

**STETTER**  
Das Spezialgeschäft für  
Damen- und Herrenkleider-Stoffe  
1. Groß Nachfolger Marktialz F 2 6

**Städt. Planetarium**  
Wegen der Gedenkfeier am 8. November und wegen der Versammlungswelle der Partei werden verlegt: der 1. Vortrag der Reihe „Strahlung und Leben“ am Donnerstag, den 10. November; der Beginn der Astrophysikalischen Arbeitsgemeinschaft auf Freitag, den 18. November. (7634V)

**PRINTZ**  
WERBE PREIS  
**Anzüge chem. reinigen**  
nur bis 10. Dezember **4.10**  
WÄHREND DER SONDERWERBUNG  
Läden in Mannheim:  
P 2, 1, gegenüb. d. Hauptpost, Tel. 241 05;  
H 4, 26; Prinz-Wilhelm-Str. 27; Mittelstr. 1 u. 111; Meerfeldstr. 36, Tel. 279 30.  
Weinheim: Hauptstr. 55  
Schwezingen: Mannheimerr. 23  
Annahmestellen überall!

DAS  
Beratung  
batter  
Ergänzu  
geb. Müg  
John; dur  
Zill die Zeit  
Abend-  
in  
Ein  
Hof  
Der Tä  
Auf den  
Botchaft i  
morgen in  
attentat ve  
jüdische pr  
Seibel G r  
Im einze  
folgt ab:  
Amtsgehilf  
einen der  
wurde daro  
geführt. W  
des Herrn  
erfi gemeld  
Der Amtsg  
auf hin die  
durch den j  
stehenden fr  
Täter dem  
führte.  
Bei der  
erklärte ber  
übt, um fei  
chen. Die b  
fischen Auf